

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Druckerei-Ges. gegründet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Liste:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Rheinische Druckerei, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in alphabetischer Reihenfolge; 20 Pfg. für Anzeigen in besonderen Anzeigenblättern, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und zehntel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unbedruckter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 10. August 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 370. • 60. Jahrgang.

Die Sommerreise der Hochseeflotte.

II.

Am Bord S. M. S. „Ostfriesland“.

Herrlich strahlender Sonnenschein, ruhige See begrüßten uns am Morgen des 24. Juli, als der Flottenchef seine Streitkräfte nochmals zu einer Übung zusammensetzte und sie nach seinem Willen durcheinander wirkeln ließ, um sie plötzlich, zu tadelloser Linie formiert, einem gedachten Gegner entgegenzuführen. Es hatte den Anschein, als wenn auf den einzelnen Schiffen an diesem Tage der Dienst noch freudiger als sonst getan würde, war es doch der letzte Tag vor Beginn einer Ruhezeit, die Erholung nach den anstrengenden Tagen des Dienstes bieten sollte. Mit Sehnsucht wartete man auf das Signal, daß die Übungen beendet seien, und auf den Befehl, den Verband zu verlassen und die einzelnen Liegeplätze aufzusuchen. Die Marine-Verwaltung hatte, um eine Überschwemmung der einzelnen Küstenorte mit den Tausenden von Leuten zu vermeiden, die Flotte auf die größeren Orte längs der ganzen Ostseeküste von Memel bis Rügen verteilt, auf diese Weise auch den zahlreichen Badegästen, die aus dem Binnenlande an die See geeilt waren, Gelegenheit gebend, die Kriegsschiffe zu besichtigen. Und in welcher umfangreicher Weise diese Gelegenheit benutzt wurde, davon sollten die nächsten Tage Zeugnis geben. Tausende strömten an Bord, freundlich aufgenommen und herumgeführt von Unteroffizieren und Mannschaften, die unermüdet die nicht immer ganz einfachen Fragen der Landratten beantworteten. Und wenn auch ein solcher „Gurra-Dampfer“, wie die Marine die Hofendampfer nennt, die die Menschenmassen an Bord bringen und deren Passagiere ihrer Begeisterung für die deutsche Flotte und ihrer Jüchlichkeit für ihre Leistungsfähigkeit im Kriege durch lautes Hurrarufen Luft zu machen pflegen, vielleicht manche Unruhe, manche kleine Störung des Dienstbetriebes mit sich bringt, so verdient die Marineverwaltung doch den Dank der Bevölkerung dafür, daß sie ihr einen Einblick in das Geschehen unserer Seestreitkräfte gibt, wie auf der anderen Seite einem Verein, dem deutschen Flottenverein, das Verdienst zuzuschreiben ist, diese Besichtigungs- und Aufklärungsfahrten planmäßig organisiert zu haben.

In gleichmäßiger Fahrt wird die See von Joppot angesteuert, die der 1. Division des 1. Geschwaders für die Anwesenheit überwiesen ist. Trotzdem der Anker erst beim Dunkelwerden fällt, werden doch Boote zu Wasser gelassen, um die Postordomanzen an Land zu bringen und mit ihnen die Leutnants, die es nicht lassen können, das Terrain für ihre zukünftigen Operationen auf dem Gebiete des Hirts aufzuklären.

Der Aufenthalt in Joppot gestaltete sich für die Offiziere zu einem sehr angenehmen, da er manche Ab-

wechslungen bot: Baden, natürlich im Familienbad, Besuche der Konzerte und Reunions, Ausflüge in die Umgegend, nach Marienburg und Danzig, standen wohl auf dem Programm eines jeden.

Zu gleicher Zeit mit den Schiffen der ersten Division lag auch das Schulschiff des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ auf der See. Der Chef des 1. Geschwaders unterzog auf eine Einladung eines Vorstandsmitgliedes in liebenswürdigster Weise das Schiff einer Besichtigung, bei welcher auch verschiedene Manöver vorgeführt wurden, und er sorgte nicht mit seiner Anerkennung. Den alten Seeleuten, die selbst auf Segelschiffen ausgetüchtelt sind, und die auf derartigen Schulschiffen als Kommandanten oder als Offiziere gefahren sind, geht stets das Herz auf, wenn sie die Planken eines schmucken Seglers unter den Füßen haben. Aber die harte Notwendigkeit, das immer mehr zunehmende Ausbildungsprogramm, zwingt die Marineverwaltung, diese Ausbildungsart fallen zu lassen. Um so dankbarer ist man in Marinekreisen über dem Schulschiffverein und seinem Schöpfer, dem Großherzog von Oldenburg, daß er für eine seemännische Schulung der Angehörigen der Handelsmarine, die während ihrer Dienstzeit ein wertvolles Material der Kriegsmarine bilden, sorgt. Große Freude erregte es, daß der Admiral die Schiffsjungen an Bord seines Flaggschiffes einlud, wo sie mit Schokolade und Kuchen bewirtet wurden.

Die Mannschaften der Kriegsschiffe, denen Joppot nichts geboten hätte, wurden nach Danzig und Neufahrwasser beurlaubt, und es war interessant zu beobachten, wie sie überall freundlich aufgenommen wurden. Von den einzelnen Schiffen wurden außerdem mit der Mannschaft und unter Führung von Offizieren Ausflüge in die Umgegend unternommen, wobei dann im Walde gespielt und Picknicks abgehalten wurden. Unter fröhlichem Gesang mit Eichenlaub und Blumen geschmückt, ging es dann an Bord zurück.

Die anderen Schiffe der Flotte waren, wie gesagt, auf die verschiedenen Orte der Küste verteilt, und überall entwickelte sich bald ein fröhliches Leben und Treiben und überall spannen sich freundschaftliche Beziehungen zwischen unseren Blaudänen und der Bevölkerung an. Besonders rühmend wird von allen Seiten die Hilfeleistung der Offiziere und Mannschaften des zweiten Geschwaders bei dem Brückeneinsturz in Binz hervorgehoben. Ihr eigenes Leben nicht achtend, stürzten sie sich ins Wasser, und nur ihrem Eingreifen ist es zu verdanken, daß die Zahl der Opfer nicht weit größer geworden ist.

De gustibus non est disputandum, dieser Spruch bewahrheitete sich auch wieder einmal, als die Frage erörtert wurde, ob eine längere Liegezeit vorzuziehen sei oder der Dienst in der See. Zum Glück kam es nicht zur Abstimmung, sondern der Befehl des Flottenchefs führte am 31. Juli die Geschwader wieder in See. Die räumliche Trennung der Liegeorte er-

möglichte eine Versammlung in zwei Parteien, die unter der Leitung der beiden Geschwaderchefs gegeneinander operierten. In der Hauptsache handelte es sich um eine Aufklärungsübung für die Kreuzer und Angriffskräfte für die Torpedoboote. Und wenn die Ostsee auch unter den Seeoffizieren als *Entertainment* bezeichnet wird, sie war doch groß genug, um ein mehrtägliches Manöver durchzuführen. In Ermangelung von Panzerkreuzern bei der einen Partei mußten die vier Schiffe der Ruffauflöße deren Aufgabe dort übernehmen. Wenn auch bei Manöverübungen eine derartige Gruppierung immer vorkommen kann, so zeigte sich doch im allgemeinen der große Mangel an Panzerkreuzern, deren Aufgaben während der strategischen Aufklärung und später während der Seeschlacht so mannigfache sind, daß ihr Fehlen unter Umständen von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Die Erkenntnis dieser Lücken unserer Rüstungen zur See hat glücklicherweise weite Kreise des deutschen Volkes erfaßt, und die besten Männer, unter ihnen der erste Führer der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral v. Roeder, werden nicht müde, ihre warnende Stimme zu erheben. Eine Flotte ohne Aufklärungskreuzer ist wie ein Blindler, der nur tastend und unvollkommen die Wirklichkeit erfährt, und der dementsprechend einem mit scharfen Augen ausgerüsteten Gegner gegenüber von vornherein im Nachteil sich befindet.

Nachdem der Flottenchef am 2. August nochmals evolutioniert und Gefechtsbilder durchgespielt hatte, erließen wieder die erfreuliche Signalzusammensetzung: „Mit, Verta, Rot“, und auf kürzestem Wege ging es den einzelnen Liegeplätzen zu.

„Ostfriesland“ und „Thüringen“ war die See von Binz zugewiesen, die nach 10stündiger Fahrt am Abend des 2. August erreicht wurde. Es entwickelte sich ein ähnliches Treiben wie in Joppot, überall wurden Flottenreunions angefündigt, Scharen von Besuchern kamen an Bord, Offiziere und Mannschaften unternahmen Ausflüge in die herrlichen Wälder Rügens.

Inzwischen war es bekannt geworden, daß der Kaiser, von der Nordlandreise zurückkehrend, am 3. nachmittags, Rügen passieren würde. Und wenn der Kurs nach Swinemünde auch nicht bei Binz vorbeiführte, so mußte doch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der oberste Kriegsherr sein stärkstes Geschwader inspizieren würde. Alle Vorbereitungen für das „Salutieren und Paradiere“ waren getroffen, als die „Hohenzollern“ am Horizont erschienen. Lange war ihr Kurs nicht auszumachen, mit einem Male ging eine freundliche Bewegung durch das Schiff, sie steuert Binz an. Es war ein wundervoller Anblick, als die „Hohenzollern“, gefolgt von der „Breslau“ und dem „Sleipner“, majestätisch auf 50 Meter bei der „Ostfriesland“ vorbeirauschte. Donnernd hallte der Salut über das Wasser, sich in hundertsfältigem Echo an den Wäldern der Küste brechend, brausend klang das dreifache Hurra aus den jugendlichen Seemannskehlen

Im Naturschutzpark der Lüneburger Heide.

Eine Wanderung durch Vorgeit und Sogenwart.

Von D. Schell (Gibberfeld).

Keine blühende Heide und Einsamkeit, kein Leben gewahrt man weit und breit, so recht ein Wäldchen zum Träumen.“

So singt der Dichter von der Lüneburger Heide; so steht sie vor uns aus unserer Kinderzeit, die große Heide im nordwestlichen Deutschland. Ob mit Nacht? Derselbe Dichter singt von ihr: „Die Zeit steht still für die Toten“. Mit dieser Sentenz kommt er der Wahrheit schon näher, ob ganz nahe, wird sich weiterhin zeigen. Aber für die Lebenden steht die Zeit keineswegs still, ebenso wenig in der Lüneburger Heide wie an den industriereichen Ufern des Niederrheins und seiner rührigen Zuflüsse. Ewiges Wechsel, rastloser Fortschritt muß auch für die Lüneburger Heide festgesetzt werden, ein Wachsen und Werden, aber anderer Art wie im Reich der Industrie und der Gewerbe, die ruhige, geräuschlose Umwandlung, die der Landmann, der Dorfmann vornimmt, von der die Welt außerhalb der Heide im großen und ganzen nichts ahnt, die Welt, die da vermeint, die Heide sei das deutsche Dorf, das noch im Zauberkraut im Heidenhag ruhe, unbekümmert um die Welt, die draußen tobt und lärmt. . .

„Die Zeit steht still für die Toten.“

Auch für die Toten der Lüneburger Heide gilt dieser Ausspruch des Dichters nicht mehr oder wenigstens nur in beschränktem Sinne. Denn kaum irgendwo in deutschen Landen wird die Ruhe der Toten so viel gestört wie in der Heide, wo sich zahlreiche Hügelgräber erheben, jene flachen Hügel, welche aus Rasch und Heidekraut als Wahrzeichen einer längst hinter uns liegenden Zeit aufragen. Man sucht die Gräber der

Recken, der Hünen (neuerdings von der Wissenschaft als Hauptlingsgräber bezeichnet) auf und forscht nach ihrem Inhalt, um die Ruinen unserer großen Städte mit ihren Schätzen zu füllen, oder auch, um in unerfährlicher Geduld nach anderen Kostbarkeiten zu forschen, welche nur in bedingtem Sinne zu finden sind in den schweigenden Totenkammern, unter den kolossalen aufgeschüttelten Hügelgräbern, welche das üppig wuchernde Heidekraut für sorgend viele Jahrhunderte umspannen hat mit dem sinnigen, reizenden Blütenmeer, während wohl ein dunkler Wadober die Totenwacht hält am einsamen Größhügel, mochten die Gewitterstürme ihn umdrossen oder das lachende Sonnengold auf der tollig schimmernden Heidefläche ruhen. Auch für die Toten stand die Zeit nicht still. Der Staat hat darum in den letzten Jahren eingegriffen und viele Hügelgräber, z. B. bei Amelingshausen an der Lüne, angekauft, eingefriedigt und der Verwahrung durch anberufene Hände entzogen.

Ein kleines, freundliches Fingergelände an den blauen Stahlschiffen — das ist eine Substation in der Heide. So ist auch das Ziel unserer Eisenbahnfahrt beschaffen. Einige zerstreute Gehöfte, mit weitgehenden Mauern aus Finglingsblöcken umgeben, die wichtig ausgelegten Häuser fast unter uralten Eibäumen begraben — so ist ein Ort wie der andere beschaffen. Zwischen ihnen hin zieht sich ein Weg, der durch tiefstehende Sandstreden in dem blühenden Heidekraut und wehrwürdigen Birken gekennzeichnet ist. Sandhügel geht's wieder und wieder hinan; Höhen und Wadober mischen sich mit einzelnen Birken zu willkommenen Oasen. Immer höher zieht der Weg — menschenleer. Aber der zitternden, klammernden Heide, den losen Sandhügeln, in die leichtverfüllte Spuren von Wagen, Eisen und Mensch flüchtig eingegraben sind, liegt der düstige Herbsthimmel mit seinen Farbtonen in Heidefülle und Sabbaträhe. Von der breiten, baumleeren Kuppe fliegt der Wind über die tollig schimmernden Hügel, die sich immer düstiger, immer matter übereinanderstieben wie Meereswellen, bis sie mit dem blauen Himmel verschmelzen, ein Unlösbares, eine feingelönte Farbenfonie, eine Fata morgana, die im nächsten Augenblick in das Nichts zu versinken droht. Aber es ist Wirklichkeit. Grüne Wälder weht in das Riesenspanorama der Waldstreifen, der sich weitenweit hingieht — ein Wunder der Heide für den, der sie nicht kennt.

Da horst! Plötzlich Leben. Eine Herde Heidschnucken zieht durch das den Fuß des Sandhügels umspinnende Dickicht, durchstreift mit niedrigen Höfen und vermorschten Wacholderbüschen. Drüben winkt ihnen der heimische Stall, jener urwüchsige Bau, der zu den Urformen menschlicher Zweckbauten gerechnet werden muß.

Wir nähern uns Wilfsede. Wer aus einer großen Stadt, selbst aus einem Dorf kommt, wird kopfschüttelnd vor dem Ort stehen bleiben — ein echter Heideort, unregelmäßig, ohne halbwegs brauchbaren Weg. Hier und da raot ein Siebel, ein Stück Strohdach aus den breiten Eichenkämpfen hervor. Und doch ist es behaglich im Gasthaus, wenn wir uns an das Selbstame, Fremde gewöhnt haben.

Unser erster Gang gilt dem Heide museum. Es ist ein altes Heidebauernhaus, ein wichtiger Steinachterbau, der allerdings kein Strohdach aufweist, was die materielle Wirkung stark herabmindert. Dantschele Steinmüher unter sogenannte Herdenbänke, Röhren usw.) weist die zugle Vorwand auf. Aber das Ganze legt sich das unter dessen Fresken das Hühlerock schwarz hervor. Das (Vahndiele) nimmt uns zunächst auf, wo große Tor passiert haben. Alles ist hier von dem dient unsere Aufmerksamkeit: es ist das alte das Heidebauernhaus, oder wie man es nennen mag hier mit seiner ganzen Eigenart und Herbeheit mit seiner etwas harten Formenproze aus dem wir Modernen nicht mehr ganz verstehen, wenn

dem Kaiser, der frisch und gebräunt auf der Brücke stand, entgegen, blügend leuchteten die Augen aller auf, im Herzen wurde der Treuschwur erneuert, eingetreten mit dem Leben für Kaiser und Reich, fürs Vaterland und seine Güter. Das ernste Auge des Kaisers blickte gedankenvoll auf seine blauen Zungen, auf seine stolze Flotte, die so ganz sein Werk ist. Er mochte fühlen, daß die deutsche Wehr zur See ihre Schuldigkeit bis zum letzten Mann tun würde, wenn sie zur Verteidigung deutscher Ehre aufgerufen würde, er mochte erkennen, ein wie gewaltiges Gewicht die deutsche Seemacht schon heute darstellt, wenn es gilt, den Frieden der Völker zu bewahren.

„Witter not ist uns gerade heute eine starke, deutsche Flotte.“

Politische Übersicht.

Zentrum und Rechte.

Der aufstumpfende Hohn, mit dem Herr v. Hertling jüngst in der bayerischen Reichstagskammer vom „obigen“ Jesuitengesetz sprach und weiterhin ankündigte, daß die Bundesratsentscheidung über den bayerischen Jesuitenerlass nicht (in seinem Sinne) sicher zur „Mammut“ für den Wegner führen werde, macht es wohl begreiflich, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten des zweitgrößten Bundesstaates gegenwärtig eine nichts weniger denn warme Temperatur herrscht. Wenn die „Bayerische Landeszeitung“ sagen zu können glaubt, daß man die Atmosphäre fast „eifrig“ nennen könne, so wird sie sich kaum einer übertriebene schuldig gemacht haben. Nichts auch wäre natürlicher, als wenn Herr v. Bethmann-Hollweg die Unbequemlichkeiten, die der Reichsleitung von München her erwachsen, mit starkem Mißbehagen empfindet. Es geht ja aus verschiedenen triftigen Gründen der Eitelkeit nicht gut an, daß der Kanzler seine wahre Meinung über das jetzige bayerische System vor der Öffentlichkeit ausdrückt oder durch die öffentlichen Blätter ausdrücken läßt, aber es gibt Dinge, die man nicht erst zu sagen braucht, damit eine feinsinnige öffentliche Meinung sie versteht und würdigt. Noch ist es nicht so weit, daß man wegen der immer bedrohlicher aufzutretenden Herkules-Verstrebungen in München von einer Tragödie des Reichsgedankens sprechen darf, aber für das Satyrspiel jedenfalls ist schon gesorgt, während das Drama selbst noch im Gange ist und nicht erkennen läßt, ob es glücklich oder unglücklich endigen werde. Dies Satyrspiel besorgt die plumpe Geschäftigkeit jenes Zweiges der Konservativen, der gleichbedeutend mit dem Wandlertum ist, der keine Rücksichten als die des Bundes der Landwirte kennt, der die konservativ Partei zur Dienerin seiner Interessen gemacht hat und sie aus diesem unwürdigen Verhältnis nicht herauslassen will. Man würde es nicht glauben, wenn man es nicht zu lesen bekäme, daß die „Deutsche Tageszeitung“ es fertig bekommt, dem Zentrum ausdrücklich zu beschreiben, daß von einer Förderung des Verhältnisses zwischen der Rechten und dieser Partei infolge der Vorgänge in Bayern nicht die Rede sein könne. Herr v. Hertling mag sich nur immer weiter mit der Verwöhnung des Reichsgedankens befassen, die „Deutsche Tageszeitung“ kümmeret das nicht. Sie glaubt, annehmen zu sollen, daß sich Herr v. Hertling nach wie vor der Wertschätzung und des Vertrauens des Reichskanzlers erfreut, wenn vielleicht auch in der Auffassung des Jesuitenerlasses gewisse Meinungsverschiedenheiten obwalten. Das glaubt das Bündelblatt, weil es das glauben will und auch muß. Denn in welche Verlegenheiten läme der Konservatismus, wenn er durch eine weitere Verhäufung des Meinungsgegenjades zwischen Berlin und München vor die hange Frage gestellt würde, ob er sich noch fernherin zum Schleppenträger des Zentrums machen oder sich auf eine allzu lange schon preisgegebene Pflicht gegen das Reich besinnen soll.

59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Vorbericht.)

Die alte Kaiserstadt Aachen wird ganz beherrscht von der Feststimmung, die offiziell erst am Sonntag für eine Woche ihren Einzug halten soll. Seit Monaten sind die zahlreichen Komitees, die unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Lehrers Siffart stehen, eifrig beschäftigt, auf das

benötigen, ihren Worten zu lauschen. Ja, das ist ein Museum, das eine verfunke Welt darstellt, eine Zeit, die uns fern liegt und unverständlich geworden ist.

Das Heidemuseum ist kein Museum im eigentlichen Sinne des Wortes. Es soll lediglich ein geschlossenes Bild aus der Geschichte des Aachener Heidebauernhauses darstellen. Wie unsere Ahnherren wohnten und lebten vor rund 120 Jahren, was sie an Acker- und Hausgerät besaßen, wie sie Ställe und Stuben, Böden- und Schafstall ausstatten, wie uns lebensnah bis in die letzte Folie getreu vor die Augen geführt. Wir spüren den Geist rauer Arbeit und unermüdlichen Schaffens, derber Kraft und weitgehender Anspruchlosigkeit; wir merken aber auch den Hauch stiller Heuglichkeit und traulen Glücks, der uns bei dem Vergleich mit der heutigen Gegenwart unwillkürlich das Wort auf die Lippen bringt: „Wie schritt du wieder, goldene Zeit, so frei, so unbedorben.“

Gerade bei Wilsede hat der „Verein Naturpark“ (Sitz in Stuttgart) bereits 1250 Hektar Heideboden angekauft, um das erste der gesteckten Ziele, die Schaffung eines norddeutschen Naturparks, zu verwirklichen. Greifen wir hier zwei Partien heraus, die wegen ihrer Eigenart und Schönheit hervorragen: den Totengrund und den Wilseder Berg. Letzterer liegt in geringer Entfernung von Wilsede. Dieser plateauartigen Anhöhe überblicken wir den tiefen, weiten Totengrund (dessen Name trotz vielfacher Vermutungen keine genügende Deutung gefunden hat), langgestreckten Hang vom Wald umrahmt. Aber das ist noch nach einer tiefgründigen Namendeutung? Das ist ein so gesundem Empfinden beim Anblick des zusammen, ersten Tafelfelds mit dem braunen, weissen Ausbruch gegeben, wenn es den Namen Wilseder Berg. Ein riesiger Friedhof in Todesstille ist es. Wie die Lebensbäume auf den Gräbern

alles „nach dem Schmücken“ geht. Stadtverwaltung und die gesamte Einwohnerschaft ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses weiteisen in dem Bestreben, den Katholikentag äußerlich so glanzvoll wie möglich zu gestalten.

Die Tagung selbst ist in die feilen Formen ihrer Vorgängerinnen eingefügt. Vormittags finden die geschlossenen, abends die öffentlichen Versammlungen statt. In den geschlossenen Versammlungen tagen die vier Ausschüsse. Sie haben zahlreiche Anträge sozialpolitischer, charitativen und religiöser Charakters zu beraten. Die öffentlichen Versammlungen werden durch eine Gedenkfeier für den verstorbenen Kardinal Fischer eingeleitet werden. 12 Vorträge stehen auf der Tagesordnung.

Ein großer Begrüßungsabend findet Sonntagabend im Anschluß an den Riesenfestzug katholischer Vereine — man erwartet, daß es der größte Festzug werden wird, den ein Katholikentag je gesehen hat —, in der viele Tausende fassenden Festhalle statt. Vertreter der Stadt Aachen, geistliche Deputationen aus fast allen Ländern werden dem Kongress ihre Grüße bringen. Zum Vorsitzenden des Katholikentags dürfte ein bekannter Zentrumsabgeordneter Mitteldeutschlands vorgeschlagen werden.

Während die Vorträge der öffentlichen Versammlungen durchweg allgemeine katholisch-religiöse Fragen behandeln, während man hier also, nach alter Sitte, streng all das ausschalten wird, was an Keinen und großen Privatigkeiten gegenwärtig in den Reichen der nach Köln und Berlin hinreichenden Katholiken lebt, werden politische Auseinandersetzungen in der am Dienstag stattfindenden Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland an der Tagesordnung sein. Darüber wird noch strengstes Stillschweigen bewahrt, ob eine Ausschreibung der christlichen Gewerkschaften mit den Berliner Fachgewerkschaften vorgenommen werden soll.

Eine Demonstration ist allerdings, stärker als in den Vorjahren, auf dem diesjährigen Katholikentag zu erwarten; eine wichtige Demonstration für die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Der Andrang des Meeres — der Regierungsbezirk Aachen ist zu 95 Prozent katholisch — wird in diesem Jahre besonders stark sein. Auch an den Pressefischen werden zum größten Teil Geistliche, Redakteure katholischer Tages- und Fachblätter, Platz nehmen. Weit über 100 Pressevertreter sind angemeldet.

Wir werden täglich über die Generalversammlung berichten. Sch.

Deutsches Reich.

* Herr von Marshalls Urlaub. Von bestunterrichteter Seite wird der „Köln. Ztg.“ mitgeteilt, daß der Urlaub, welchen Herr von Marshall jetzt angetreten hat, schon bei seinem Ausbruch in London für Anfang August in Aussicht genommen war. Es hatte kein Grund vorgelegen, diesen Zeitpunkt zu verschieben.

* Das Echo der Riffinger Gespräche in Frankreich. Die Ausführungen des Staatssekretärs v. Aiderlen-Wächter über die deutsch-französischen Beziehungen gegenüber einem Vertreter des „Figaro“ haben in Frankreich anscheinend wenig Gegenliebe gefunden. Der Minister hatte bekanntlich noch einmal die vollkommene Friedensliebe Deutschlands und seinen Wunsch, auf geschäftlichem und kolonialen Gebiet mit Frankreich zusammenzuarbeiten, betont, und auf den Widerspruch, der zwischen der Friedenspolitik Frankreichs und seinem beständigen Schwallen gegenüber Deutschlands besteht, hingewiesen. Darauf antwortet die nationalistische „Patrie“ ebenso hochtrabend als hochhaft: „Herr v. Aiderlen-Wächter, von dem man gerade vor einem Jahr so viel sprach, bringt sich uns wieder in Erinnerung durch ein Interview, das er einem unserer Kollegen bewilligt hat. Der deutsche Minister, dessen Kavität unsere Lachlust reizt, wenn sie aufrichtig wäre, bekennt nicht, daß Frankreich Deutschland gegenüber zu schmalen fortfährt. Er sieht zwar ein, daß zwischen beiden Ländern der Frankfurter Vertrag und die Abschließung der Frage besteht, aber wie können diese Kleinigkeiten die zahlreichen Jubelkommissionen und alle Freundschaften in Vergessenheit bringen, die uns Deutschland erwiesen hat? Man glaubt wirklich zu träumen! Deutschland hat in den letzten Jahren nicht aufgehört, durch seine Brutalität und durch die Herausforderungen seiner Politik wie durch die Vorgehen gegenüber den anerkannten Brüdern, deren Erinnerung und unwandelbar treu bleibt, die tiefen Gründe unserer Väterkeit zu unterhalten. Auch kommt es in dieser Sache Herrn v. Aiderlen-Wächter, wie uns scheint,

am wenigsten zu, den Biedermann zu spielen.“ — Die „Patrie“ ist in Paris als erstes Nachmittagsblatt ziemlich weit verbreitet und kann als charakteristisch gelten für die Stimmung mittlerer Bürgerkreise.

* Um die Nachfolge des Kardinals Fischer. Ein Berliner Blatt veröffentlicht eine Zuschrift, in der eine Reihe von Persönlichkeiten genannt wird, die als Kandidaten für den durch das Ableben des Kardinals Fischer erledigten erzbischöflichen Stuhl von Köln auf der Liste stehen sollen. Von deutschen Bischöfen, heißt es darin, komme lediglich Erzbischof Schulte von Radern, allerdings an erster Stelle, in Frage, ein milder, tiefreligiöser Mann, der dem Verstorbenen politisch und persönlich nahe gestanden habe und beim Kaiser persona gratissima sei. Ein anderer „heißer Favorit“ sei der Bonner Dogmatiker, Professor Dr. Giffert, der weniger als Wissenschaftler, denn als glänzender Redner hervortrage, über bestehende äußere Eigenschaften und eine außerordentliche Energie und Kraftstärke verfüge und in Köln zahlreiche Anhänger habe. Neben ihm kämen der bekannte Apologet und Schriftsteller Nigg, Professor Dr. Mausbach (Künster) in Frage, der ein ausgesprochener „Kölner“ und tüchtiger Gelehrter sei, und der Stiftsherr Dr. Kaufmann (Aachen), ein Mann von hervorragender wissenschaftlicher und menschlicher Qualität. Auch der Kölner Weihbischof Dr. Müller werde genannt, dessen große persönliche Beliebtheit und gute Rednergabe für ihn ins Gewicht falle.

* In der Angelegenheit der Einfuhr von Schlachtvieh aus den Kolonien hatte die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ sich auch an den früheren Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Dernburg, gewandt. Dernburg hat dem Blatt darauf seine Ansicht in folgendem Schreiben an Ehrenschloß vom 6. August mitgeteilt: „Die Förderung Südwestafrikas, auf Grund hinreichender, an Ort und Stelle vorzunehmender Inspektion, zur Einfuhr von Fleisch nach Deutschland zugelassen zu werden, ist vollaus berechtigt. Sie zu vertögern ist im Interesse des deutschen Volkes, welches so große Opfer für die Kolonie gebracht hat, unverständlich. Die Entwicklung Südwestafrikas wird unterbunden, die Verbesserung der Nahrung unseres Volkes aus seinen eigenen Hirsquellen bereitet und für die Beziehung von Heimat und Kolonie entsteht eine Gefahr.“ Dr. Dernburg.

* 21. Verbandstag Deutscher Ubrmacher-Zunungen. Im Festsaal des „Hotels Kurienhof“ zu Wiesbaden traten die Deutschen Ubrmacher-Zunungen zu ihrem diesjährigen Verbandstag zusammen, mit dem zum erstenmal eine Radonausstellung verbunden war, welche die Beiträge verschiedener Ubrmacherschulen, Lehrmittel, Modelle usw., sowie fertige Rohre aller Art enthält. Die Befichtigung der Ausstellung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Hieran schloß sich die Hauptversammlung der Eintrachtshilfsvereine und die Beratungen verschiedener Kommissionen. Professor Dr. Wierhe (Charlottenburg) hielt einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Herstellung künstlicher Edelsteine“, der namentlich verschiedene für die Uhrenfabrikation neue Gesichtspunkte hat. Von den Beschlüssen der Tagung verdient besonders derjenige Erwähnung, nach welchem im Großhandel Uhren nur an Ubrmacher und Ubrhandlungen abgegeben werden dürfen; der bisher bestehende Vertrag des Zentralverbandes mit den Großhändlern wird daher in sachdienlicher Weise abgeändert werden müssen. Die nächste Tagung des Verbandes soll in Wiesbaden stattfinden.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. Es sind eingetroffen: S. M. S. „Eber“ am 6. August in Rome (Zogo), S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, S. M. S. „Deinika“ und Torpedoboot „S. 10“ am 7. August in Chemulpo, S. M. S. „Greifswald“ und Torpedoboot „Lafu“ am 7. August in Tientsin, S. M. S. „Nürnberg“ am 7. August in Kobe, Fischmonnenboot „Kinkaku“ am 7. August in Kougomon, S. M. S. „Gülle“ am 6. August in Binz auf Hügen (ab 7. August), S. M. S. „Sobersollern“ und „Steiner“ am 6. August, S. M. S. „Weslau“ am 7. August in Kiel. — S. M. S. „Samburg“ ist am 6. August von Kiel in See gegangen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn

Kein Besuch des serbischen Königs Peter. Belgrad, 8. August. Mehrere hiesige Blätter melden, daß die Mission des Ministers Pastich, den Empfang König Peters am Wiener Hof vorzubereiten, nicht von Erfolg begleitet war. Pastich hat sich infolgedessen an die Kabinette in Berlin und Petersburg mit der dringenden Bitte gewandt, die Vermittlung zu dieser Angelegenheit zu übernehmen, doch wurde ihm die Antwort zuteil, die serbische Regierung möge selber diese Verhandlungen über diesen Gegenstand mit dem Vorschlag einleiten.

Die Hügel scheinen Berge, und über das dunke Grün des Wacholders, das stumpfe Rot der Heide wölbt sich der tiefblaue Himmel mit seinem grauen Herbstduft. Kleine Bassertümpel, von riesigen Weidenröschenbüschen umsäumt, über die sich ernst und greisenhaft schwarze Wacholdermassen emporreden, bieten außerordentlich fesselnde Aussichten aus dem Gesamtbild.

Und endlich stehen wir oben auf dem fast runden Hügel mit seinen sanftgeformten weichen Abhängen, über die regellos zerstreut, bemoooste, heidenumstrickte Steinblöcke emporragen, die ab und zu ein Hünengrab umschließen oder einzeln umschlossen, bis die Wänschenhand pietälos in der Felten Schöpfung zu wählen begann. Eine furingergaube Pflanze, ein Wetterbaum, ragt melancholisch auf des Hügel's höchstem Gipfel empor. Ringsum senkt sich die Heide zum Tal, hebt sich über die wellenförmig aufgelagerten Hügel, die immer duffiger mit ihrem braunen Grundton ins Herbstgrau übergehen, bis der ferne, blaue Horizont das ganze ungeheure Gemälde in seinen feinen, blauen Rahmen schlingt, der sich mit dem ausliegenden Himmel zu vermählen scheint.

Eingelne reichschimmernde Wege durchschneiden die schier endlos sich dehnde Heidefläche. Eine sanftgeformte, grüne Waldlinie zieht sich fest ins Bild hinein, mitschwingend in der scheinbar eintrübnigen und doch verdrängenden Farbenfata der Heide, die in dem großen, übermächtigen Schweigen einen Grundton erhält, der allerdings in der Seele wiederlingen muß. Wer aber in stürzender Nordnacht droben steht, der kann Allmers verfluchen, wenn er singt:

Wenn der Mond steigt auf
Und mit klarem Schein
Echelt den granitnen Hünenstein,
Das ist die Zeit, dann mußt du ach'n
Ganz einfach über die Heide,
Was nie du vernachtest aus Menschenmund,
Uralt's Geheimnis, es wird dir kund.

Zur hiesige...
Poincaré...
Blätter...
Wischen...
Stellen...
was in d...
Verfahr...
hat un...
einer A...
herau...
hüllen...
erzogen...
gegrü...
der le...
genannt...
Rufst...
über ein...
Art in...
die Aufg...
Petersbu...
Was für...
barnea...
wahrhei...
zeit noch...
Presse...
die Herr...
Wer das...
fein, wie...
und in...
erst der...
troffen...
Behaupt...
sch ja...
kommen

Ron...
Abteilun...
Ortscha...
hier rag...
Serra...
terfuhar

Der...
Stapello...
nächsten...
jes Pan...
welcher...
dem beal...
Zonnen...

W...
Bettien...
Koojvel...
niemand...
schritt...
zur We...
ergelzt...
Es erld...
verfaßt...
Egenen...
Kampop...
Die Neu...
löne a...
Staaten

Der...
Nach ein...
gegen 7...
rungen...
fluggba...
Landun...
Kulom...
empfa...
Sommer...
burg, d...
funden...
seine n...
mieser...
Nieder...
Dachl...
Doffnur...
Die Be...
daß er...
Nagttag...
Breuch...
die deut...
sollte...
der Pl...
Schwier...
rechnet...
verfere...
Unterz...
willige...
nächst...
Wahn...
lehret...

In...
Maffen...
es kom...
Juges...
größere...
der W...

Frankreich.

Zur Russlandreise Poincarés. Berlin, 8. August. Der hiesige Korrespondent der „F. Z.“ schreibt: Je mehr Herr Poincaré dem Ziel seiner politischen Seefahrt näherkommt, desto aufgeregter gebärden sich verschiedene französische Blätter, und die gemäßigten Behauptungen werden unter der üblichen Berufung auf die wohlunterrichteten diplomatischen Stellen aufgestellt, um die Welt über alles das aufzuklären, was in dem laufenden Vierteljahr sich in Baltischport und im Verkehr zwischen Paris, Petersburg und London abgespielt hat und abspielen wird. ...

Portugal.

Royalistische Umtriebe. Lissabon, 8. August. Eine Abteilung Matrosen umzingelte verschiedene Häuser in den Ortsteilen Vilafranca und Macerices. Sie verhafteten vier royalistische Verschwörer. Der frühere Unteroffizier Serra wurde unweit Lissabon ebenfalls verhaftet. Die Untersuchungen über royalistische Umtriebe dauern fort.

Spanien.

Der Tubbau der Flotte. Madrid, 8. August. Der Stapellauf des Panzerschiffs „Alfonso 13.“ erfolgt im Februar nächsten Jahres in Ferrol. Sofort nach dem Stapellauf dieses Panzers wird ein Dreadnought in Angriff genommen, welcher den Namen „Königin Viktoria“ tragen wird. Außerdem beabsichtigt man, einen weiteren Dreadnought von 27 000 Tonnen zu bauen.

Vereinigte Staaten.

Wissen oder Konfession. New York, 8. August. Die Wetten in Wallstreet geben augenblicklich Wilson den ersten Roosevelt den zweiten Platz. An Laftis Ausschichten scheint niemand zu glauben. — Das Programm der Fortschrittspartei fordert ein internationales Abkommen zur Beschränkung der Rüstungen zur See. ...

Luftfahrt.

Der Fernflug Berlin-Petersburg. Berlin, 8. August. Nach einer Flugzeit von 21 Tagen ist am heutigen Dienstag gegen 7 Uhr früh Abramowitsch mit seinem Fluggerät Regierungsbaumeister Hachstädter wohlbehalten auf dem Militärflugplatz Gatschina bei Petersburg gelandet. ...

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vogel und Eisenbahn.

In neuester Zeit sind die Eisenbahnen oft des blutigsten Massenmordes an der Vogelwelt angeklagt worden. Gewiß, es kommt oft genug vor, daß ein Vogel von den Mähdern des Juges zerhackt wird, und es ist selbst denkbar, daß eine größere Anzahl wandernder Vögel, wenn es das Unglück will, der Eisenbahn zum Opfer fällt; aber den Rittellungen von dem Vogelmassenmord durch die Jüge steht die Übertreibung an der Stirn geschrieben. ...

dem Vogelmassenmord durch die Jüge steht die Übertreibung an der Stirn geschrieben. Die Vögel haben sich an die Eisenbahn gewöhnt und wissen ihren Gefahren aus dem Wege zu gehen. Viele wohnen und nisten nirgends lieber als in der Nähe der Weisse. In Bahnhofsgebäuden und ländlichen Stationsgebäuden, unter Schienen und Brücken, über die der Zug donnert, und in den Hecken, die oft viele Kilometer weit die Bahn begleiten, bauen Vögel Nester und Nesthöhlen, Stubenlöcher und Strohneulen, Goldammer und Finken und viele andere kleine Sänger ihre Nester. ...

— Zum Besten der Ferienpastrerange beantragt die Kinderkommission, wie schon kurz gemeldet, am Samstagabend „Unter den Eichen“ ein Sommerachtsfest. Eine Künstlerkapelle ist für den instrumentalen Teil des Konzerts gewonnen, während die Arbeitergenossenschaft „Freundschaft“ und „Bruderverbund“ ihr Können in den Dienst der guten Sache stellen. ...

— Das Krematorium auf dem Südfriedhof dürfte, sofern die Arbeiten rechtzeitig fertig werden, am 1. November bereits dem Betrieb übergeben werden. Es sind zwei Öfen vorgezogen, und an jedem derselben wird die Sargeinführung auf automatischem Weg erfolgen, ohne menschliche Beihilfe. ...

— Wasserrechtsgesetz. Auf Veranlassung des Abg. Lieber von hier sind gestern im hiesigen Landeshaus eine Besprechung des preussischen Wasserrechtsgesetzentwurfs unter besonderer Berücksichtigung seiner Bedeutung für die nassauischen Verhältnisse statt. ...

— Bedeutende Untersützungen werden dem Buchhalter Sch. eines hiesigen angesehenen Geschäfts, in dem er lange Jahre tätig war und volles Vertrauen genoss, zur Last gelegt. Derselbe soll geklaut sein unter Jurisdiktion seiner Familie. ...

— Personalsnachrichten. Regierungs- und Schulrat Dr. Grau tritt in das Kollegium der hiesigen Königl. Regierung ein.

Dereins-Nachrichten.

* Der Männergesangsverein „Union“ unternimmt am Sonntag, den 11. August, einen Familienausflug mit Busch über Wörsdorf, Wallrafenstein, Gnadenbaldershof, Dauborn, Esingern nach Niederfeldern, Mariäzeit 8 Stunden.

* Der Männergesangsverein „Lilla“ hält nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Egerzierplatz an der Larkstraße ein Widmet ab.

Nassauische Nachrichten.

Nord

w. Köhler, 9. August. Ein Nord, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ist heute vormittag gegen 11 Uhr in einem Hause der Königsheiner Straße verübt worden. Der Arbeiter Max Kofsch aus Bredlar hatte einige Zeit ein Liebesverhältnis mit der 16jährigen Verkäuferin Luise Log

aus Unterliederbach, die in einem höchster Geschäft in Stellung war. Das Mädchen zog sich jedoch von Kofsch zurück, und dieser drohte ihr deshalb wiederholt mit dem Tod. Heute vormittag nun lauerte Kofsch dem Mädchen auf der Straße auf und verfolgte es bis in den Hofsturz ihres Wohnhauses, wo er fünf Schüsse aus einem Revolver auf die Gleitende abgab. ...

no. Kaufensfelden, 8. August. Nach längerer Befang wird die hiesige Arztstelle mit 1. Oktober cr. durch Dr. mod. Schulz aus Schlopp (Westpreußen) wieder besetzt werden.

ht. Oberkiedden i. L., 8. August. Ein Oberjäger Mehlhüter jagte gestern in schnellem Tempo durch die Dorfschrahen. Die beiden Töchter eines hiesigen Einwohners konnten sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen, wurden aber gefahren und an den Beinen schwer verletzt.

ht. Cronberg, 8. August. In Gegenwart einer großen Festgemeinde feierte der hiesige Verschönerungsverein sein goldenes Jubiläum. Der Vorsitzende Hauptlehrer Fehler bot in seiner Rede ein Bild von der reichen Tätigkeit des Vereins in dem ersten halben Jahrhundert zum Besten der Stadt. ...

* Sassenheim, 8. August. Unser ältester Mitbürger, Herr Paul Sinsel, feierte heute den 94. Geburtstag.

ht. Unterliederbach, 8. August. Beim Drehen geriet der Arbeiter Reinhold in die Transmission der Maschine. Dem Unglücklichen wurde ein Bein abgerissen, so daß er in hoffnungslosem Zustand dem Kreiskrankenhaus zugeführt werden mußte.

w. Weilburg, 9. August. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind bei der Obduktion der Leiche des Generalkonferenzintendanten Lic. Rogge keine Spuren von Speisevergiftung gefunden worden. Rogge ist nach gerichtlichen Feststellungen an den Folgen eines Herzschlags verstorben.

X. Diez, 8. August. Seit heute findet in unserer Stadt das Hund-, Kalb- und Schweinefleisch je 1 Mk.; ein Preis, wie er noch nicht vorgekommen ist. Mangel an Schlachtwild soll die Ursache dieser abnormen Preise sein. Es sollen Metzger in der Stadt sein, welche seit acht Tagen kein Schwein geschlachtet haben. ...

Aus der Umgebung.

— Mainz, 8. August. Der frühere langjährige Obermusikmeister Rusche im Infanterie-Regiment Nr. 87 ist gestern im Alter von 68 Jahren gestorben.

ht. Frankfurt a. M., 8. August. In verschiedenen Geschäften haben heute die Fuhrleute wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeit eingestellt. Etliche Firmen haben Lohnzulagen gewährt. Die Hauptforderung der Leute gipfelt in der Einschränkung der Arbeitszeit auf 12 Stunden. ...

w. Darmstadt, 9. August. Heute mittag 12 Uhr wurde die Sonderausstellung „Der Mensch“, welche die Hauptgruppe dieser populären Abteilung der vorjährigen Internationalen hygienischen Ausstellung in Dresden umfaßt, in Gegenwart des Großherzogspaares, der Mitglieder des Ehrenausschusses, dem die Spitzen sämtlicher Verbände angehören, und sonstiger geladener Gäste im Großherzoglichen Schloss eröffnet. ...

ht. Frankfurt a. M., 8. August. In verschiedenen Geschäften haben heute die Fuhrleute wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeit eingestellt. Etliche Firmen haben Lohnzulagen gewährt. Die Hauptforderung der Leute gipfelt in der Einschränkung der Arbeitszeit auf 12 Stunden. ...

ht. Hanau, 8. August. Ihre diamantene Hochzeit feiern am Freitag, den 9. August, die Eheleute Puh 3. in Rechenheim. Beide Ehegatten erfreuen sich noch guter Gesundheit.

m. Bingen, 9. August. Von den Reblausunterstützungen ist abermals ein Reblausherd aufgedeckt worden, und zwar liegt diesmal der Herd in der an der hiesigen

Gemarkung angrenzenden Gemarkung Kempten. Der nach den bisherigen Feststellungen drei Städte umfassende Herd befindet sich in einem an der Odenheimer Straße gelegenen Weinberge.

Coblenz, 8. August. Die Leiche des Generalsuperintendenten der Rheinprovinz Lic. Rogge ist nach der Obduktion von der Staatsanwaltschaft Limburg freigegeben und nach Coblenz übergeführt worden, wo am Samstagmittag die Beisetzungsfeier stattfand.

Cassel, 9. August. In der vergangenen Nacht ist ein großer Teil des Eisenbahnunnells bei Fischenberg auf der Strecke Frankfurt-Göttingen-Hamburg eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Ursache des Einsturzes ist in den Regenfällen der letzten Tage zu suchen.

Sport.

Pferderennen.

Karlshorst, 8. August. Zinnergrün-Hürden-Rennen. 2000 M. 1. E. v. Bennigens Clou (Zehfisch), 2. Schafal, 3. La Turbie. 388:10; 66, 15, 47:10. — Preis von Augsburg. 3000 M. 1. St. v. Schmidt-Bausis Edda (St. v. Berchem), 2. Zimter, 3. Heitohs. 30:10; 18, 23:10. — Formidabile-Jagd-Rennen. 5000 M. 1. Dr. G. Bachhals Turandot (L. Rosal), 2. Feder, 3. Melitta. 25:10; 13, 18:10. — Hertules-Jagd-Rennen. 8000 M. 1. Geistig Charlottenhals Serra (St. Frhr. v. Berchem), 2. Gofa, 3. Rutland-Atms 2. 37:10; 15, 15:10. — Aurora-Jagd-Rennen. 1. J. Neumanns Starc (E. Weber), 2. Catalonier, 3. Jungtürke. 62:10; 19, 23, 18:10. — Preis von Wültern. 3000 M. 1. St. v. Roeders Landesbater (St. v. Lütken), 2. Großherzog, 3. Wetterwolke. 37:10; 13, 22:10. — Preis von Sabowa. 1. St. v. Goffow-Schönborns Habmichlieb (Zehfisch), 2. Delila, 3. Rakta. 56:10; 18, 24, 18:10.

Wien, 8. August. Prix du President de la Republique. 2000 Fr. 1. J. Vieux' Smail (Gaudinet), 2. Canga, 3. Verlyphon. 15:10; 12, 13:10. — Prix de l'Hotel du Parc. 3000 Fr. 1. Baron de Jaffe Lenas Petit Carrabi (Briant), 2. Effraie, 3. Citella. 34:10; 16, 15:10. — Prix de Maulmont. 3000 Fr. 1. A. Papiropoulos Govers (L. R. Robert), 2. La vi Carera, 3. Sole Seas. 29:10; 18, 22, 19:10. — Prix de la Soc. des Steeple-Chases. 1200 Fr. 1. A. des Goules Entente Cordiale (Roni. de Gioie), 2. Mifere. 14:10. — Prix de la Soc. des Steeple-Chases. 4600 Fr. 1. Vicomte d'Harcourt's Infortune (Doug), 2. La Gijochette. 16:10.

Wien, 8. August. Prix Special de la Societe Sportive d'Encouragement. 2000 Fr. 1. J. Voincaurs De Gloria (H. Woodland), 2. In Salah 2, 3. Bejaris 3. 24:10; 15, 21:10. — Prix du Conseil General. 3000 Fr. 1. 2. de la Boutetiers Membatut (J. Chibis), 2. Vertha, 3. Geniale. 24:10; 17, 19:10. — Prix de la Societe d'Encouragement. 2000 Fr. 1. E. Sampieris Rustadin 4 (J. Keiff), 2. Le Genitoy, 3. Ferragus. 16:10; 13, 15:10. — Course Special de Haies. 2000 Fr. 1. L. Prates Oria (Sigson), 2. Prefight, 3. Fiene 2. 15:10; 11, 13:10. — Prix de la Societe des Steeple. 2900 Fr. 1. Ebbans Charitia (H. Sauval), 2. Rapo, 3. Accroche Coeur. 13:10.

Abenverein. Der nächste Ausflug, von Oberwesel über den Rheinhöfenweg nach Voppard (32 Kilometer), findet am Sonntag, den 11. August, statt. Abfahrt früh 5.25 Uhr über Mainz nach Oberwesel. Die Wanderung führt von da auf ausgedehnten Wege in 1 1/2 Stunden hinauf zum Spizen Stein (401 Meter). Dort Aussicht. Frühstück aus dem Rucksack. Dann geht es durch schöne Waldbestände am Eisenberg entlang wieder hinunter in die reizenden Täler des Gündel- und des Rohwasserbades, die in lustigen Sprüngen zum Rheine hinabsteigen, während der Höhenweg in ebenso lustiger Steigung hinaufführt zum Dorf Karbach (460 Meter), in dessen Nähe die interessante uralte Kirche St. Quentin, und weiter in immer schöner Wanderung zur Pleckertshöhe (590 Meter) und in 5 1/2 Stunden nach Oberwesel. Bei klarem Wetter genießt man hier eine herrliche Aussicht auf die zu Füßen liegende Rheinlandschaft und in die nahen und ferneren Berge ringsum; auch ladet ein einfaches Wirtshaus zu gemütlicher Rast und Stärkung ein. In weiteren 2 Stunden erreicht man dann auf prächtigen Waldwegen Voppard.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 9. August. Das Geschäft an der heutigen Börse gestaltete sich anfangs ziemlich lebhaft. Die innerpolitische Lage begünstigte auch heute eine zuversichtlicheren Beurteilung, weshalb die Spekulation wie das Privatpublikum sich wieder stärker am Geschäft beteiligten. Die Tendenz zeigte auf fast allen Gebieten feste Haltung. Großes Interesse trat wieder für Montanwerte hervor, von denen Gelsenkirchener besonders bevorzugt waren. Infolgedessen erzielte dieses Papier eine weitere Kurssteigerung, auch andere Montanwerte lagen fester, doch blieben die Umsätze in ihnen ebenso wie auf den meisten anderen Gebieten beschränkt. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft wesentlich ruhiger und auch die Spekulation zeigte sich zurückhaltend, namentlich deshalb, weil die Lage des Geldmarktes erneut zu Bedenken Anlaß gibt. Von Banken, die meist unverändert lagen, wurden Kreditaktien etwas fester. Schiffsaktien waren behauptet. Dergleichen Elektrizitätswerte, von Bahnen wurden Lombarden fester. Auch für Schantungbahn bestand etwas bessere Tendenz. Von Kassa-industrieaktien gewannen Akkumulatoren Berlin 1 1/2 Proz., Naptha 1 1/4 Proz., Daimlermotoren 1 1/2 Proz. Niedriger dagegen wurden Scholedestalt 1 1/2 Proz., Badische Anilin 6 Proz., Dürrkopff 5 Proz. und Holzverkohlung 2 1/4 Proz. Heimische Renten behaupteten sich. Von fremden Renten zogen Russen und Chinesen etwas an. Tägliches Geld wurde reichlich angeboten. Privatdiskont, der etwas niedriger wurde, notierte 3 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft. Die Aufwärtsbewegung der Aktien der Gesellschaft an der vorgestrigen und gestrigen Börse ist in der ansehnlichen Steigerung der Betriebsergebnisse begründet. Der Mehrertrag des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres im Vergleich mit der entsprechenden Vorjahrsperiode beträgt 5 Mill. M. Auch im Juli hat sich, wie der vorliegende Betriebsausweis erkennen läßt, diese Steigerung fortgesetzt.

Internationale Bohrgesellschaft. Es verlautet, daß die Gesellschaft, deren gesamtes Aktienkapital sich im Besitze des

A. Schauffhausenschen Bankvereins befindet, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht verteilen werde gegen 200 Proz. i. V.

Bau- und Terrainwesen.

Die Verhandlungen im Konkurse Kurt Boradt werden fortgesetzt. Insbesondere sind jetzt Verhandlungen mit den noch außenstehenden Gläubigern eingeleitet worden, da ohne sie die geplante Gründung der Aktiengesellschaft nicht vorgenommen werden kann. Der Geschäftsbetrieb wird von dem Konkursverwalter fortgeführt.

Marktberichte.

Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 9. August. Man notierte: Heu per 50 Kilo 3 bis 3.20 M. Geschäft: langsam. Die Zufuhren waren aus Oberhessen, den Kreisen Dieburg und Hanau.

Letzte Nachrichten.

Die schreckliche Grubenkatastrophe.

Bösum, 9. August. Wie die Explosion sich abgespielt hat, weiß zur Stunde niemand und wird sich wohl auch nie feststellen lassen, da die Augenzeugen wahrscheinlich unter den Toten sind. Für die mit den Verhältnissen der Zeche vertrauten Fachleute kam, wie bereits berichtet, gerade hier ein Schlagwetterunglück völlig überraschend. Bisher galt der heimgesuchte Schacht 1 und 2 als ziemlich schlagwetterfrei. Die Toten, für die gegenwärtig ein Lager hergerichtet wird, sind entsehtlich entstellt und mit zahlreichen Brandwunden bedeckt, ebenso die Schwerverletzten.

Bösum, 9. August. Im Laufe des heutigen Vormittags sind auf der Zeche „Lothringen“ noch weitere Tote aufgefunden worden, so daß die Zahl der in den beiden Schuppen Liegenden 109 beträgt. Im Begebenwerden befinden sich noch weitere 8 Bergleute, die zweifellos tot sind. In der vergangenen Nacht sind von den Schwerverletzten im Bochumer Krankenhaus noch 2 gestorben. Man glaubt, daß von den 23 Schwerverletzten noch weitere sterben werden. Vor der Zeche steht noch eine nach Hunderten zählende Menge, die Nachrichten über die noch nicht nach Hause zurückgekehrten Bergleute zu erhalten hofft.

Bösum, 9. August. Die Zeche „Lothringen“ hat dem Beispiel des Kaisers folgend 50000 M. an für die Hinterbliebenen der Verunglückten gespendet. Die Essener Kreditanstalt leistete 2500 M., der Essener Bankverein 1000 M., der Grubenvorstand der Gewerkschaften 7500 M.

Der Kaiser mit Gefolge an der Unglücksstätte.

Bochum, 9. August. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und dem Herrn Krupp v. Bohlen und Dalbach heute nachmittag auf der Zeche eintreffen wird. Von Bochum aus begibt sich der Kaiser um 5 Uhr mit dem Hofzug nach Wilhelmshöhe zurück.

Das Beileid des Prinzregenten.

München, 9. August. Anlässlich der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Lothringen“ richtete der Prinzregent an den Kaiser ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

Präsident Fallières an Kaiser Wilhelm.

Paris, 9. August. Präsident Fallières telegraphierte an Kaiser Wilhelm: „Die Nachricht von dem Unglück auf einer Bochumer Zeche bewegt mich schmerzlich. Es ist mir eine Pflicht des Herzens, Eurer Majestät mein aufrichtiges Beileid und die Versicherung des Mitgeföhls mit den Familien der Verunglückten auszusprechen.“

Die Vorgänge in der Türkei.

Eine Klärung der Lage?

wh. Saloniki, 9. August. Die Lage beginnt sich zu klären. Die Annahme, daß doch eine größere Anzahl von Offizieren sich der Gegenbewegung des jungtürkischen Komitees anschließen könnten, erweist sich als unzutreffend. Man hat vielmehr volles Vertrauen zu der Regierung und erklärte, man werde sich keiner politischen Partei anschließen, sondern nur den Befehlen des Kriegsministers gehorchen. Diese Erklärungen riefen hier eine gewisse Erleichterung hervor. — Die Südbalkanen erklärten sich bereit, ihre Scharen wieder aufzulösen und in ihre Dörfer zurückzuziehen, falls die Regierung versichert, daß alle Zugeständnisse, die in Nordalbanien gemacht würden, auch den Südbalkanen zuteil werden. Außerdem fordern sie, in dieser Angelegenheit mit ihren nordbalkanischen Genossen ungehindert telegraphisch verkehren zu dürfen. Die meisten hervorragenden Mitglieder des jungtürkischen Komitees, darunter Tabat, Dschawid und Nazim Pascha sind hier eingetroffen, um über ein weiteres Vorgehen zu beraten. Das Zentral-Komitee wird hier wieder seinen Sitz aufschlagen.

wh. Konstantinopel, 9. August. Der Wali von Smyrna, der jungtürkische Geminister Djelal ist abgesetzt worden.

Konstantinopel, 9. August. Der Kommandant der Flotte Nisim-Pascha wurde abgesetzt und durch Tahir-Pascha ersetzt.

Rückkehr des montenegrinischen Gesandten. wh. Konstantinopel, 9. August. Der türkische Gesandte in Cetinje, der bereits nach Cattaro abgereist war, hat Befehl erhalten, nach Cetinje zurückzukehren.

Die neueste Spionageaffäre.

Engliche Bestimmen zur Freilassung der fünf Spione.

wh. London, 9. August. Die „Daily News“ sagt, die deutsche Regierung verdiene alle Anerkennung für die schnelle Freilassung der jüngst verhafteten Engländer. Sie konnten nach von Glück sagen. Es sei in jedem Falle unflug, ein Flottenhauptquartier im Ausland als ein Feld für das ungeschickteste und dilettantischste Photographieren aufzufuchen. Aber wenn man das in den deutschen Gewässern und im gegenwärtigen Augenblick läte, so hieße das einfach die Gefahr heraufzuredern. Das Blatt fragt, ob die englische Jngapresse sich mehr Zurückhaltung auferlegt hätte, als es einige deutsche Zeitungen getan haben, wenn der „Silber-Crescent“ mit deutscher Bemerkung in Portsmouth auftaucht wäre. In Zukunft würden die englischen Segler besser daran tun, die Kamera zu Hause zu lassen. — Die „Morning Post“ hebt hervor, daß jeder, der unter ähnlichen Umständen verhaftet wurde, sich selbst allein die Schuld auszusprechen habe. Vielleicht würden die englischen Segler

infolge dieses Falles die deutschen Gewässer für einige Zeit meiden. Das wäre aber aller Wahrscheinlichkeit nach eine übertriebene Vorsicht. Es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß Reisende irgendwie belästigt würden, wenn sie sich nicht durch wahlloses Photographieren verdrängt machten. Nicht allein in Deutschland bringt die Kamera die unüberlegte handelnden Benutzer in Schwierigkeiten. Wenn man sich auf die Reise nach Gegendem begibt, wo geheim zu haltende Dinge existieren, so sollte man keinen photographischen Apparat mitnehmen. Die „Morning Post“ findet, daß dieser Fall das Gute habe, denn er zeige, daß die deutschen Behörden nach ihrer eigenen Methode, die sich freilich von der englischen unterscheiden, den Fall ausschließlich nach dem vorliegenden Beweismaterial entschieden haben. Dieses Ergebnis sollte die ängstlichen Leute beruhigen, die geneigt wären, zu glauben, daß, wer in Deutschland der Spionage angeklagt ist, ipso facto keine Aussicht auf ein gerechtes Urteil habe. Diese Leute, die ungeschuldig waren, sind billig behandelt und so schnell wieder freigelassen worden, als man verständigerweise erwarten konnte.

Zur Russlandreise Poincarés.

hd. Berlin, 9. August. Im Auswärtigen Amt ist von einem beabsichtigten Besuch des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Berlin absolut nichts bekannt, daß der Kaiser die Anregung zu einem derartigen Besuch gegeben haben soll.

Das amtliche Wahlergebnis in Pfarrkirchen.

Pfarrkirchen, 9. August. (Endgültiges amtliches Wahlergebnis) Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Niederbayern 4, Pfarrkirchen, erhielten Landwirt Bauer (Bauernbund) 2089 Stimmen, der Landwirt und Bürgermeister Gerauer (Zentrum) 5747, zerstückelt waren vierzehn Stimmen.

Ein Erdbeben in Kleinasien.

wh. Larnakstadt, 9. August. Die Erdbebenwarte Darmstadt-Jugenheim meldet: In der vergangenen Nacht um 2 Uhr 32 Min. 40 Sec. wurde der Beginn eines sehr heftigen Erdbebens registriert. In Stärke übertrifft es noch das mächtige Erdbeben von Turkestan am 3. Januar 1911. Der Herd liegt in einer Entfernung von nahezu 2000 Kilometer und dürfte in Kleinasien unweit der Westküste zu finden sein.

wh. Hohenheim, 9. August. Die hiesige Erdbebenstation registrierte heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr ein heftiges Erdbeben. Der Herd ist wahrscheinlich 1800 bis 2000 Kilometer entfernt.

Konstantinopel, 9. August. Heute früh 3.20 Uhr wurde ein starkes Erdbeben mit drei Erdstößen in der Richtung von Südwest nach Nordost verspürt. Die Bevölkerung war erschreckt, viele verließen ihre Häuser. Ob Schaden angerichtet wurde, ist noch unbekannt.

Das 9. Jahresfest zur Papstkrönung.

Rom, 9. August. Anlässlich des 9. Jahresfestes der Krönung des Papstes fand eine Feierlichkeit in der Sixtinischen Kapelle statt, an der der Papst sowie die sämtlichen in Rom anwesenden Kardinele, das diplomatische Korps, der römische Adel und zahlreiche Geladene teilnahmen. Umgeben von seinem Hofstaate wohnte der Papst auf dem Throne einer Messe bei, die der Kardinal Merry del Val gelebrierte, und erteilte den Segen.

Unfall eines englischen Unterseeboots.

wh. London, 9. August. Einer Meldung der „Daily Mail“ zufolge soll sich ein Unterseeboot bei Beachy Head in Seenoel befinden. Das Boot wird augenblicklich von einem Schleppdampfer nach der Mütte bugsiert, doch soll es wegen des hohen Seeganges bisher nicht möglich gewesen sein, die eingeschlossene Mannschaft zu befreien.

Brand einer Petroleumquelle.

hd. Bukarest, 9. August. Eine Bohrleitung der Petroleum-Gesellschaft Koroni in Rumänien ist in Brand geraten. Das Feuer hat sich auf sechs Bohrlöcher und sechs Petroleumbehälter ausgebreitet. Mehrere Menschen sind dabei getötet oder verletzt worden. Der angerichtete Materialschaden ist groß.

wh. Santiago de Chile, 9. August. Argentinien und Chile beschäftigen sich augenblicklich mit dem Plane eines Eisenbahnbaues zwischen den Häfen Corral in Chile und San Antonio in Argentinien.

Rohlschid, 9. August. Auf der Grube „Laurweg“ wurden fünf Bergleute von einem Förderkorb erfasst; ein Bergmann wurde getötet, ein zweiter schwer, die drei übrigen leicht verletzt.

22 Geschäftliches. 22

Advertisement for COGNAC featuring a hammer logo and the text 'COGNAC DEUTSCHER COGNAC aus französischen Weinen Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrunnerei LANDAUER & MACHOLL, HEILBRONN. Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.'

Advertisement for Hotel Odenwald, featuring the text 'Lustkurort Hotel Odenwald. Lindenfels i. O. Elektr. Licht, Zentralheizung Pension u. Verie des Odenwaldes. M. 4.5 bis 5.—. Tel. 9. Bel. A. Vogel.'

Die Morgen-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Druck und Verlag der W. Schönbach'schen Buch- und Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Stechdruck der Redaktion: 12 1/2 1/2 Uhr.

Table of contents or index on the right margin, listing various sections and page numbers.

Kursbericht vom 9. Aug. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, etc.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and securities.

Table titled 'Ausländische' containing foreign securities and bonds.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' containing provincial and municipal bonds.

Table titled 'Vollbez. Bank-Aktien' containing fully paid bank shares.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' containing colonial shares and bonds.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' containing industrial company shares.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' containing mining company shares.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' containing transport company shares.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport infrastructure bonds.

Vermietungen

2 Zimmer.
Gödenstr. 19, Wk. u. Hb. 2-3-29.
Möblierte Wohnungen.
Bestere feingebild. Dame mit best. Haushalt wünscht ihre 4-Zimmer-Wohnung in feinem Hause möbl. oder unmobiliert zu teilen, mit oder ohne Pension. Offerten unter W. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer, Mansardenstr.
Karlstraße 37, 1. l., eleg. möbl. Zim. mit Schreibtisch preiswert zu verm.
Plattestrasse 22, Part. r., möbliertes Zimmer billig zu vermieten.
Ein elegant möbl. Zimmer mit separ. Eingang an best. Herrn oder Geschäftsdame zu verm. Näh. Deladestraße 6, Parterre.
Dauermieter.
Schönes Balkonzim., Nähe Wilhelmstraße, an best. Herrn 3. 1. Sept. zu verm. Deladestraße 8, 2.

Schwalbacher Str. 53, 3. h. möbl. 3. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. evtl. auch geteilt, zu vermieten Schwalbacher Str. 44, 2. Allee-Seite, bei P. Janowsky.

Mietgesuche

Jg. Dame

sucht möbl. Zim. in nur gut. Hause, am liebst. bei alt. Dame. Off. mit Preis u. N. 766 a. d. Tagbl.-Verlag.

herrschafft. 3-Zim.-Wohnung sucht einzelner Herr zum 1. Oktober. Off. u. T. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht von zwei Damen zum 1. Oktober moderne erste Etage, 4 Wohnzim. nebst Küche und Bad, Offerten mit Preisangaben unter S. 328 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Geb. Herr (Dauermieter.) sucht 2 eleg. möbl. Zim., nahe Rheinstraße. Einzelmieter. Kauf. Off. u. N. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer auf 1. Sept., nahe dem Rathaus, von Herrn gef. Off. u. D. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Merztl. gepr. Massense sucht möbl. Zim. im Innern der Stadt, möbl. Part. Offerten unter U. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Radium-Heilbad Kreuznach. Erholungsbedürftige Kinder finden herzl. Aufnahme. Pensionpreis Mk. 1.00 per Tag, in Begleitung Erwachsener etw. billiger. Sooldäder im Hause. Frau J. Dietrich.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 12 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Yagurt-Bilge billig abgegeben Vertramstraße 2, 3 r.
2 Vorzimmer-Küchen, 6 u. 11 Mon. billig zu verk. Dohmeimer Str. 17, Hb.
2 junge reinrass. Fox-Terrier u. Staff. 5 Wk. Kleidstraße 37, Part.
Deutscher Schäferhund, Wkde, 16 Mon., eingetr. Stammb. bill. zu verk. Off. u. N. 321 Tagbl.-Verlag.
Kuhkalb, Kalaba m. vergold. Käfig 16 Wk. Reimertstraße 28.
Weiße Stantauen gibt es Villa Weierwald, G. Sonnenb. Str. 1.
Eleg. Damenkl. St. u. Neffentüchel für Aut. bill. Steingasse 31, P. 2 l.
Gut erh. Gebrod., Hand- u. Saffol-Anzüge zu verk. Verderstr. 17, Part.
Gebrod. u. Hand-Anzug f. H. Statur. Schwalbacher Str. 53, 1.
30 P. neue Herrenstiefel f. 5.50 Mk. zu verk. Hellmündstraße 44, 1.
Pelzgemäbe, gr. u. kl., vollst. Best. Waschkorn m. Marmorol., Nachtkleid, ov. Tisch, gr. ov. Tisch m. Marmorol., Tafeldecke, Handkerch. weg. Mangel a. Raum bill. Oranienstraße 34, P. 4 r.
Pianino, 2 wenig gespielt, 1 gut erh., billig zu verk., ev. auch Noten. Schwalbacher Str. 1, Laden.
Neu neue Gitarre u. Lechbuhl bill. zu verk. Korblstr. 27, 2, vorn.
Kleiner Apparat Gillette, Kutter, Billigst. Gebr. Schwalbacher Str. 2.
Seltene Gelegenheit!
Marx 188, helles Seil-Schlafzim., mit Antarktis, großer zweifacher Spiegel-Schlafzim., Nachtkleid, m. Marmor., 2 Bettst. 2 Nachtkleid, mit Marmor., Sandstuhl, Möbel, Bücherplatz 3/4.
Wegen Aufstellung
herrlich. Saal, Salon u. Schlafzim., Gasdrant u. Hb. zu verk. Off. unter L. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit.
Soll nach-pol. Schlaft. mit reichen Antarktis, großer Tisch, Spiegel-Schlafzim., Nachtkleid, m. Marmor., 2 Bettst., 2 Nachtkleid m. W., 1 Sandstuhlhalter, 260 Wk. Möbel-lager Bücherplatz 3 u. 4. B 15488
Wegzugshalber vollst. Betten u. sämtl. Möbel billig zu verkaufen Hellmündstraße 44, 1.
Wegen Ums. 2 Betten a 28 Mk., 5 Schränke 10-20, Waschl. 10 Mk., Nachtkleid 10, Deckb. 10, Kom. 12, Reg. 12 Mk. Nachtkleid 20, Part.
Gute billige Matrasen, Seegras 9, N. Wkde 16, Napof 35, Haar 40, Kalk-Nahm. 14, Strohsäcke 5 Wk. pr. Arb. Bettengestell, Mauerstraße 8.
Wegzugshalber
extra billig Parterrestraße 4, 1.
Praxis, Ottom. 18, Deckb. u. 2 Hb. 8 Wk. Kleidstraße 39, Part.
Wegen Aufgabe des Hausalters nach. Kleider, Trum- u. andere Seide, Nachtkleid, Sofa, Tisch, Div., Chaisel, Pl. Bett, Kom. billig zu verk. Vertramstr. 20, Wk. B. r.
M. Kessenschrank mit Tresor bill. zu verk. Nachtkleid 8, 1 l.
Guter Holzplatten-Koffer, 1 Schließkorb u. Holzstoffer zu verk. Oranienstraße 3, Frontispiz.
Nähm. (Schneidmasch.) 1/2 N. 1. G. bill. zu verk. Kleidstraße 18, S. 1 l.
2 fast neue Nähmasch. a 35 Mk. zu verk. Raonstraße 5, 1 rechts.
Schöne Laden-Einrichtung für Butter u. Eier billig abzug. Off. unter V. 10 postl. Viehdiehl.
Laden-Einrichtung u. Gaslampe, f. neu. billig zu verkaufen. Offerten unter S. 328 an den Tagbl.-Verlag.
Sitzstühle auf Gummi, preiswert zu verk. Off. u. D. 344 an D. Krems, Wiesbaden.
Klein. Kleider für Pony oder Esel 35 Wk. W. Kom. Bücherstraße 5.

Wenig geb. mittelst. Federrolle zu verk. Dohmeimer Str. 18, P. 1 l.
Wegen Aufgabe der Kinderwagen Liegewag. u. 13 Wk. an. Rattenweg. m. Gummi 26, Stb. u. Liegewag. 13, pr. Fabr. Bettengeschäft Mauer 8.
Gut erh. Liegewagen bill. zu verk. Reichenburgstraße 12, Hb. 3, Mohl.
Schöner Kinderwagen, fauber u. sehr gut erh., billig zu verk. Helenenstraße 8, 1 r.
Gute gut erh. Kinderwagen f. 8 Wk. zu verk. Rattenstraße 3, 1 l.
Gut erh. w. Sportwagen billig zu verk. Walramstraße 14/16, 3 Hb.
Gebrauchte Fahrräder billig zu verkaufen. G. Stöber, Rechenstr. 15.
Fahrrad mit Preislauf 35 Wk. Weber, Beckstraße 27.
Herrens, Damen- u. Mädchen-Rad m. Preislauf bill. Sedanstr. 5, D. W. r.
Neues Luxusrad mit Torpedonabe abweich. billig Vorstraße 22, 3 Hb.
Automobil, 8/16 PS., 3 Hb., Marke Adler, preiswert zu verk. Off. u. D. 344 an D. Krems, Wiesbaden.
3 Fahrrad-Laternen, Kutter, bill. abzug. Gebr. Schwalb. Str. 2.
Gehr. a. erh. Herde bill., Mojolla-u. Rechar, Herde, Vorstraße 10.
Gehr. gut erh. Vorstellen. u. eiserne Ofen billig abgegeben Reberstraße 17.
Kohlen-Badesen billig zu verk. Voerstraße 10, Part.
Neue gut erh. Badewanne, la. weik. email. sehr billig abgegeben Alantaler Straße 1, 3 l.
Benzin-Motor, 1 Pferdetrakt, von Otto, Neuh. gut erhalten, mit Pumpwerk, sehr billig zu verkaufen Wohlstraße 45, Brun.
2 Heißschmelze, Schraubst., Wädere. Rich. Sch. Hb. Str. 14, P. 1 l.
Logelöcher billig zu verk. Adlerstraße 20, 1 r.

Nebr. hundert glatte 1/2-Ltr.-Merfl. billig zu verk. Dohmeimer Str. 98.

Kaufgesuche

Kräftiges Pferd u. starke Einsp. Federrolle gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 127 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. Brillantierung zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. D. 328 Tagbl.-Bl.
Pianino zum Verkaufen zu kaufen gel. Westendstraße 26, P. 1. Ständ. Ant. geb. Möbel u. Nachh. Vertramstraße 20, Wk. B. r.
Alle andrangierte Möbel, Speicher- und Kleiderkasten, etc. Tri kaufte Seerohrstraße 28, Stb. P. r.
Gebrauchter Glasdrant, womöglich Kuhl, zu kaufen gesucht. Off. u. D. 327 an den Tagbl.-Verlag.
Runde Tische, sowie ein Handwagen zu kaufen gel. Vogl, Bismarckring 11. B16732
Kleiderregal oder Schrank zu kaufen gesucht. Off. u. W. 128 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. Alle Bettfedern, Korbhaar u. Möbel kauft immer Hellmündstraße 44, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Fahrrad, Nähmasch., Grammophon usw., sämtl. Systeme, werden sachgemäß u. billig repariert. Klau, Rechenstr. 11.
Sofa 6.50, Sprungr. 5, Stuhl-Matr. 4 Wk., werden laub. u. gut aufgeb. Buchstraße 17, 1. H. Buh.
Tapetiererei empfiehlt sich in u. außer dem Hause, gut u. bill. Nr. Schwalbach, Kerpstraße 34, D. 1.

Tapetieren, Rolle 30 Pf., Näh. Hermannstr. 3, Spezerstraße 98.

Rebrer kann bis 1. Oktober noch ausbilden od. in Hotels ausbilden, auch tagweise. N. Johannstr. 19, P., Willmann.

Perfekte Schneiderin sucht Kunden im Hause, per Tag 2 Mk. Näh. Alte Kolonnenade 31.

Verloren Gefunden

Silbernes Handtäschchen verl. in d. Koffelstr. a. Mittw. Abg. von a. Pöschke, Fumburgen.
Silberne Handtasche m. Uhr u. Geld verl. Abg. von Sel. Sedanstr. 7, 1.

Verschiedenes

200 Mark sofort von jungem Ehepaar gegen Sicherheit u. Zinsen gesucht. Off. u. D. 325 an den Tagbl.-Verlag.
Seltene Witte. Welcher Edelsteinende teilt einer braven Familie, welche durch Krankheit zurückgekommen ist 60 Wk., damit selbige ihre Witte u. Kinder, welche aus Not verstorben wurden, wieder einlösen kann, gegen monatl. Rückzahlung von 5 % Zinsen? Off. unter P. 128 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29, erbeten.
Nach 1 Kellame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jährlich zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.
Wer feiert billig? Off. u. 781 postlag. Bismarckring.

Re-käufe

Ein mit guter ausgebildeter Kundenschaft bestehendes Geschäft in Mainz, welches einer sehr guten Zukunft entgegensteht, mit hohem Verdienst u. großem Umsatz, welcher um das 2-fache verdoppelt werden kann, umständlicher für 400 Wk. zu verk. Offert. u. D. 329 an den Tagbl.-Verl.

Weg. Aufg. d. Fuhrwerks

ein englisches Pferd, 8 Jahre alt, Coupe, Halbvered, nebst zwei prima Geschirren zu verkaufen. Näh. beim Portier im Götlichen-Hotel.

Buchhähne, in Leihore,

Piano, neu,

Piano, neu,

Piano, neu,

Sofa u. 2 Sessel, Lilhe,

Gehr. kl. Restaur.-Herd

I doppelarmige Gaszuchtampe

I doppelarmige Gaszuchtampe

Eleg. Pony-Fuhrwerk,

Lomb. od. auch geteilt zu verkaufen. Näh. Bücherstraße 46.
Fast neue Erker-Küchenschrank, mit Vergrößerung, veraltete Arbeitswände, 1 Theke, Regale, 2 Kronenlüster usw. billig zu verkaufen. Nassauer Hof.

Kaufgesuche

Frau Stummer,

Alte Zahngebisse,

Frau Grosshut,

L. Grosshut,

Unterricht

Seminar-Präparanden-Anstalt

Neuwied.

Das neue Schuljahr beginnt am 12. September. P 292
Stummeindungen, auch für die 1. u. 2. Klasse, sind möglichst bald zu richten an Die Admial. Seminardirektion.

Français student,

21 ans, désire échanger conversations. Off. an J. B. Hauptpostlagernd.

Leçons de Français.

Grammaire, conversat. Prix modérés. S'adresser au bureau du journal N 303.
Junger Mann aus guter Familie sucht französische Konversation im Austausch gegen Deutsch u. English. Umg. Offerten u. D. 326 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter Italiener

Verloren Gefunden

Geschäftliche Empfehlungen

Nuzüge

Schneiderin,

Friseur

Massense

Manifure

Manifure

Manifure

Frieda Michel, Lannustr. 10, 3.

Raffage, ärztl. gepr. Sophie Bissert, Doh. Str. 10, 1.

Geschäftl. u. Nagelstege.

Whrenologin.

Verschiedenes

Zuführung von Adressen

Nach 1 Kellame-Feld

Hautkrankheiten!!

Harnröhrenleiden

B. Langen's Heil-Anstalt,

Hebamme

Damen und Herren

Damen und Herren

Damen und Herren

ist zum Heiraten stets gute Gelegen. geb. d. Frau Pfeiffer Radf. Frankfurt a. M., Rainger Landstr. 71, 1.

Beteiligung gesucht

Heiraten

Zabrittdirektor,

Heirat

Kaufmann,

Suche für meine Tochter,

Geschäftsfräulein,

Geschäftsfräulein,

Geschäftsfräulein,

Geschäftsfräulein,

Geschäftsfräulein,

Geschäftsfräulein,

Geschäftsfräulein,

Ende der 20er, hier fremd, wünscht zwecks Heirat mit geb. Herrn bekannt zu werden. Offerten unter S. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Um vor Eintreffen der neuen Herbst- u. Winterwaren Platz zu schaffen, unterstelle mein Lager fertiger Herren- und Knabenkleidung

Räumungs-Verkauf

mit 30 Prozent Rabatt.

Die seitherigen Preise sind in Zahlen auf jedem Stück verzeichnet.

Jean Martin, Langgasse 41

nahe der Webergasse.

Es bietet sich für Jedermann Gelegenheit, gute und beste Konfektion zu außergewöhnlich billigen Preisen zu erwerben.

Verkaufstage: Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASTRASSE 6. Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Express-taxe).

1832
Böhmische Mühle bei Biebrich.
Heute: Nudelsuppe.
Tägl. frisch. Apfelmost.
Bef.: Herr. Hermann 53 u.c.

Wie sich die Frauen zum „Kornfranck“ stellen, das zeigt überall sehr deutlich die zunehmende Nachfrage.

Heute Samstag: Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.	Kolonialwaren.
Blutwurst Pfd. 0.58	Tafel-Reis . Pfd. 28, 25, 18 Pf.
Hausm. Leberwurst . Pfd. 0.85	Graupen Pfd. 17, 14 Pf.
Fleischwurst Pfd. 0.85	Hafergrütze Pfd. 20 Pf.
Kochmettwurst Pfd. 1.—	Haferflocken Pfd. 20 Pf.
Brschw. Mettwurst . Pfd. 1.25	Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Holsteiner Salami . . Pfd. 1.45	Hartgries Pfd. 22 Pf.
Teewurst Pfd. 1.45	Grünkern, ganz . . Pfd. 35 Pf.
Corned Beef Pfd. 1.10	Hellerlinsen Pfd. 26, 22 Pf.
Schinkenspeck Pfd. 1.30	Gelbe Erbsen Pfd. 18 Pf.
Nußschinken Pfd. 1.50	Gesch. Erbsen Pfd. 24 Pf.
Rollschinken Pfd. 1.55	Gebr. Kaffee Pfd. 1.55, 1.43
Lachsschinken Pfd. 2.00	Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.	Fisch-Konserven.
Edamer Pfd. 1.—	Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Brie-Käse Pfd. 90 Pf.	Appetitsüßl Dose 38 u. 59 Pf.
Tilsiter, vollfett . . . Pfd. 0.95	Oelsardinen D. ca. 40 Fische 2.25
Camembert Stück 30 Pf.	Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.
Rahm-Gervais Stück 23 Pf.	Fisch-Pasten Tube 28 u. 45 Pf.

Süsse Kur-Trauben Tagespreis Pfd. 40 Pf.

Fruchtsäfte.	Diverses.
Himbeersaft 1/2 Fl. 1.10	Pumpnickel i. Sch. 3 Pak. 25 Pf.
Kirschsaff 1/2 Fl. 1.20	Kondensierte Milch Dose 45 Pf.
Johannisbeersaft 1/2 75, 1/2 1.40	Frhg. Bretzeln Pak. 15 Pf.
Pudding-Pulver, 10 Pak. 55 Pf.	Friedrichsdorf. Zwieback P. 12 Pf.
Eispulver Paket 23 Pf.	

Nur solange Vorrat!
K114
Julius Bormass G. m. b. H.

Wädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges, volles und üppiges Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Suder's kombinierter Kräuter-Shampoo (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Suder's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25) und Suder's Special-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echtheit bei: W. H. Machenheimer, F. G. Müller, Chr. Tauber Adv. u. Hans Krab, Drogerie; sowie in der Parfümerie Altstädter. K 104



Gegen Kopfgeschwülste, Pediculus, Kopfjucken, Koppläuse, Hilfsmittel
Kopfgeschwülste-Pediculus, geruch- u. farblos, Flasche 50 Pf.
„Suderat“ gegen Fuss- u. Achselschweiß, Fl. 50 Pf.
„Suderaltreupulver“ geg. Fuss- u. Achselschweiß, sow. Wundsein, Doz. 30 Pf.
„Suderalcreme“ i. Fuss- u. Achselschweiß, Tub. 50 Pf.
„Oto-Waschent“ Fl. 50 Pf.
u. 1 Mk. „Oto-Waschpulver“, Paket 30 Pf.
„Flüssige Parasitenkilling“ für Hunde und Haustiere, Flasche 75 Pf.

Adler-Drogerie, W. H. Machenheimer Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Strasse, F. Alexi, Michelsberg 9, Cratz A., Fr. Röddler, Langg. 23, Drogerie Geipel, Bleichstrasse 19, Kocks, Ernst, Apoth., Westend-Drogerie, Sedanplatz 1, Moebus, E. (E. Naschold), Taunusstr. 25, Müller, F. H., Ring-Drogerie, Bismarckring 31, Seyb, R., Victoria-Drogerie, Rheinstrasse 101, Siebert, Otto, Apoth., Marktstr. 9. K100

Beachten Sie den billigen Verkauf großer Posten
Tapeten aller Art. 1217
Rudolph Haase, Kl. Burgstrasse 9,
Everclean-Dauer-Wäsche zu hab. nur b. G. Soappini, Michelsberg 2.
Lager in amerik. Sehhon. Aufträge nach Mass. 1170
Herrn. Stöckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Omnibus-Verbindung

Mauritiuspl., Sedanpl., Kahstr., Hasanerieweg, Neues Schützenhaus, Mauritiusplatz . . . Abfahrt nachm. 3, 4 1/2 u. 6 Uhr, Neues Schützenhaus 3 1/2, 5 1/2, 6 1/2, dann nach Bedarf.



Wir empfehlen uns zur Ausführung von
Umzügen jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur
Lagerung von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfrei
Lagerhaus
Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden, G. m. b. H. 023
Bureau: Adolfstrasse 1. Telefon 872.

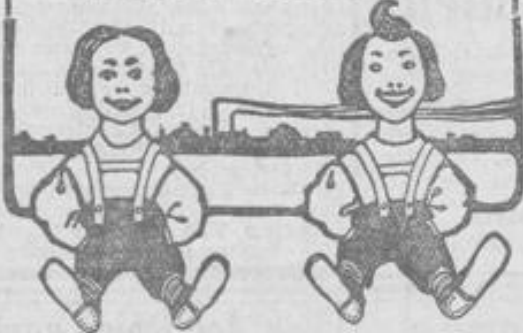
Ca. 500 Herren- u. Burischen-Anzüge, Hosen, Westen, Capes mit Kapuzen, Kinder-Anzüge. Sämtliche Anzüge sind aus modernen Stoffen, tadelloser Sitz, auf sichtbar gearbeitet, aus allerersten Firmen und werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bitte für Herren- u. Knaben-Anzüge, Reize & Ausbessern von 10 Pf. an. Ansuchen gestattet. — Kein Kaufwagn. — Beste Verkauferrinne.
Schwalbacher Straße 44, 1 St., früher Langgasse 5.

Fäbrik Klein, Sickingen (Gegründet 1842)
Vertretung und Niederlage:
B. Hahnesand, Mainz, Singerstraße 6, Telefon 1186,
empfiehlt sich bei Anschaffung von rund und oval, in allen Größen, bei reichhaltiger Ausstattung, prima Material und billigsten Preisen. Beste Referenzen zu Diensten. F 40

Billig zu verkaufen
habe ich unter günstigen Bedingungen eine
Villa mit Ausländerpensionat, das, in kleinem Umfang betrieben und in ausländ. Schulen bestens bekannt, lohnende Tätigkeit
in Godesberg a. Rh.
für gebildeten Herrn oder Dame garantiert. F136
Näheres durch Architekt Emanuel Müller, Architektur- und Immobilienbüro, Bad Godesburg v. d. G., Vinsenerstr. 132a. Tel. 567.



MARKE CONDOR.



Denkbar günstige Kaufgelegenheit
zum Schulanfang!

Turnschuhe

mit elastischen Gummisohlen, braun, grau und
weiss Segeltuch,

Grösse	25-26	27-28	30-35	36-42
jetzt Mk.	1 00	1 20	1 45	1 70

Reform-Turnschuhe

braun und grau Segeltuch, mit Chromledersohlen,

Grösse	25-29	30-35	36-42
jetzt Mk.	1 70	2 15	2 60

Kinderstiefel-Woche!

Vom 10. August bis 17. August

Ausnahme-Preise!

Ausserdem verabfolgen wir bei

Einkauf von 3 Mk. an ein hübsches Kinder-Präsent
(Soldaten, - Puppen - Baukasten - Brottäschchen etc.)

! Ausdrücklich machen wir darauf aufmerksam, dass wir unser **gesamtes Lager**
in **Kinder-Schuhwaren** auf die Dauer von 8 Tagen zu **bedeutend**
ermässigten Preisen zum Verkauf stellen. !

Mädchen-Schnürstiefel

	Grösse	25-26	27-28	29-30	31-33	34-35	36-38
Kräftiges Kigaleder, breite Form	jetzt	3 35	3 60	3 95	4 35	4 70	5 35
Fein Boxleder, moderne, bequeme Form	jetzt	3 80	4 10	4 40	4 65	5 05	6 95
F. Chromleder-Derbyschn.	jetzt	3 80	4 30	4 70	5 20	5 60	6 60
Lackk., mod. Form	jetzt	3 35	3 85	4 35	4 75	5 25	6 15
La Boxcalf, aparte Form	jetzt	5 35	5 85	6 35	6 75	7 25	8 15

Kinder-Stiefelchen

	Grösse	18-21	22-24	25-26
Braun und schwarz Chagrin, breite, bequeme Form	jetzt	1 20	1 70	2 20
Schwarz Chevron, elegant	jetzt	2 20	3 35	3 95

Knaben-Schnürstiefel

	Grösse	29-30	31-33	34-35	36-37	38
Kerniges Rossleder, breite Form	jetzt	4 55	5 05	5 55	5 95	6 45
Solides Boxleder, moderne amerikanische Form	jetzt	5 20	5 80	6 40	6 90	7 70
La Boxcalf, elegant breite Form	jetzt	6 30	6 90	7 50	8 00	8 60
Dieselben mit Lackkappen	jetzt	6 80	7 40	8 00	8 50	9 10

Ferner: Braune Stiefel und Schuhe, Spangenschuhe, Schnür-Schuhe, Sandalen, Haus-Schuhe etc. etc.

— weit unter Preis! —

Besichtigen Sie unsere
Spezial-Dekoration mit
den
ausgestellten Geschenken.

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Wiesbaden: Marktstrasse 10, am Schlossplatz, im Hotel Grüner Wald. — Fernsprecher 359. 1329

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gefl. Orientierung, wie man seine Wohnung für **mässigen Preis** harmonisch, gemütlich und schön einrichten kann.

August Schwab junior

Darmstadt, Rheinstrasse 39.

Spez.: **Komplette Einrichtungen von M. 1000 — 10.000**
inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie Besichtigung erbeten.

Anfrage Telephon 397. — Postkarte genügt.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen
in jeder Preislage.

F 68

Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.

Privat-, Real- u. Handelsschule, erteilt Einjährigeneugnis. Gute Verpflegung u. Aufsicht. Sorgfält. Ueberwachung der Schularbeiten. Großer Garten. Zentralheiz., elektr. Licht. Mässiger Pensionpreis. Prospekte durch die Direktion.

Aus der Feder des Arztes Dr. med. F. Dumstrey erschien folgendes Werk:

Körperpflege der Frau

in gesunden und kranken Tagen. Ärztliche Ratschläge von Dr. med. F. Dumstrey, prakt. Arzt. — Preis brosch. M. 2.80, geb. M. 4.—
Aus dem Inhalt: Der Frauenkörper und seine Pflege. — Körperpflege der Frau. — Ernährung der Frau. — Darmträgheit. — Blinddarmentzündung. — Der Frauenkörper in den Entwicklungsjahren. — Die weiblichen Organe. — Menstruationsstörungen. — Die Geschlechtsaufgabe der Frau. — Die Frau in der Ehe. — Die Mütterpflichten der Frau. — Die Ernährung der Schwangeren. — Arzt und Hebamme. — Spätkinder. — Frühgeburten. — Fehlgeburten. — Die Pflege des Kindes. — Die Körperpflege der Frau in den Wechseljahren. — Gallenleber. — Wanderlebere. — Aufhören der Menstruation. — Passive Gynastik. — Der Krebs. — Die Verletzung der Brustdrüsen. — Hautpflege. — Haarpflege. — Handpflege. — Fusspflege. — Gallenleberleiden. — Chronische Verstopfung. — usw., usw.
Zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung:
Helios-Verlag, Leipzig 423 F. , Fontenburgr. 9. F 196

80

Pf. per Flasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Rheinwein (rheinhess.) und guter, lieblicher Rotwein (Bälinger).
E. Brunn, Weinhandlung, Adelsheidstr. 45,
gegr. 1857 — Geraogel, Anhalt, Hoff. — Tel. 2274. 1240

10-20 Leclanché-Elemente
(10 Kl. = 12 Volt Sp.) für elektrische
Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.



Winzerhalle zu Rauenthal.

Ansfüglern bestens empfohlen.

Naturreine Weine. — Gute Küche. — Großer Saal.
Gesellschaftszimmer mit Klavier. F 197

Reform-Butter — Marke „Schlinck“ — (Pflanzen-Butter-Margarine)

bester Ersatz für **Natur-Butter** Pfund **90 Pf.**

Nur Rheinstrasse **91.**

offert **Reform-Versandhaus „Gesundes Leben“**

Inh.: H. Kuhl.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

1169

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Übernahme Hypothek, wenn kleiner Nachschuß gewährt wird. Offert. u. N. 412 postlagernd.

Kapitalien-Gesuche.

3300 Mark auf 2 Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter B. 325 an den Tagbl.-Verlag.

4000 Mark auf 2 Hyp. 6 1/2 % d. festverz. Tage, der 1. Okt. er. gesucht. Offerten u. B. 326 an den Tagbl.-Verlag.

7000-8000 Mark auf 2 Hypothek & 5 % auf Geschäftshaus, beste Lage, gr. Stadt, ver. bald oder später gesucht. Offerten unter N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek.

Es werden auf Haus in erster Lage hier 20-25,000 Mk. auf 2. Hypothek für jetzt oder 1. Oktober gesucht. Bitte Antwort u. W. 327 a. d. Tagbl.-Verl. 100-110,000 Mark auf 1. Hyp. von Privatmann gesucht. Off. u. N. 127 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa Wiesbaden,

9 Zimmer u. Zubehör, modern, schöne Lage, nahe Wald, sofort zu 40,000 Mk. an bez. durch Wohnungsnachweis-Bureau

Wilh. Reitmeier,

Luisenstraße 3. Tel. 6478.

Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Tel. 703. Bahnhofstr. 8. Stets größte Auswahl veräußerlicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder in 1. und 2. Stelle.

Erbteilungshalber

Haus mit gr. Bauplatz (ca. 27 A.), Mitte der Stadt, gute Geschäftslage, preiswert zu verkaufen. Offerten unter K. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Nerotal 16

Schöne Villa, schön gelegen, mit Garten sofort zu verk. Restekanten bitte die Adresse unter N. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Begzugshalber zu verkaufen.

Haus mit 14 Quadr.-Ruten Garten, mit vollst. Einrichtung für Seifenfabrik, Preis 32,000 Mk. bei kleiner Anzahlung. Näher durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 56.

Selten günstiges Kaufangebot.

Das zum Nachschuß Maraner gehörige Hausgrundstück Seerobenstraße 22 ist zu dem sehr billigen Preis von 110,000 Mk. zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus Vorderhaus mit 4-Zim.-Wohnungen, Klein-Gartenhaus mit 2 1/2-Zim.-Wohnungen, Fabrikgebäude; ist 67 Ruten groß u. 150,000 Mk. feldgerichtl. taxiert. Das Grundstück eignet sich ganz besonders für Fabrikanlage, Autozentrale, Fuhrwerkfabrik, überbaut für jeden Betrieb, welcher viel Platz erfordert. B15710. Jede Spekulation ganz besonders auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam. Näher durch den Beauftragten Geogr. Lob, Sietling 10.

Amülich-Anzeigen

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 11. August (10. u. Trin.), Martinstirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weidmann. (Weihe u. heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Kähler (Wiederh.). (Die Kirchenversammlung ist für den Weidmannschen Verein für Israel bestimmt.)

Bergkirche.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Seefenmeyer. (Christenlehre.) — Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Pfarrer Dr. Meinede. (Die Kirchenversammlung ist für den Weidmannschen Verein für Israel bestimmt.)

Kirchliche Anzeigen.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weber. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Zimmermann (Kranfurt). (Die Kirchenversammlung ist für den Weidmannschen Verein für Israel bestimmt.)

Gottesdienst für Schwerhörige. Sonntag, den 11. August, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei der Ringkirche. Pfarrer Mayer.

Lutherkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defan Beckerling. — Abend-Gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Weihe u. heil. Abendmahl.) (Die Kirchenversammlung ist für den Weidmannschen Verein für Israel bestimmt.)

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenkloster. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Jüngst.

Evang. Vereinshaus, Blatter Str. 2, Geschloffen. Christl. Verein jung. Männer, G. S. Eigenes Vereinshaus u. Jugendheim, Oranienstraße 15.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Hr. Ber. i. Männer Wartburg, G. S., Blatter Straße 2. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der „Jugend-Bach“. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Verein vom Blauen Kreuz (G. S.), Sedanplatz 5. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Frauenz.-Verein, Versammlungsort: Marktstraße 13 (Kaffeehalle). Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung u. Gebetsstunde.

Katholische Kirche. 11. Sonntag u. Pfingsten, 11. August. Die Kollekte am Fest Mariä Himmelfahrt ist für das Anabaptisten-Seminar bestimmt.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Heil. Messen 5.30, 6, 7, 8 (Amt), Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr; letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht von den drei göttlichen Tugenden (338). — An den Wochen-tagen sind während der Schulferien die heil. Messen um 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr. — Donnerstag, 15. August, Fest Mariä Himmelfahrt, gebotener Feiertag; der Gottesdienst ist wie an Sonntagen; nach dem Kindergottesdienst ist die Kränzerweihe. Nachm. 2.15 Uhr: hl. Muttergottesandacht (349). — Beichtgelegenheit: Sonntag u. Donnerstag, morgens von 6.30

Uhr an, Mittwoch u. Samstag, nachmittags von 4-7 und nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve. Maria-Gill-Kirche. Heil. Messen um 6 u. 7.30 Uhr; Kindergottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht von den drei göttlichen Tugenden. Abends 8 Uhr ist in der Kapelle des Waisenhauses Marianische Kongregations-Andacht mit Predigt. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 u. 8.15 Uhr. — Am Donnerstag ist das Fest Mariä Himmelfahrt, gebotener Feiertag; die Gottesdienstordnung ist dieselbe. — Beichtgelegenheit: Sonntag und am Fest Mariä Himmelfahrt von morg. 6.30 Uhr an, jomie Mittwoch und Samstag, von 5-7 und nach 8 Uhr. — Samstag, 5 Uhr: Salve. — Am Montag, 6.15 Uhr, ist ein bestelltes Seelenamt für die Frau Karida Klein.

Altkatholische Kirche, Schwalbacher Str. 60. Sonntag, den 11. August, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Pfarrer Engel aus Hochum.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 35. Sonntag, den 11. August (10. nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Predigt-gottesdienst. Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, (Der selbst. evang. luth. Kirche in Preußen angehörend.) Rheinstr. 64. Sonntag, 11. August (10. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde in der Kruppa der altkathol. Kirche. Eingang Schwalbacher Straße. Sonntag, den 11. August, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Elmeyer.

Methodisten-Gemeinde, Immanuel-Kapelle. Sonntag, den 11. August, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pred. Bäßner.

Kionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19. Sonntag, den 11. August, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Mundhenf.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, 6th. Part. Sonntag, den 11. August, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nach-

mittags 3.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, den 14. August, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Russischer Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle. — Montag (Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers) findet der Gottesdienst in der Russ. Kapelle in Ems statt.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Sundays, Holy Eucharist 8.30 u. 12. Mattins and Sermon 11. Evensong 5.30. Wednesdays, Mattins and Litany 11. Holy Eucharist 11.30. Fridays, Mattins and Litany 11.

Nichtamtliche Anzeigen

Ia Apfelwein 30 Pf. per Fl., Borsd. Apfelwein 35 Pf. per Fl., Speierl.-Apfelwein 40 Pf. per Fl., Apfelwein-Sekt 1.25 u. 2.50 per Fl., Johannisbeer-Sekt 1.40 per Fl.

empfehlen in bester Qualität frei Haus Jacob Stengel, Apfelwein-Kellerei, Schaumweinfabr., Sonnenberg-Wiesbaden, Telefon 3833.

Kaiser-Alexander-Kapfel, gepflüzt, a. No. 20 Bl., Mittel, 15 Pf. Westendstraße 1, P. t.

Ernstl. Reflektanten Kostianos u. Erfinder

Bues & Co., Inh. E. Rothhammer Patent-Ingenieurbüro, Frankfurt a. M., P. 10, Pariser Hof. Tel. Amt I. 9365. Gewissenhafte Erledigung. P 79

Erfahr. u. gewissenh. Radmann mit großem Kundenkreis u. erlaßl. Referenzen sucht zur Begründung eines Bankgeschäftes

Allen oder tätigen Teilhaber mit großem Kapital, Erfolg nachweisbar. Gesl. Offerten werden streng vertraulich behandelt und erbeten unter Chiffre P. 15888 an Hausenstraße & Voelker, H.C., Frankfurt a. M.

Zweigniederlassung. Intelligenter strebsamer Herr (auch Militär a. D., Beamter, Akademiker), welcher über ein hüftiges Kapital von Mk. 5-1000.— verfügt, kann sich eine Erfindung gründen und jährlich Mk. 10-12,000.— verdienen. Nachrichten nicht erorblich, da vom Stammbaum Information erfolgt. Offerten unter H. 2374 an Heiner, Eisler, Berlin S.W. 48. P 161

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme an dem Hinscheiden unseres geliebten Herrn Alfred Jonas

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Abonnement-Konzerte des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmmer, städtischer Kurkapellmeister. Nachmittags 4 Uhr:

1. Krönungs- und der Oper „Die Folkunger“ von E. Krotzschmer. 2. Ouvertüre zur Op. „Die sizilianische Vesper“ von G. Verdi. 3. Menuett in A-dur von Bocherini. 4. Burgunder Tropfen, Walzer von C. Morena.

5. Ouvertüre im italienischen Style von Franz Schubert. 6. Die Fischerinnen von Prociada. Tzarantelle von J. Raff.

Verdingung.

Der Abbruch von einem Wohnhaus, Elisabethstraße 6, soll im Wege des öffentlichen Angebots verdingungen werden. Die näheren Bedingungen sind bei

Hof-Sattler Karl Zorn, Viehdorf am Rhein, Schloßstraße 3, einzusehen.

Theater-Concerte

Volks-Theater. Samstag, 10. August, abends 8.15 Uhr. Volkstüml. Vorstell. zu H. Preisen.

Alt Wien. Singpiel in 2 Aufzügen von Frau Stralofa.

Verkommene Gesänge: 1. Eingangslied, gesungen von Ella Wilhelm. 2. Couplet: Die Leuschelst-Commission von Max Ludwig. 3. Lullied: Max Ludwig. 4. Tanz: Max Ludwig. 5. Trauer-Musik. 6. Lied: Das Erwachen, gesungen von Ella Wilhelm. 7. Solos: Duet, gesungen von Ella Wilhelm und Richard Bauer. 8. Schluss-Musik.

Sieraus: Die Hochzeitreise. Lustspiel in 3 Akten von Robert Benedix.

Personen: Otto Lambert, Prof. Emil Römer Antonie, seine Frau Floride Gatten Edmund, sein Kammerdiener Carl Graetz Heinrich, sein Kammerdiener Heinz Bertou Guite, Kammerjungfer Marg. Hann

Operetten-Theater Wiesbaden. Samstag, den 10. August.

Parkettsitz Nr. 10. Pflanzpöffe mit Gesang u. Tanz in 1 Borstpiel und 3 Akten von Hermann Saller u. Wilh. Hoff. Musik von Walter B. Goetz.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/4 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, 10. August, vorm. 11 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. A. Schiering. 1. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Mallart. 2. Stephanie-Gavotte von A. Czibulka. 3. Cavatine aus der Op. „Ernan“ von G. Verdi. 4. Mitternacht-Polka von Waldtenfel. 5. Phantasie aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 6. Rasch wie der Blitz, Galopp von C. Millbeker.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmmer, städtischer Kurkapellmeister. Nachmittags 4 Uhr:

1. Krönungs- und der Oper „Die Folkunger“ von E. Krotzschmer. 2. Ouvertüre zur Op. „Die sizilianische Vesper“ von G. Verdi. 3. Menuett in A-dur von Bocherini. 4. Burgunder Tropfen, Walzer von C. Morena.

5. Ouvertüre im italienischen Style von Franz Schubert. 6. Die Fischerinnen von Prociada. Tzarantelle von J. Raff.

Von der Reise zurück

Zahnarzt Georg Rasche, Kirchgasse 53.

Neumann'sche Spil-Samen Grabenstraße 2.

Tages-Veranstaltungen

7. Phantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. Abends 7.45 Uhr.

1. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas. 2. Ave-Maria, Lied von Schubert-Lux. 3. Phantasie aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber. 4. Ueber den Wellen, Walzer von J. Rosas.

5. Ouvertüre zur Operette „Prinz und Maurer“ von A. Oelschläger. 6. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 7. Polonaise in A-dur von F. Chopin.

Gegen 9 Uhr abends: Im reservierten hinteren Kurgarten auf der Naturbühne: Tanz-Abend.

I. Teil: 1. Ouvertüre z. Op. Prinz Methusalem von Strauß. 2. Tänze: a) Adagio von Lassen. b) Hochzeitsmährchen von Klose. c) Die beiden kleinen Pinken von Kling. d) Frühlingsstimmen, Walzer von Strauß.

— Pause. — II. Teil.

3. Ballett-Suite von Popy. Entrée, Mazurka, Pizzicati, Valse lente — Galopp. 4. Der verzauberte Prinz. Musikalische Märchenpantomime in 4 Bildern von O. Höser. (Erstaufführung).

1. Bild: Liebesglück. Des Zauberers Plan. 2. Bild: Einsam und verlassen. Hochzeitszug. 3. Bild: Die verzweifelte Königs-tochter. Der Fee Prophezeiung. 4. Bild: Im Reiche der Elfen. Personen: Die Königs-tochter. — Der Prinz. — Der Zauberer. — Des Zauberers Sohn. — Die gute Fee. — Die Königin der Elfen. — Ritter u. Edelfrauen. — Knappen, Elfen.

Ballettkorps (16 Damen u. 10 Herren) unter Leitung der Ballettmeisterin des Mainzer Stadttheaters Frau Baxmann.

Mail-Coach

Abfahrt 8 1/2 Uhr Kurhaus nach dem herrlich gelegenen Taunus. Preis pro Person 2 Mk. 5.—.

Biophon-Theater

Wilhelmstraße 8. Ab heute nur 4 Tage:

Beethoven's Biographie mit Musikbegleitung seiner Werke. B 15998

hatte, nicht auszuweichen, nur der Sieg auch gefloht, das Lutherspiel erzielte einen fürnünftigen Erfolg. Der ungetroffene hatte, nicht auszuweichen, nicht minder gütliche Worte und Ausrufungen bieten: „Ich glaube nicht, Mittelfeld, aber dem Buntler anbere, nicht minder gütliche Worte und Ausrufungen bieten: „Ich glaube nicht,

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Geletter-Café geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Postrechen. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Beziehungen nehmen anzufragen entgegen: in Wiesbaden die Druckerei des Verlags, in anderen Orten die Postämter, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Provinz; die bezüglichen Belegblätter sind in den benachbarten Provinzen und im Reichsgau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kneipen“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. für Anzeigen in besonderen Spalten, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Werbeflächen; 2 Pfl. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 10. August 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 371. — 60. Jahrgang.

Poincaré in Petersburg.

Werkwürdig unruhig geben sich die Franzosen in diesen Tagen. Es ist ein Hin und Her von tönenden Versicherungen und zaghaften Dämpfungen. Es wird so getan, als werde das russisch-französische Bündnis jetzt eine sehr bedeutsame Erweiterung und Befestigung erfahren, und dann wieder wird von den Offiziösen Wasser in den Wein gegossen. Dies letztere erscheint allerdings notwendig, wenn man vernimmt, wie der Besuch des französischen Ministerpräsidenten in Petersburg von den leitenden Stellen an der Reme kommentiert und mit unauffälliger Geschicklichkeit als ein Ereignis behandelt wird, das man mit einer guten Dosis von nichterner Zurückhaltung behandeln sollte. Solche Worte und Wendungen werden selbstverständlich von den russischen Offiziösen nicht gebraucht, aber man merkt Stimmungen dieser Art aus dem heraus, was sich zwischen den Zeilen deutlich genug lesen läßt. Wie vieles a. B. wird für den, der mit offenen Ohren hört, von einem gewiß unverdächtigen Zeugen berichtet, nämlich von dem politischen Chef des Pariser „Matin“, Herrn Sedemann, der seinem Blatte den Inhalt mehrerer mit russischen Staatsmännern geführter oder doch von diesen beeinflusster Gespräche mitteilt. U. a. wird da über die beiden großen Staatsgruppen, den Dreihund und die Triple-Entente gesprochen und gesagt: „Man spricht in der letzten Zeit viel von der Möglichkeit einer Defente zwischen dem Dreihund und der Triple-Entente. Dieser Gedanke wird nach meiner Kenntnis vom Zaren und auch von Staatsmännern verschiedener anderer Hauptstädte angenommen werden unter der Bedingung, daß die bisherige Gruppierung der Mächte unberührt bleibt. Die Beziehungen zwischen dem Dreihund und der Triple-Entente sind heute befriedigend, aber es wäre möglich, sie noch besser zu gestalten. In Petersburg wünscht man das, und aus diesem Grunde will man in Petersburg nicht, daß die Reise des Herrn Poincaré zu einem Ereignis gestaltet wird, das eine Spitze gegen irgendeine Macht habe.“ Das läßt tief blicken. Herr Sedemann hat sich denn also an der Reme bereits davon überzeugen können, daß die russische Politik weit davon entfernt ist, sich den geheimen und offenen Wünschen des französischen Verbündeten gefügig zu erweisen, insoweit diese Wünsche auf die Herbeiführung eines für Frankreich nutzbar zu machenden Gegenjähres zwischen Petersburg und Berlin hinauslaufen. Man darf der Überzeugung sein und bleiben, daß die Ergebnisse der Zusammenkunft von Baltischport durch die Unterredungen des Herrn Poincaré mit Sklonow und sodann mit dem Zaren nicht werden erschüttert werden, und man ist berechtigt, wiederholt zu sagen, daß auch der bevorstehende Abschluß einer russisch-französischen Marinekonvention an diesem Urteil und an diesem Tatbestande nichts wird ändern können und nach den Ansichten und Absichten der russischen Staatslenker jedenfalls nichts wird ändern sollen.

Allerdings, Herr Poincaré kommt nach Petersburg mit vollen Händen. Kein Zweifel, daß das russische Verlangen nach der Erschließung neuer Geldquellen für die Schaffung einer großen Flotte französischerseits mit freudigem Eifer befriedigt werden wird, daß also ein neues, großes Anleihegeschäft zu Stande kommen wird. Aber man kann zugleich als sicher annehmen (und in Paris macht man daraus auch kein Geheimnis), daß die Republik Bedingungen stellen wird, und es wird sich zu fragen haben, ob sie werden angenommen werden. Eine dieser Bedingungen hat einen ziemlich pikanten Beigeschmack. In Paris wünscht man nämlich, daß das aus Rücksichten der besseren Mobilisierung von der deutschen Grenze zurückgezogene fünfte russische Armeekorps wieder dort hüberlegt werden soll. Wenn sich der russische Generalstab zur Erfüllung dieser Forderung entschließt, so würde daraus allerdings hervorgehen, daß es Herrn Poincaré gelungen sein wird, die russischen Militärkreise zu der Ansicht des französischen Generalstabs zurückzubringen, aber wird der russische Generalstab diese Forderung wirklich annehmen? Niemand kann heute schon ein Urteil darüber wagen; man wird auch bald erfahren, ob ja oder nein. Indessen selbst wenn Poincaré solches Zugeständnis mit noch Saufe bringen sollte, würde man vielleicht sagen dürfen, daß, wie Paris einmal eine Messe wert war, eine neue große Anleihe wohl auch eine russische Truppenmobilisation wert sein kann. Wir haben nicht den Eindruck, daß sich das deutsch-russische Verhältnis durch die bevorstehenden Besprechungen von Petersburg irgendetwas ändern wird, und wir wissen auch, daß derselbe Eindruck bei Berliner Persönlichkeiten besteht, die man zu den gutunterrichteten rechnen darf.

Politische Übersicht.

Sichers Nachfolger.

Schon ist eine Reihe von Namen angeblicher Kandidaten für die Nachfolge Fischers auf dem erzbischöflichen Stuhle von Köln genannt worden. Daß diese Namensnennung nur auf Kombination beruhen kann, ergibt sich schon aus den zeitlichen Umständen. Die Liste wurde bereits am Tage nach dem unvorhergesehenen Tode Dr. Fischers veröffentlicht, als die Beratungen über den geeigneten Nachfolger schwerlich schon nachgedacht, sicher aber noch nicht unter sich beraten hatten. Nun ist die Besetzung des Kölner Erzbischöflichstuhles eine Sache von größter Wichtigkeit. Man denke sich etwa, daß der Kölner Erzbischof ein Gegner der „Kölnischen Richtung“ wäre! Das wäre für diese Richtung ein schwerer Schlag. Auch die Zentrale des Volksvereins für das katholische Deutschland gehört zum Kölner Sprengel. In München-Glabbeck würde eine solche Aussicht noch mehr Besorgnis wecken. Kardinal Fischer ist mit den Jahren aus einem Gegner oder doch mißtrauischen Beobachter zu einem Freunde der Vöndemischen Politik geworden, nicht ganz von ihnen heraus, sondern infolge lang fortgesetzter Belämpfungen einflußreicher Persönlichkeiten die gewiß wußten, daß das Ziel zu diesen Bemühungen in einem angemessenen Verhältnis stehe. In

katholischen Kreisen des Rheinlandes geht ein Anekdotchen um, das für die drei Oberhirten von Köln (den nunmehr Verstorbene), Münster und Paderborn sehr bezeichnend ist. Die drei Herren wurden vom Oberpräsidenten zu einer Ballonfahrt eingeladen. Der Kölner fragte: „Wird auch der Kaiser dabei sein?“ Der von Münster meinte ernst: „Dann müßten wir doch erst in Rom anfragen.“ Der Paderborner aber drängte: „Einstiegen! Worauf wird denn hier gewartet?“ Den Bischof, der in dem Geschichtchen Helden soll, mag man ja verschieden taxieren; aber die drei Persönlichkeiten, um die es sich handelt, charakterisiert es recht gut. Bischof Dr. Schulte von Paderborn wurde in der Kandidatenliste an erster Stelle genannt und dabei als persona gratissima beim Kaiser bezeichnet. Er ist noch jung an Jahren und ein Gegner der Überkonfessionellen. Von ihm wüßten alle, was sie an ihm hätten. Ob er aber auf die Liste kommen wird, vermögen wir nicht zu sagen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser mit Gefolge ist gestern abend 10 Uhr 30 Min. in Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Frau Kronprinzessin ist in Hofpferden eingetroffen.

* Zur Ausreise des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg nach Togo. Anlässlich der gestern abend erfolgten Ausreise des Gouverneurs von Togo, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, fand mittags im Atlantik-Hotel zu Hamburg ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen: der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Großherzogin Marie zu Mecklenburg, Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, Heinrich, Prinz der Niederlande, Prinzessin Heinrich XVIII. von Ruß und Bürgermeister Dr. Burghard. Der Großherzog hielt eine Ansprache, in der er Herzog Adolf Friedrich begrüßte und viel Glück wünschte. Herzog Adolf Friedrich hat seine Ausreise nach Togo an Bord des Dampfers „Lucie Wärmann“ angetreten.

* Abbruch der Krupp-Feier. In die von berechtigtem Stolz auf deutsche Arbeit und deutsche Kultur getragenen Reden, die auf Villa Hügel vom Kaiser wie den Leitern der Kruppischen Werke gehalten wurden, drang aus dem benachbarten Vochum die unheilvolle Kunde von der Schlagwetterkatastrophe auf „Lothringen“, wo wenige Stunden zuvor mehr als hundert Bergleute für diese deutsche Arbeit in treuer Pflichterfüllung gestorben sind. In die frohe Begeisterung mischt sich die Totenklage und erstickt die Festfreude. Auf Wunsch des Kaisers sind denn auch, wie bereits erwähnt, alle weiteren Feierlichkeiten abgesetzt worden. Der Kaiser verabschiedete sich gestern nachmittags 3 Uhr von der Familie Krupp. Er wird seinen Besuch im Oktober wiederholen. — Bei der Serenade, die auf dem Hügel vor dem Kaiser von Arbeitern und Angestellten der Gussstahlfabrik Krupp unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Rathjen Neumann dargebracht wurde, gelangten zum Vortrage: „Gott! Gott“ von Oberreich, „Sturmbeiwegung“ von Dürner, „Der Jäger Abschied“ von Mendelssohn, „Deutschlands Gebet“ von Neumann (mit Orchesterbegleitung), „Die Nacht am Rhein“, „Der Hohenfriedbergmarsch“ und „Deutschland über alles“. Der Kaiser zeigte wiederholt seine Zufriedenheit mit den Darbietungen. Nachdem der Konart zunächst durch Herrn Krupp

Bilder von der Messe zu Nishnij-Nowgorod.

Am 7. August wurde die große Kasatius-Messe in Nishnij-Nowgorod mit dem üblichen Zeremoniell eröffnet. Vor dem gewaltigen Verwaltungsgebäude halten bärtige Popen den feierlichen Gottesdienst ab; die abgrundtiefen Wäse und die klingenden Sopranstimmen der Kirchenfänger stehen: Gospodi pomily. Und aus silbernen Röhren quillt der Weihrauch in duftenden Schwaden. Dann ertönt die Stimme des Protodiakons wie die Trommete des Gerichts: Herr, schüße den großmächtigen, rechtgläubigen Herrn und Kaiser Nikolau Alexandrowitsch! Und die Sänger inonieren mit ungeheurer Wucht das prachtvolle „Mnogaja Jeta“ (viele Jahre!). Und während die Popen die Knosenden mit Weihwasser besprengen, geht am Fahnenmaste die Flagge hoch — die Messe ist eröffnet.

Die flache Geldinsel, die von dem Zusammenflusse der Wolga und der Oka gebildet wird, ist das Messegelände. Hier erheben sich die enormen steinernen Warenlager und die Niederlagen in zeitweiligen Bretterschuppen oder unter freiem Himmel; hier wimmeln im Laufe von vier Wochen an hunderttausend Menschen; hier werden einige hundert Millionen Rubel umgeschleut, und hier, d. h. in dem auf hohem Ufer gelegenen Nishnij-Nowgorod und im Vororte Skunotowo, betätigt sich in unzähligen Kneipen und Lingeltangeln die „breite russische Natur“, die aus dem Vollen lebt und das Geld achlos fortwirft. — Daselbe Geld, das mühselig im Laufe eines Jahres erworben worden ist. Das kleine verträumte Nishnij-Nowgorod aber ist dann von sprudelndem Leben erfüllt. Die Stadt schaut verwundert von der Höhe auf das Treiben zu ihren Füßen herab. Hell lacht die Sonne über das alle zu genuesslichen Werkmeßern errichtete Gemäuer des Kreml (der Klustadt), über die ungeheuren unab-

sehbar weiten Wassermassen des „Mütterchens“ Wolga und die unendlichen, schimmernden Wiesen.

Man hat der Kasatius-Messe schon längst den Untergang prophezeit, denn sie fügt sich schlecht in den Rahmen des modernen Handels, der mit Küstereisenden arbeitet und danach strebt, die Speßen nach Möglichkeit zu verringern. Es erscheint in der Tat ungeheuerlich, daß man aus allen Enden und Ecken des Reiches ungeheure Warenmassen an einen Ort schleppt, um sie eventuell an den Versteigerungsort zu verkaufen. — aber es gibt im heiligen Rußland vieles, was ungeheuerlich erscheint und doch in der Ordnung der Dinge ist. Die Messe besteht trotz aller Prophezeiungen, denn die Gewohnheit ist mächtig und der russische Kaufmann will die Waren, die er anschafft, sehen; er glaubt nicht an Mäßer, richtet er sich doch selbst nach dem alten, noch immer zu Kraft bestehenden Grundsatz: wer nicht beschummelt, verkauft nicht. So stapelt man denn in Nishnij ungeheure Warenmassen auf, die per Bahn oder auf der Wolga in mächtigen ungeheuren Barken angebracht werden. Hier wird der fabelhafte Reichtum und die Größe Rußlands kund. Waren, die der Verbraucher lot- oder pfundweise kauft, lagern hier in Tausenden Kub. Am Flußufer stehen sich Gebirge von Eisen, Kupfer und Blei hin. In ungeheuren Stößen lagern gedörrte Nierenfische. Teckisten bilden eine Stadt. An einem Orte konzentrieren sich hunderttausend Fässer Honig; dort lagern fünfzigtausend Fässer Zuck. Hier sinken gelagerte Häute gen Himmel. In den gedörrten Niederlagen türmen sich Feige, kostbare Pelzwerk, Gewürze, Tabak, Spiegel, Glaswaren, Bijouterien und tausend andere Dinge. Man multipliziert die Warenbestände einer großen Handelsstadt mit hundert und man hat die Messe von Nishnij.

Langsamer. Denn man handelt hier Rohprodukte und Erzeugnisse, von denen man in Westeuropa keine Ahnung hat. Man hat die Bedürfnisse von Vätern zu betriebligen, die kein Papiergeld nehmen, die in den einsamen Wäldern des Nor-

dens das Feuerstein-Weich führen und Holzblöcke anbieten oder das Feuer als Göttheit verehren. Man schick doch einmal einen Küstereisenden zu dem männlich schönen Sarken aus Turkestan, der seinen Turban und den gelbblauen langen Schal mit unvergleichlicher Würde trägt, oder zu dem schlüßigen gelben Burjäten oder dem Chinesen oder Tartaren, — sie werden dem Nahrung ins Gesicht lachen. Was sie kaufen, nehmen sie mit, das ist sicher. Sie bringen ja auch selbst ihre Waren mit: fossiles Eisenblei, kostbare Spezereien, edles Pelzwerk, Rohstoffe, Rekrutwaren, schillernde Seidenstoffe, Edelsteine, Gewebe, Metallarbeiten und tausend andere Dinge. Sie haben ihre Leute mit, — phantastische Gestalten in den sonderbarsten Bekleidungen und von sonderbarsten Sitten. Sie sprechen hundert Sprachen und sie kommen aus Orien, die man kaum den Namen nach kennt. Wenn die Sonne sinkt, ist Schlus, denn auf dem Messegelände darf kein Licht gemacht werden. Dann strömt der ganze buntschwarze Haufe in die Vergnügungslotale und es werden oft die wildesten Orgien gefeiert.

Aber es kommt der Tag des Gerichts: die Verrechnung und Begleichung der Rechnung. Die Statistik der Verbindlichkeiten ist der sicherste Maßstab für den jeweiligen wirtschaftlichen Stand Rußlands. Eine gute Messe mit wenig Wechselprotesten und vielen Umschlüssen besagt, daß Handel und Wandel im unerschütterlichen Jarentische gedeihen, und daß im Volke Geld ist. Der Tag des Gerichts ist der Höhepunkt der Messe. Dann beginnt der breite Schwarm sich langsam zu verlaufen, — die Leute kehren in ihre Warenwinkel zurück. Eines Tages wird die Flagge niedergeholt, und das Messegelände verödet. Die Wellen der Wolga und der Oka bespülen den Sand und nichts hört die Stille als der Schrei der Wildente oder das Lied eines Fergan auf einer Barke, die schon tausend Werst geschwommen ist und noch tausend zu schwimmen hat, ehe sie ihr Ziel erreicht. D. S. T. G. r. o. s. b. e. r. g.

von Hohen und Halbach den Sängern seine Anerkennung ausgesprochen hatte, trat er persönlich dankend an das Podium der Sänger heran und sprach Herrn Neumann die Erwartung aus, daß die Kruppischen Sänger im nächsten Jahre zum Kaiserfesten nach Frankfurt kommen möchten, wo ihnen gewiß ein Preis besetzt werde. Zum Schluß fand eine feierliche Bewirtung der Sänger im Kruppischen Bootshaus statt.

* Für die Landtagswahl in Duppeln wurde an Stelle des polnischen Abg. Patters Kapika, der wegen seines Konflikts mit der Polenpartei sein Mandat niedergelegt hat, der frühere schlesische Gymnasiallehrer Professor Dr. Stanislaus Karmanski, der jetzt Führer der Polen in der Posener Stadtverordnetenversammlung ist, als Landtagskandidat aufgestellt.

* Weineidverfahren gegen einen Abgeordneten. Gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Oswald (Jentrum), der durch seine Angriffe auf den Verkehrsminister von Frauenborffer den Sturz des Ministeriums Bodewils eingeleitet hat, schwebt ein Verfahren wegen Verleitung zum Weineid. Der Geschäftsausschuß des Landtages hat jedoch dem Plenum vorgeschlagen, die Erlaubnis zur Strafverfolgung zu verweigern.

* Im nächsten Marinestützpunkt werden Neuforderungen für die Erweiterung der Cughaberener Befestigungen erscheinen. Die Pläne für die Erweiterungen und Umbauten sind bereits fertiggestellt. Für die Arbeiten liegt ein Kostenschlag in Höhe von acht Millionen Mark vor.

* 1200 Franzosen in Berlin. Gestern vormittag ist auf dem Bahnhof Charlottenburg eine vielköpfige Gesellschaft eingetroffen, die sich auf Anregung des Berliner „Journal d'Alsace“ auf die Reise von Frankreich nach Berlin begeben hat. Die 1200 Herren und Damen kamen in zwei endlos langen Sonderzügen an. Die Gäste wurden sofort in zahlreichen Automobilen, Straßenbahnen und Omnibussen in ihre Wohnungen befördert. Unter den Franzosen, die nun fünf Tage lang in Berlin weilen werden, befinden sich ein Deputierter, viele Ärzte, Journalisten, einige Industrielle und Großkaufleute. Das Gros ist gutes Bürgerpublikum aus Paris und aus der Provinz. Die Franzosen würden, wenn sie nicht in solchen Massen durch die Straßen Berlins zögen, sicher nicht auffallen. Denn ihre Erscheinungen in den Reiseanzügen, die die meisten von ihnen tragen, unterscheiden sich durchaus nicht von denen, die man zu sehen gewöhnt ist. Einem aufmerksamen Beobachter erit fällt die etwas größere Lebhaftigkeit der Gesten auf. Das um 8 Uhr morgens am Bahnhof Charlottenburg sehr zahlreich zu den Stadtbahnzügen strebende Publikum begrüßte die französischen Gäste lebhaft, die die Größe sehr vergrößert erwiderten. Um 11 Uhr fand das erste Rendezvous im Kaufhaus des Westens statt, das mehrere Säle zur Verfügung gestellt hatte. Danach begab man sich in den Zoologischen Garten, wo an jedem der Besuchstage um 12 Uhr das Defilé und um 8 Uhr das Diner eingenommen wird. Die Führer hatten ihre liebe Not damit, die ihnen Anvertrauten rechtzeitig an die Tafeln zu bringen, denn der prächtige Garten und sein interessanter Inhalt an Tieren gefiel sehr vielen der Franzosen so lebhaft, daß sie nicht in die Säle hineingebringen waren. Beim Diner wurde sehr viel Bier getrunken. Die Flaschen mit den Patentverschlüssen waren als etwas für manchen ganz Neues viel begehrt. Nach dem Essen begann die erste Fahrt in die Stadt, die auf der Straßenbahn zurückgelegt wurde. Die Direktion hat den Franzosen Freikarten für alle Linien für fünf Tage zur Verfügung gestellt. Hierdurch und mit Hilfe zahlreicher anderer Beförderungsmittel werden die Gäste nun Gelegenheit haben, Berlin soweit und so gründlich kennen zu lernen, wie sich das in fünf Tagen eben machen läßt.

* Uniformänderung für die Gemeindeforsten. Durch königlichen Erlaß ist es den Forstbeamten gestattet worden, einen Wappenstein nach dem Muster des für ihre Kopfbedeckung vorgeschriebenen Abzeichens in erhabener Prägung auf den Uniformknöpfen zu tragen.

* Erfolgreicher Fleisch- und Wurstmarkt. Aus Gmünd wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß die dortigen Metzgermeister mit dem 1. August die Preise für sämtliche Wurst- und Fleischwaren erhöht haben. Als bald wurde von den freien und christlichen Gewerkschaften, aber auch aus sonstigen Kreisen zu Gegenmaßnahmen aufgerufen und die Einwohnerschaft ist der Aufforderung zur Einschränkung des Fleisch- und Wurstverbrauchs in einem Maße nachgekommen, daß sich die Metzger bereits drei Tage nach dem Aufschlag veranlaßt gesehen haben, die alten Wurstpreise wieder herzustellen. Nach weiteren Versammlungen haben die Metzger auch für einige Fleischsorten die alten Preise hergestellt.

Rus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. Die beiden städtischen Bühnen haben die Vorstellungen wieder aufgenommen und sind wieder an der Arbeit, um den rücksichtslos Sommerfreizeitern sowie als auch den zahlreich durchreisierenden Fremden Unterhaltung zu bringen. Dabei bieten sich dem Intendanten Clara, der leider nur noch für ganz kurze Zeit im Amt bleibt, große Schwierigkeiten, das Repertoire festzustellen. Im Schauspiel wurde durch den Abgang der interessanten Charakterdarstellerin Grete Lim eine Lücke geschaffen, einige Mitglieder haben vergrößerten Urlaub, und unser Heldendarsteller Richard Kitz ist zum Bedauern aller, die seine warmblütige Kunst mit Recht verehrten, erkrankt. Die Oper hat es leichter. Hier ist das Personal größer, und die Operette mit ihren Saisonstücken hilft stets gerne aus, wenn sich keine riesigen Werke aufführen lassen. Sehr schön wirkte eine Aufführung des „Alessandro Stradella“ mit Hutt in der Titelrolle und Melitta Heim als „Leonore“. Des Künstlerpaars hat es verstanden, in ganz kurzer Zeit sich die Gunst des Publikums in hohem Grad zu erwerben. — Am 18. d. M. findet im Opernhaus die Aufführung von einem Musikfest Franz Schreker's „Der ferne Klang“ statt. Der Komponist ist bereits hier eingetroffen, um an den Bühnenproben teilzunehmen.

C. K. Was ist Behaismus? Unter dem ungewöhnlich klingenden Worte Behaismus verbirgt sich eine neue Religion, die gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts von einem Perser begründet wurde und über die man in Europa bisher nur wenig erfahren hat. Wenngleich dieser Glaube in Asien heute bereits einige Millionen Anhänger zählt und auch in den Vereinigten Staaten mehrere Tausend. Die „American Review“ gibt einige interessante Angaben über die Entstehung dieser neuen Religion. Ihr Begründer war der 1802 in Agra verstorbenen Perser Mirza Hussein Ali, der auch Beha Allah genannt wurde; heute ist das Oberhaupt dieser merkwürdigen Religionsgemeinschaft der Sohn Beha Allahs,

* Die Auswanderung über Bremen betrug im Juli 1912 (im Vorjahr 11 982), darunter Deutsche 605 (im Vorjahr 1131). Vom Januar bis Juli sind 94 963 (im Vorjahr 85 087) über Bremen ausgewandert, darunter Deutsche 4571 (im Vorjahr 7168).

Koloniales.

Von Dr. Solfs Afrikareise. Am 31. Juli traf der Staatssekretär in Pretoria ein und nahm beim stellvertretenden Generalgouverneur Wohnung. Der Lunch bei General Botha verlief sehr herzlich. Danach wurde das Theiler'sche bakteriologische Institut eingehend besichtigt, am 1. August wurde die Premiermine besucht. Am Abend fand ein Bierabend statt, an dem Deutsche teilnahmen. Am 2. und 3. August weilte der Staatssekretär in Lourenco Marques, wo der Generalgouverneur ihm zu Ehren ein Festmahl veranstaltete. Danach anschließend begrüßte Dr. Solfs die deutsche Kolonie. Am 5. August erfolgte die Ankunft in Beira.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen sind: S. M. S. „Ganthe“ am 8. August in Lüderichsdorf, S. M. S. „Tiger“ am 8. August in Danau, S. M. S. „Kuplanonenboot“ „Tingtau“ am 8. August in Saimon, S. M. S. „Grille“ am 7. August in Birmar (ab 8. August). — S. M. S. „Danfa“ ist am 8. August von Udevalle in See gegangen. — Die Schiffe der Hochseeflotte sind am 7. August zur Fortsetzung der Flottenübungen wieder in See gegangen.

Ausland.

Belgien.

Der Kampf um Wahlrecht. Brüssel, 10. August. Der Feldzug zur Erlangung des allgemeinen gleichen Wahlrechts hat bereits begonnen. Die Sozialisten halten jetzt täglich zu diesem Zweck Versammlungen ab. Die sozialdemokratische Partei hat beschlossen, Delegierte nach Frankreich zu entsenden, um dort Stimmung zu machen, daß für den Fall eines Generalstreiks die Kinder der belgischen Ausständigen während der Dauer des Ausstandes nach Frankreich gefandt werden können.

Frankreich.

Deutsche Salutschüsse vor Vincennes. Kiel, 9. August. Gegen 3 Uhr nachmittags passierte, von Achtern auslaufend, der französische Panzerkreuzer „Condé“ das Flottenflaggschiff „Deutschland“ östlich von Gieseler-Riff-Feuerschiff. Kurz bevor der Kreuzer querab vom deutschen Linienerschiff kam, setzte er die französische Flagge auf Großtopp — nach der Flaggenlafel ist dies das Abzeichen für den französischen Marineminister — und holte die Kommandantenvimpel nieder. Da dem französischen Marineminister neunzehn Schuß Salut zu stehen, feuerte die „Deutschland“. Der Salut wurde sofort erwidert. — Petersburg, 10. August. Der französische Ministerpräsident Poincaré ist gestern an Bord des Panzerschiffes „Condé“ in Kronstadt eingetroffen.

Sum Fall Durand. Paris, 9. August. Der Kassationshof hat das vom Schwurgericht in Rouen gegen den Sekretär eines Arbeiterverbandes Durand ausgesprochene Todesurteil aufgehoben. Durand war beschuldigt, zur Ermordung des Arbeitswilligen Dongg angezettelt zu haben, die in einer Versammlung von Ausständigen in Havre, in der er den Vorsitz führte, beschlossen wurde. Die Angelegenheit hat seinerzeit großes Aufsehen gemacht und ist auch im Parlament erörtert worden. Nunmehr wird ein anderer Gerichtshof über den Fall Durand zu befinden haben.

Italien.

Der Geburtstag des Papstes. Rom, 9. August. Der Papst hat heute anlässlich seines Geburtstages die Kardinele empfangen. Er unterhielt sich mit ihnen ganz besonders über die internationalen Schwierigkeiten und empfahl ihnen Gebete zugunsten der Aufrechterhaltung des Friedens.

Südamerika.

Zur Präsidentwahl in Paraguay. Assuncion, 9. August. Der Kongress hat der Wahl von Ecuad Schaeerer zum Präsidenten und von Pedro Bohabola zum Vizepräsidenten der Republik die Zustimmung erteilt. Die Amtszeit des neuen Präsidiums beginnt am 15. August.

Die Unruhen in Haiti und San Domingo. New York, 9. August. Auf Grund des amerikanischen Befehls erhebt der ungeschützte Kreuzer „Kathbille“, der in Guantanamo stationiert war, mit Rücksicht auf die Unruhen in Haiti und San Domingo den Befehl, nach Port-au-Prince abzugehen.

Abbas Effendi, der kürzlich die Vereinigten Staaten besucht hat. Das Grunddogma des Behaismus ist die Alleinheit Gottes; alle Dinge und Wesen gehen aus Gott hervor. Die Menschen vermögen die in ihnen wohnende „ewige göttliche Effenz“ nicht zu erkennen, und daher erscheinen von Zeit zu Zeit immer wieder große Propheten auf der Erde. In diesem Sinne zählt der Behaismus Abraham, Moses, Jesus und Mohammed zu den großen Propheten, die der Menschheit Gottes Willen offenbaren. Der Behaismus verwirft die Sklaverei, den Genuß von Wein, Tabak und Opium, läßt die Scheidung zu und gestattet auch eine beschränkte Form der Polygamie; der Behaist darf zwei Frauen haben. Neunmal am Tage müssen alle Gläubigen beten und sich dabei zu Boden werfen; das Antlitz ist dabei in der Richtung nach Agra gewandt, der heiligen Stadt des Behaismus. Die Gläubigen haben einen eigenen Kalender, der in 19 Monate von je 19 Tagen zerfällt und durch 5 Tage ergänzt wird, die großen religiösen Festlichkeiten geweiht bleiben. Die 19 Tage vor diesen Festen darf der Behaist fasten; das ist die einzige asketische Regelung, die zugelassen ist. Der Krieg wird verworfen, der Staat anerkannt, soweit er Glaubensfreiheit gewährt. Interessant ist die Bestimmung, die gemeinsams Andacht und Gebete verbietet. Das Verbot gilt als schwere Sünde. Das heilige Buch des Behaismus ist der von Beha geschaffene Kitab-i-Adas.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Elsa Laura Freistau v. Wolzogen erlitt gestern abend in Darmstadt bei einem Ausritt einen Unfall durch einen Sturz vom Pferde. Die Künstlerin mußte durch das herbeigerufene Krankenautomobil in ihre Wohnung gebracht werden. — Alfred Halim, der Direktor des Berliner Deutschen Schauspielhauses, sieht so schlecht, daß er seine Funktionen einstellen mußte. Ob eine Sanierung herbeigeführt werden kann, ist noch zweifelhaft. — Konrad Dreher hat das Kgl. Schloßtheater in Ansbach übernommen. Es soll dies, wie die „Neue Bad-

Die schreckliche Grubenkatastrophe

Es bleibt leider dabei — das Unglück auf Zeche „Lothringen“ rechnet zu den schwersten, die nebst Kadob die Chronik des Ruhrbergbaues zu verzeichnen hat. Vor dem Unglücksfahst „Lothringen“, auf dessen Beengelaude seit gestern die schwarze Flagge zum Zeichen bergmännischer Trauer weht, drängen sich, wie aus den uns zugehenden Meldungen hervorgeht, auch heute noch unzählige Menschen, die Auskunft über das Schicksal von Angehörigen und Bekannten erwarten. Da kommen sie angetrippelt, die Frauen und Kinder, heißt es in einer Schilderung, und wieder fragen sie bei der Markenkontrolle, ob der oder jener gefunden worden ist und ob er sich noch unter den Lebenden befindet. Soweit es möglich ist, und die Totenliste ist ja in der Nacht ziemlich fertig gestellt worden (es liegen allerdings noch eine kleine Anzahl in der Grube), wird Auskunft erteilt. Und dann ein anderes Bild. Die Morgenschicht fährt an. Ein alter Bergmann kommt und fragt nach seinem Sohne. Er muß die traurige Mitteilung hinnehmen, daß er sich unter den Toten befindet. In Tränen gekahet, stürzt der Alte davon, um die Nachricht den Seinen zu übermitteln. Es sind Bilder des entsetztesten herzzerreißendsten Glends. Ein Jammer, unendlich — und dazwischen zwängen sich die Arbeiter, die zur Morgenschicht gehen. Es ist ein altes Wort, daß der Bergmann nicht weiß, ob er das Sonnenlicht wiedersehen wird, wenn er in die Grube fährt. Mit welchen Gedanken mögen die braven Bergknappen in diesen Tagen zur Grube steigen. Doch der Zwang zum Leben und zum Helfen treibt sie immer hinein, und Weib und Kind zu Hause stehen um ihr Leben. So muß er in die Grube, um für die Seinen zu sorgen, trotz Jammer und Glend und trotzdem er weiß, daß er jeden Tag sein Totenhemd angezogen haben kann. Der Kaiser hat, wie aus den nachfolgenden Telegrammen hervorgeht, den braven Männern, die auf dem mörderischen Schacht zugrunde gegangen sind, sowie den Hinterbliebenen der Opfer warme Worte des Mitgeföhls gewidmet und große Teilnahme bewiesen, die einen sympathischen Eindruck auf die gesamte bergmännische Bevölkerung hervorgerufen haben mag.

Kaiser Wilhelm an der Unglücksstätte.

wh. Gerthe, 9. August. Dem Kaiser wurde trotz des Ermies der Stunde ein außerordentlich herzlicher Empfang zubill. Im Gefolge befanden sich auch Krupp v. Bohlen und Halbach und sein Schwager, Fhr. v. Wilmowski, ferner Staatssekretär Dr. Debrüd, Bergbaupräsident Liebrecht, Bergbau-Präsidentinghaus, ferner waren anwesend Oberpräsident Prinz zu Ratibor-Corweh, Regierungspräsident Vaz und Polizeipräsident Landrat Gerstein. Der Kaiser, dessen tiefstes Wesen allgemein bemerkt wurde, ließ sich sofort den Grubenort an, an dessen Spitze Kommerzienrat Forst, und die anwesenden Herren der Behörden vorstellten. Im Verwaltungsgebäude waren Grubenkarten ausgelegt, auf denen dem Kaiser von der Direktion und vom Bergbaupräsident Liebrecht die Lage der Unglücksstelle bezeichnet und der Verlauf des Unglücks erklärt wurde.

Der Bericht über den Hergang des Unglücks.

Das Unglück ereignete sich, wie an den Kaiser dabei berichtet wurde, in einem Querschlage auf der 34-Meter-Sohle vor dem Ort, wo das aus dem Gestein austretende Schlagwasser durch dynamische Schüsse zweigeteilt und angefaßt worden war. Diese Schlagwasser sind vorher bereits in geringer Menge festgestellt worden. Es war besonderer Auftrag gegeben worden, sie zu beseitigen und erst dann zu schwen. Trotzdem und obwohl selbst die Betriebsleiter und ein Beamter an Ort und Stelle waren, wurde kurz darauf geschossen. Es ist freilich festgestellt worden, daß die Mannschaft zunächst die Weiterführung verbesserte, aber doch nicht so, daß ohne Gefahr hätte geschossen werden können. Nach den ersten Schüssen sammelten sich infolge der plötzlichen Entladung starker Wetter, die durch den nächsten Schuß entzündet wurden. Dafür spricht auch die Tatsache, daß nach der Explosion die Zündmaschine noch mit Zündschnüren verbunden, 60 Meter vor dem Ort gefunden wurde. Der Schlüssel steckte noch darin. Daneben wurden 3 Tote gefunden, einer war ein Hilfssteiger.

Randeszeitung“ meldet, der erste Schritt zu einem bayerischen Städtebündentheater sein. Auch sollen kino-Aufführungen eingelegt werden. — In Creta-Celestina starb, 88 Jahre alt, Giovanni Patis, der populärste Dichter des Engadins. — In Cassel soll die erste Vorstellung nach den Sommerferien im Hoftheater am Sonntag, den 18. August, auf Allerhöchsten Befehl des Kaisers ein Théâtre paré sein. Zur Aufführung gelangt die Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kontadin Kreutzer, und zwar neuinstudiert und in neuer glanzvoller Ausstattung.

Wibende Kunst und Musik. Tereza Carreño hat ihre Verpflichtungen, einen Teil des Winters in den Vereinigten Staaten zu konzertieren, gelöst, und wird in der ganzen Konzertszeit 1912 bis 1913 in Europa bleiben. — Richard Wagners „Parsifal“ wird außerhalb Bayreuths zum ersten Male in Budapest aufgeführt am 13. Februar 1913.

Wissenschaft und Technik. Geheimrat Medizinalrat Fritsch (Großlichterfelde), Professor an der Berliner Universität, feiert heute sein goldenes Doktorjubiläum. — Große Schenkungen wertvollen Inhalts, die in die Tausende gehen, erhielt, wie die „Veip. N. N.“ berichten, im abgelaufenen Studienjahr die Münchener Universitätsbibliothek, und zwar nicht nur riesige Bestände von sachwissenschaftlichen Werken aus Stiftungen oder Nachlässen von Gelehrten, sondern auch als Erbin den ganzen handschriftlichen Nachlaß des 1911 verstorbenen Dichters Martin Greif, der Ehren doktor der Universität München war. — Der bekannte Mineraloge und Petrologe an der Universität in Adelaide, Professor Douglas Lawson, der an der Südpolarexpedition von Shackleton teilgenommen hatte, hat nach seiner Rückkehr von einer Reise in das Innere von Südaustralien mitgeteilt, daß er ungefähr 420 Kilometer südlich von Adelaide eine Ablagerung von Bleisilber gefunden habe. Dieses Mineral, das wichtigste Muttererz des Radiums, war bisher in Australien gänglich unbekannt.

Diei ander das gleich schleuderl. maschinen gestellt wa

Der K. Fragen, I und fragh Verwendung Verwendung hätte ver nicht becom Schiagvoet gabe, wur zagt. Er und fragte stoffes bei richtete P an die an er den Bes Zeche gehor und die G gehalt be und beauf Angehörig gab sich de gestellten fort auf be ob die B. Der Kaiser mit demem mannschaft aus. Kad die Jahr

Die Zeche „Lo gab sich Portal v Knappschu um dem f Begleiter u lezungen an dem S Besserung tretenden finden der jodsbart 5.50 Uhr kommend, verabschied und bestie

Ca 10 Uhr o Empfa wemigen

wh. borgen, 2 mannshöhe hin die R sind hier Man hoff den Beru in der B

Gerth „Lothring nachmitta von der

Die Bodu Unglück b Tage, als Aufsteiger eriorie dore gesch wangen tönto das fundbare Währung 10 Minu der 4. S. Strecke K des Etel Das Par Schwieria, wandertel der eiger war voll erfe T Rademm gegangen Lote. T liegen u ständen natürlic stürten C Einatmer die Fort 9.20 Uhr

Die 11.61 f 1.618 3 11. Keines t unten in steif ein mande schmarze rissen un bolst d In der e über die Agt. W ganze B haben di liche Zol leben in der Bru

Zwei andere Feuer wurden durch die Kraft der Explosion in das gleich am Querschlag befindliche überbaute hineingeschleudert. Außerdem wurden in der Nähe zwei Bohrmaschinen gefunden, womit die Löcher zum Schießen hergestellt waren. Die Explosion erfolgte sofort nach dem Schuß.

Eingehende Erkundigungen des Kaisers.

Der Kaiser unterbrach den Vortrag durch viele eingehende Fragen, ließ sich die Entstehung der Schlagwetter erklären und fragte nach einzelnen Sicherheitsvorkehrungen bei der Verwendung des Dynamits. Es wurde gesagt, daß bei der Verwendung von Sicherheitsstoffen das Unglück vielleicht hätte vermieden werden können, doch sei bei solchen Gesteinsorten wie hier die Anwendung starker wirkenden Dynamits nicht bergesehlich verboten. Als der Kaiser forschte, wie die Schlagwetter erkannt würden und ob es hierfür Apparate gäbe, wurde ihm die Anwendung der Sicherheitslampe gezeigt. Er ließ sich den Querschlagsbetrieb auseinandersetzen und fragte, wie es mit der Verwendung des Sicherheitsstoffes beim Anfahren eines Hützes gehalten würde. Obenrichtete Prinz Heinrich eine große Reihe von Fragen an die antwortenden Fachleute. Besonders eingehend befragte er den Bergmann Strauch, der seinen einen Sohn tot aus der Zeche geholt hat, und ließ sich genau die Auffindung erzählen und die Eindrücke schildern, die Strauch bei dem Unglück gehabt habe. Er sprach den Vätern sein Beileid aus und beauftragte den Kommerzienrat Horie, dieses auch allen Angehörigen der Bergungsläden zu übermitteln. Sodann gab sich der Kaiser auch nach dem Zechenplatz zu den dort aufgestellten Rettungsmannschaften und Bergleuten und trat sofort auf dem bereiteten Steiger Röhren zu, den er u. a. fragte, ob die Bergungsläden wohl schwer zu leiden gehabt hätten. Der Kaiser trat auch noch an vier weitere Bergleute heran, mit denen er ebenfalls längere Zeit sprach. Der Rettungsmannschaft drückte er für ihr Verhalten seine Anerkennung aus. Nachdem er sich verabschiedet hatte, wurde um 5.25 Uhr die Fahrt nach dem Krankenhaus Bergmannshöhe angetreten.

Der Kaiser im Krankenhaus Bergmannshöhe.

Wohum, 9. August. Der Kaiser traf um 5 Uhr, von Zeche „Lothringen“ kommend, wieder in Wohum ein und begab sich nach dem Krankenhaus Bergmannshöhe, wo er am Portal von dem Verwaltungsdirektor der Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Regierungsrat a. D. Stöder, und dem stellvertretenden Oberarzt Nabsfeld empfangen wurde. Sphärischer eingehender Bericht über die Art der Verletzungen der Bergleute. Der Kaiser nahm lebhaften Anteil an dem Schicksal der verletzten Bergleute. Er ließ ihnen gute Besserung wünschen. Der Kaiser beauftragte den stellvertretenden Oberarzt Dr. Nabsfeld, ihn über das weitere Befinden der Verletzten durch Bericht an seinen Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. Niehner, auf dem laufenden zu halten. Gegen 5.50 Uhr traf der Kaiser, vom Krankenhaus Bergmannshöhe kommend, wieder in der Stadt Wohum ein. Mit Händedrücken verabschiedete er sich von Herrn Krupp v. Bohlen und Salbach und beistieg dann den bereitstehenden Hofzug.

Des Kaisers Ankunft in Cassel.

Cassel, 9. August. Der Kaiser ist heute abend kurz nach 10 Uhr auf Bahnhof Wilhelmshöhe eingetroffen. Jedweder Empfang war unterbunden. Der Kaiser fuhr, von wenigen Leuten begrüßt, nach Schloß Wilhelmshöhe.

Die Verunglückten.

Wb. Wohum, 10. August. Bis jetzt sind 105 Tote geborgen, 2 nachts Gestorbene liegen im Krankenhaus Bergmannshöhe, 8 liegen tot an der Straße der Westertreife, wohin die Rettungsläden bisher nicht dringen konnten (inzwischen sind hiervon 3 aufgefunden worden), einer wird vermisst. Man hofft, daß bis zum Sonntag alle geborgen sind. Von den Verunglückten sind 80 Familienväter, 41 wohnen in der Zechenkolonie.

Die Beerdigung der Opfer.

Gerthe, 10. August. Die Beerdigung der auf der Zeche „Lothringen“ verunglückten Bergleute findet am Montag nachmittag 4 Uhr auf dem gemeinschaftlichen Friedhof Gerthe von der Zeche aus statt.

Die Schilderung eines Rettungsmannes.

Wohum, 9. August. Ein Rettungsmann, der über das Unglück befragt wurde, erzählte: Ich war morgens gerade über Tage, als ich gegen 9.20 Uhr plötzlich an der Ventilation das Aufsteigen verdächtig Kohlendampf bemerkte. Gleichzeitig ertönte ein dumpfes unterirdisches Rollen, das einer Explosion gleichmäßig das Gepräge gibt. Das Unglück war geschehen, wir wußten, um was es sich handelte und zwangen sofort von unserer Arbeit auf. Gleich darauf ertönte das Rollen und brachte uns die Verhaftung der furchtbaren Katastrophe. Wir Rettungsmannschaften unter Führung eines Betriebsführers machten und fuhren nach 10 Minuten schon waren wir eingedrungen. Wir haben nach der 4. Sohle, von da ging's eine Straße zu Fuß. Auf dieser Straße war alles in Ordnung. Dann kamen wir zum Revier des Steigers Röhmann, das vollständig abgeschnitten war. Das Passieren einer beschriebenen Straße ist außerordentlich schwierig, da durch die Explosion überall Brüche entstanden. Wir wanderten durch einen Querschlag nach dem Revier, wo sich der eigentliche Herd der Explosion befand. Der Dremberg war vollständig weinanden geschoben. Hier wurde aus der erste Tote gefunden, bald darauf ein Schwerverletzter. Nachdem wir von der 4. Sohle den Berg zur 3. Sohle hinaufgegangen waren, kamen wir zur Arbeitsstelle und fanden drei Tote. Der Dremberg war hinabgestürzt. Wir liehen die Tote liegen und nahmen uns zunächst der Verwundeten an. Inzwischen fuhr die zweite Rettungsmannschaft ein. Das ging natürlich alles nicht so schnell, denn das Aufbrechen eines so starken Schachtes ist eine mühselige und schwere Arbeit, das Einatmen der noch nicht ganz abgeseigten Grubenluft führt die Fortschritte. Die 11 von der Verunglückten sind alle um 9.20 Uhr leben geblieben.

Eine Nacht auf der Unglücksstätte.

Die Leichenhalle der Zeche kann die vielen Toten nicht fassen. Ein weiterer Raum ist zur Hilfe genommen (bis 3 Uhr nachts sind etwa 100 Leichen geborgen). Es ist ein kleines vierseitiges Säulchen. Da liegen die Leute, die da unten in der Grube Arbeit schaffen sollten und nun still und keif eingekerkert werden müssen. Kraftvolle Männerkinder, manche blutig und zerrissen. Eine schaurige, endlose schwarze Totenreihe. Wiesel ist die Kleidung am Leibe zerissen und verkohlt, manche sind bis auf einen Ledergürtel vollständig nackt. Es ist eine Stille des Grauens. In der eigentlichen Totenhalle der Zeche liegen wohl 60 Leichen, aber die Sanitätskolonne ist schon mit dem Einfahren beschäftigt. Fortgesetzt kommen die Leiche von der Zeche an. Die ganze Nacht hindurch dauert das Räumen. Aber gegen Morgen haben die Leichenmänner ihre traurige Arbeit getan. Sämtliche Tote haben das letzte Bett gefunden. Wie mag es aussehen in den Bergarbeiterfamilien, in denen der Vater oder der Bruder fehlt.

Die Teilnahme des In- und Auslandes.

Die Beileidsbezeugung des Reichstagspräsidenten. Wb. Berlin, 9. August. Der Präsident des Reichstags sandte an die Verwaltung der Zeche „Lothringen“ folgendes Beileidstelegramm: „Anlässlich der schweren Grubenkatastrophe, die Ihr Werk betroffen hat, gebe ich namens des Reichstags meinem tiefen Schmerz Ausdruck, daß so viele fleißige und tüchtige Bergleute mitten in ihrer harten, dem deutschen Wirtschaftsleben gewidmeten Arbeit vom Tode ereilt sind. Ich spreche alle denen, über die durch den Verlust ihrer Angehörigen so schwerer Kummer hereingebrochen ist, mein aufrichtiges Mitgefühl aus.“

Prinzregent Luitpold spendet 5000 Mark.

Wb. München, 9. August. Anlässlich der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Lothringen“ richtete der Prinzregent, wie wir bereits, an den Kaiser ein Beileidstelegramm. An die bayerische Gesandtschaft in Berlin telegraphierte er außerdem noch folgendes: „Schmerzliche Ereignisse durch die Nachricht von dem entsetzlichen Unglück auf Zeche „Lothringen“ beauftragte ich Sie, der schwer beängstigten Bergwerksbevölkerung mein herzliches Beileid, meine aufrichtige Anteilnahme zu übermitteln. Ich habe meine Kasse angewiesen, Ihnen als Spende für die vom Schicksal so hart getroffenen Familien den Betrag von 5000 M. zur Verfügung zu stellen. gez. Luitpold, Prinzregent.“

Österreichs Trauer.

Wb. Wien, 9. August. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Anlässlich des Grubenunglücks in Bochum: Die ganze Öffentlichkeit Österreichs steht unter dem Eindruck der Nachrichten über das Grubenunglück. Die schmerzliche Empfindung, die durch das Ereignis hervorgerufen wurde, muß noch verstärkt werden durch den zufälligen Gegenfall, daß es sich an dem Tage zutrug, wo der Kaiser den Feiertagen anlässlich des Jubiläums der Kruppwerke beizuwohnte. Die österreichisch-ungarische Monarchie, namentlich die Deutschen dieses Staates, sind durch so viele Bande gemeinschaftlicher Interessen und durch so viele geschichtliche Erinnerungen mit dem Deutschen Reich verbunden, daß jedes Unglück dort und fast so berührt, als wenn es sich im eigenen Lande zugetragen hätte. Wie in Deutschland, so ist in Österreich der lebhafteste Wunsch vorhanden, daß die Technik und alle Hilfsmittel, welche die Industrie besitzt, und aller Reichtum, der durch die Arbeit geschaffen wird, in erster Linie verwendet werde, um die Einrichtungen der Bergwerke und Fabriken zu verbessern, damit die Gesundheit und das Leben der Arbeiter bis zur äußersten Grenze der möglichen Sicherheit geschützt sind. In diesem Gemeingefühl finden sich Deutschland und Österreich, denn es ist die Freude der deutschen Kultur, welche die beiden Staaten verbindet.“

Berlin, 10. August. Der französische stellvertretende Minister des Äußeren Briand ließ dem deutschen Geschäftsträger die aufrichtige Teilnahme der französischen Regierung zu dem Grubenunglück bei Bochum ausdrücken.

Rom, 10. August. Der „Popolo Romano“ schreibt: Die italienische Regierung ließ der deutschen Regierung ihr lebhaftes Bedauern anlässlich des Grubenunglücks bei Bochum übermitteln. Italien kann diese Gefühle des Bedauerns für das schwere Unglück, das so viele Arbeiter, die wie Kaiser Wilhelm sagte, auf dem Felde der Ehre gefallen sind, nur teilen.

Die Hinterbliebenenfürsorge.

Wb. Gerthe, 9. August. Rächst den bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Lothringen“ verunglückten und verletzten Bergleuten wendet sich die öffentliche Anteilnahme naturgemäß den bedauernswerten Familien der Verunglückten zu. Wenn auch alle Geldunterstützungen den ihrer Ernährer beraubten Familien keinen Ersatz für den schweren Verlust bieten können, so ist es doch immerhin ein beruhigender Gedanke, daß eine Notlage der Hinterbliebenen dank der durch die Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung erzielten Fürsorge im Allgemeinen wohl nicht aufkommen kann. Die Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft in Wohum hat, so weit die Namen der Verunglückten bekannt sind, die Feststellungen für die Festlegung der Unfallentschädigung, die für die Hinterbliebenen zu zahlen ist, auch bereits aufgenommen. Das Sterbegeld und die Witwen- und Kinderrente für die Zeit vom Tage des Unglücks bis Ende August werden in kürzester Frist ausgezahlt werden. (An die Hinterbliebenen der auf der Zeche „Nabob“ verunglückten Bergleute haben die Auszahlungen bereits eine Woche nach diesem Unglück stattgefunden.) Das Sterbegeld beträgt je etwa 120 bis 130 M.; dazu kommt die Witwen- und Kinderrente für die Zeit vom 8. August bis Ende August mit durchschnittlich 50 M. Außerdem erhalten die Witwen und Kinder der verunglückten Bergleute eine Rente von jährlich 20 Prozent des jährlichen Arbeitsverdienstes, durchschnittlich etwa 320 M. jährlich. Bei einer Witwe mit zwei oder mehr Kindern beträgt die Rente jährlich zwischen 900 und 1100 M. Sind Eltern oder Großeltern vorhanden, deren Unterhalt der Verunglückte allein oder überwiegend bestritten hatte, so erhalten diese ebenfalls eine Rente von 20 Prozent des jährlichen Arbeitsverdienstes, sofern nicht bereits von den Witwen und Kindern die Höchstrente (60 Prozent) des jährlichen Arbeitsverdienstes in Anspruch genommen wird. Ferner haben, wie bereits gestern gemeldet, die Gewerkschaft „Lothringen“ 50 000 M. für die Arbeiterfamilien ausgeschrieben, der Grubenvorstand 7500 M. und dazu kommt bekanntlich noch die Summe von 15 000 M., die der deutsche Kaiser schon vorgestern von Offen aus für die Linderung des ersten Notstandes zur Verfügung gestellt hat.

Öffentliche Sammlungen.

Wb. Offen, 9. August. Auf die Nachricht von der Kaiser-Spende für die Hinterbliebenen der Verunglückten von der Zeche „Lothringen“ hat die Rhein-Weist. Bg. unter der Großindustrie Rheinlands-Weistalens eine Sammlung eingeleitet, die innerhalb einer Stunde über 20 000 M. ergab. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Die Vorgänge in der Türkei.

Zur Lage in Albanien.

hd. Konstantinopel, 10. August. Die Aufstandsbewegung ist im allgemeinen im Abflauen begriffen, da den Albanesen eröffnet wurde, daß mit der Auflösung der Kammer ihren Wünschen entsprochen wurde. Die anderen Forderungen müßten durch das neue Parlament entschieden werden.

Wb. Konstantinopel, 10. August. Der Erzbischof von Skutari Sereggi begab sich auf die Bitte der osmanischen Re-

gierung unter die aufständischen Mafisoren, um sie zu beruhigen.

Belgrad, 10. August. In den letzten Tagen sind bei Mitowah mehrere jungtürkische Offiziere nach Serbien geflohen, wo sie, wie sie versichern, weitere Order vom jungtürkischen Komitee aus Salonik erwarten wollen. — An der kürzlich stattgefundenen Beratung der Albanesenführer in Prishtina nahmen auch Vertrauensmänner der serbischen Bevölkerung in Albanien teil. Wie verlautet, wurde hierbei zwischen den Albanesen und Serben in gewissen nationalen Fragen eine Verständigung erzielt.

Der Konflikt mit Bulgarien.

Sofia, 9. August. Die Niedernehmung von Bulgaren in Kotschana hat hier die politischen Beziehungen neuerdings aufgeregt. Die Presse ist fast einstimmig für eine energische Aktion gegen die Türken. Diese Stimmung wird noch wachsen, wenn bekannt wird, daß die türkische Regierung abgesehen hat, eine vom heiligen staatlichen Kranlekaufe bereits ausgerüstete Hilfsmission nach Kotschana durchzulassen. Zahlreiche Meetings hier und in der Provinz sind bereits angelegt. Es werden stürmische Demonstrationen erwartet.

Die Insel Mikaria.

Konstantinopel, 9. August. Über die Vorgänge auf der zum Inselmajet gehörigen, von Griechen bewohnten Spardeninsel Mikaria (Makria) wird der „Pol. Korr.“ aus Athen verlässlichen Quelle gemeldet: Infolge des von der türkischen Verwaltung geübten Drucks erhoben sich die Bewohner, nahmen den Kaimakam, einen Offizier, die Gendarmen (Zaptiehs) und die Beamten der Insel — im ganzen 48 Personen — gefangen und brachten sie in Haft. Zugleich enthielten sie die Fahne der Autonomie (weih mit rotem Kreuz), nicht aber die griechische Fahne. Die Demogeronten übernahmen hierauf die Verwaltung der Insel.

Die Friedensverhandlungen unterbrochen.

hd. Wien, 10. August. Die Friedensverhandlungen sind unterbrochen und werden erst in Konstantinopel wieder offiziell aufgenommen werden, wenn das neue Kabinett die Versuche zur Reorganisation des jungtürkischen Komitees in der Armee unterdrückt haben wird.

Luffahrt.

„Sittoria Luise“. Frankfurt a. M., 10. August. Das Luftschiff „Sittoria Luise“ hat entgegen der gestrigen Meldung die Fahrt nach Gotha nicht über Frankfurt genommen, sondern den direkten Weg nach Gotha gewählt. Der Aufstieg in Cos erfolgte morgens 4 Uhr 25 Minuten. — Gotha, 10. August. Das Luftschiff „Sittoria Luise“ landete um 10 Uhr glatt vor der Halle, in welcher es alsbald untergebracht wurde.

Die Harlan-Eindecker für die türkische Regierung sind in diesen Tagen sehr gut in Konstantinopel eingetroffen. Die Einführung derselben dort kann als glänzend gelungen bezeichnet werden. Leutnant Johnson nämlich stieg mit dem eben zusammenmontierten ersten Harlan-Eindecker sofort auf 1000 Meter Höhe, überflog mehrere türkische Dörfer, San Stefano, einen Hafenort bei Konstantinopel, und flog dann weit über das Marmarameer. Schließlich landete er, von den türkischen Offizieren aufs herzlichste zu seiner Leistung und seinem Apparate beglückwünscht. Die französische Industrie war weniger glücklich, da von den beiden von ihr gelieferten Apparaten einer bereits geschnitten wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kassau und das preussische Wassergesetz.

Gestern vormittag um 10 Uhr fand, wie schon kurz berichtet, im hiesigen Landeshaus die zweite Beratung der Stellung Kassaus zum preussischen Wassergesetz, dessen zweite Lesung im kommenden September im Abgeordnetenhaus erfolgen wird, statt. An derselben, die einen durchaus vertraulichen Charakter trug, nahmen teil: sämtliche Landtagsabgeordnete des Regierungsbezirks Wiesbaden und der ehemals Bilschens Gebietsteile der Rheinprovinz, sowie der Vertreter der königl. Regierung Regierungsrat Goltz, die Vorstände der königl. Meliorationsbauämter Wiesbaden und Dillenburg, außerdem die Vertreter der Industrie, der Handelskammer, der Landwirtschaft, der Landwirtschaftskammer, des Müllerereigewerbes, der königl. Landratsämter und der Städte Frankfurt und Wiesbaden. Wie in der ersten Sitzung im März dieses Jahres, so war auch gestern das Ergebnis der Besprechung die einstimmige Überzeugung, daß die alten bestehenden Landesbestimmungen so eingebürgert seien, daß ihre Abschaffung sehr große Schwierigkeiten bereiten werde, um so mehr, da sie der neuen Schöpfung vollkommen ebenbürtig seien, ja, diese in mehreren Punkten an Vorzüglichkeit überträfen. Demgemäß seien sie für Kassau und in den zum Kreise Biedenkopf gehörenden ehemals hessischen Gebietsteilen aufrecht zu erhalten. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses konnten zur Genugtuung der Versammlung mitteilen, daß die Wassergesetzkommission des preussischen Abgeordnetenhauses diese Tatsache anerkannt und bei der Beratung der Vorlage gewürdigt habe. Demgemäß sehe zu erwarten, daß für Kassau, bezw. für den Regierungsbezirk Wiesbaden und den Kreis Neuwied die alten Bestimmungen in Kraft bleiben. Im weiteren Verlauf wurde dann über die kleineren Wasserläufe und Gräben, der Unterhaltungspflicht derselben usw., das näheren beraten. Jedoch tragen diese Beratungen streng vertraulichen Charakter und werden vorläufig geheim gehalten.

— Todesfall. Gestern verstarb hier unerwartet Herr Georg Fuchs, der langjährige Leitender der Champagnerfirma Fuchs u. Wern in Hochheim a. M. Er hatte sich erst

Nach kurzem in das Privatleben zurückgezogen, nachdem er schon seit geraumer Zeit in Wiesbaden seinen Wohnsitz hatte. Herr Fuchs galt als tüchtiger Fachmann mit reichen Erfahrungen.

Die Rheinuferbahn Wiesbaden-Schierstein-Elville dürfte schneller zustande kommen, als man annehmen dürfte. Der Leiter des Unternehmens ist kürzlich in Berlin an maßgebender Stelle wegen möglicher Befestigung des Projekts vorstellig geworden und hat befriedigende Zusagen erhalten. Die Spezialpläne der Bahn sind vollendet und finden, wie man hofft, noch im Herbst die Zustimmung der beteiligten Gemeinden, so daß vielleicht schon in den ersten Monaten nächsten Jahres mit den Erdarbeiten begonnen werden kann.

Das Chemische Laboratorium Fresenius ist während des demnächst endigenden Sommersemesters von 43 Studierenden besucht, einschließlich zweier Hospitanten; darunter sind 5 Damen. Der Heimat noch vertrieben sind die Studierenden wie folgt: 28 sind aus dem Deutschen Reich, 4 aus Rußland, 3 aus Holland, 2 aus Belgien und je 1 aus Ungarn, der Schweiz, Frankreich, England, Spanien und Brasilien. An den Ferienkursen zu Ostern 1912 beteiligten sich 17 Herren. Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. S. Fresenius, Professor Dr. W. Fresenius, und dem stellvertretenden Direktor, Dr. S. Fresenius, sind am Laboratorium 3 Dozenten und Abteilungsleiter, ferner im Analytisch-laboratorium 2 Assistenten und in den Untersuchungs-laboratorien 20 Assistenten und Laboranten tätig, darunter 8 Damen. Auch im Sommersemester gingen eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Laboratorium Fresenius hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern, insbesondere in der von den Direktoren des Laboratoriums herausgegebenen „Zeitschrift für analytische Chemie“, veröffentlicht. Als selbständige Druckchrift erschien: „Chemische Untersuchung der Dreiküstenquelle zu Wiesbaden, sowie Untersuchung derselben auf Radioaktivität“ von Geh. Regierungsrat Professor Dr. S. Fresenius (Wiesbaden), G. W. Kreidel Verlag 1912. Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Sommersemester 1912 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-laboratoriums (Versuchsstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaus, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege sowie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden ausgeführt.

Die erste Wiesbadener Sammlung für die Opfer der Bergmannskatastrophe in Bochum hat gestern abend bereits der hiesige „Platidutsche Klub“ veranstaltet. Gelegentlich einer Zusammenkunft der Mitglieder des Vereins machte einer der Herren den hochherzigen Vorschlag, zur Verringerung der Not der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute ein Scherlein beizutragen. Der Vorschlag fand allseitige Zustimmung. Die Sammlung ergab 22 M. 50 Pf.

Studentische Volkunterrichtskurse Wiesbaden. Der sechste Lehrgang der studentischen Volkunterrichtskurse findet vom 17. August bis Mitte Oktober in der Blücherhalle wochentags abends von 7 bis 10 Uhr statt. Männer und Frauen jeden Standes, die das 14. Lebensjahr überschritten haben, können an den Kursen teilnehmen. Der Lehrgang mit Stundenverteilung wird durch Anschläge veröffentlicht. Nähere Auskunft erteilt Stad. S. Oechel, Gärtenstraße 13.

Feuerwehrrückblick. Daß sich die Wiesbadener Feuerwehr eines guten Rufes über die Grenzen der Stadt, ja die des Reichs hinaus erfreut, geht aus dem Besuch inländischer Fachleute sowie von Vertretern der Behörden hervor. Seit etwa 14 Tagen waren mehrere Stadträte, Staatsvertreter und Offiziere, darunter solche aus Rußland, Frankreich und Österreich-Ungarn, Gäste der hiesigen Feuerwehr. Dieselben besuchten die hiesigen Theater, die öffentlichen Gebäude, das Rathaus usw. und sprachen sich über deren hervorragende Sicherheitseinrichtungen, wie solche in einer deutschen Stadt von gleicher Größe kaum und in ausländischen Städten nicht gefunden werden können, mit besonderer Anerkennung aus. Für die nächsten Monate sind weitere Besuche aus Belgien, Frankreich, Schweden und Ungarn zu erwarten. Mehrere der Herren werden praktische Kurse bei der hiesigen Feuerwehr absolvieren.

Der Fleisch- und Wurstauschlag tritt mit dem heutigen Tag in Kraft. Die Bekanntmachung der nunmehr gültigen Preise durch die Metzgerinnung steht auf der Seite 9 der gestrigen Abend-Ausgabe des „Tagblatts“ und kann dort nachgesehen werden. Ein Aufschlag von 10 Pf. das Pfund — das ist eine heftige Erhöhung und dürfte in mancher Familie den Gedanken an eine Beschränkung des Fleischkonsums und Übergang zum Vegetarismus aufkommen lassen. Allerdings betreffen die hohen erscheinenden amtlichen Preisberichte das Steigen der Fleischpreise in ganz Preußen. Allein in der zweiten Hälfte des Monats Juli sind die Preise für Rindfleisch, Hammelfleisch und Schweinefleisch im Staatsdurchschnitt um 3 Pf. das Kilogramm in die Höhe gegangen, und die erste August-Woche hat vielen Orten neue, noch stärkere Erhöhungen gebracht. Nach Vorberhandlungen zwischen dem Magistratsvertreter Beigeordneten Travers und der Metzger-Kommission fand heute vormittag auf dem Rathaus eine gemeinsame Beratung zwischen der von dem Stadterordneten J. J. gewählten Kommission und der Preisbildungskommission der Metzger statt. Dabei wurde beschlossen, aus vier Magistratsmitgliedern, ebensovielen Metzger und einem Inparteiischen als Vorsitzenden (dieser ist vom Magistrat zu ernennen) eine Kommission zur Festsetzung der Verkaufspreise zu bilden. Keiner von denjenigen, welche zu der alten Preisfestsetzungskommission gehörten, darf Mitglied der neuen Kommission sein. Die Preisfestsetzung geschieht in der Folge von Monat zu Monat, und zwar erfolgt dieselbe unter Berücksichtigung der Art der einzelnen Betriebe und Fleischqualitäten. Während der Dauer des Vertrages darf die Stadt keine Gemeindefleischerei, ebenso wenig einen städtischen Fleischverkauf einrichten. Der Vertrag läuft vorläufig auf ein Jahr.

Die Pilzausstellung in der Turnhalle der Mittelschule an der Luisenstraße erfreut sich eines stetig steigenden Besuchs. Sie findet das ungeteilte Lob der Pilzkenner und solcher, die es werden wollen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die äußerst interessante und lehrreiche Ausstellung am Sonntag, den 11. August, abends 6 Uhr, definitiv ihr Ende erreicht.

Für Zigarettenhändler. Wie wir erfahren, wird das hiesige Königl. Hauptzollamt diejenigen Händler mit Zigaretten, Zigarettentabak oder Zigarettenhüllen, die noch

nicht die neuen Kontrollvorschriften in ihrer Verkaufsstelle angebracht haben, von jetzt ab mit Strafe belegen. Für diejenigen Zigarettenhändler, die noch nicht im Besitz der neuen Anschläge sind, dürfte es sich daher empfehlen, sich dieselben alsbald zu beschaffen.

Gerichtliche Immobilienversteigerungen. Vor dem Königl. Amtsgericht dahier wurden gestern drei Immobilien einer Zwangsversteigerung ausgesetzt: 1. das Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten sowie Kellergebäude mit angebautem Schuppen, Biedericher Straße 41 hier, 26 Ar 40 Quadratmeter Fläche, Wert 170 000 M. Das Höchstgebot mit 110 000 M. wurde abgegeben von dem Kaufmann Sigismund Kahmer in Frankfurt. Der Zuschlag ist ausgefällt; 2. das Wohnhaus mit Hofstall und Hofraum Poststraße 33 (auch Reitelstraße 19), 3 Ar 24 Quadratmeter Fläche, Wert 155 000 M. Höchstbietende mit 139 000 M. waren die Eheleute Spornsteinwegmeister Rudolf Schmidt und Johanna, geb. Kauth. Der Zuschlag ist ausgefällt; 3. das Anwesen Heleneustraße 31 dahier. Der Höchstbietende mit 165 000 M. war der Gürtelmeister Heinrich Krause dahier, welcher gleich den Zuschlag erhielt.

Der Erid à l'Americain. Einem reichen Amerikaner, der hier seit einigen Tagen zur Kur weilt, wurden von zwei internationalen Gelehrten 1000 Mark abgeschrieben. Die Schwindler wandten hierbei den bekannten Erid an, der ihnen bereits einmal in Wiesbaden zum Erfolg verholfen hatte: Der Amerikaner lernte einen Herrn kennen, dem sich auf einem gemeinsamen Spaziergange ein Zweiter zugesellte, der zunächst den Liebenswürdigsten spielte und dann die Herren aufforderte, gemeinsam ein Restaurant zu besuchen. Hier gab er sich als der Sohn eines reichen amerikanischen Minenbesizers aus, für dessen Wohlfahrts-einrichtungen er den anderen Fremden veranlaßt, eine größere Summe zu stiften. Da dieser dem Wunsch nachkam, wurde auch der Amerikaner aufgefordert, einen größeren Betrag für den gemeinnützigen Zweck zu geben. Der Amerikaner gab 1000 Mark. Die Schwindler entfernten sich unter irgend einem Vorwande und verschwanden spurlos. Sie gehören jedenfalls zu jener internationalen Bande, die seit einiger Zeit die größeren Städte Europas unsicher macht und in ähnlicher Weise reiche Fremde zu pressen versucht. Zwei Mitglieder der Bande konnten übrigens vor einiger Zeit in Ströburg festgenommen werden.

Schwindelmandver. Mit der Angabe, Beamter beim städtischen Gaswerk zu sein, besuchte ein schon oftmals vorbestrafter Installateur von hier hiesige Geschäftsleute und erschwindelte von ihnen größere Geldbeträge. Der Schwindler wurde verhaftet. — Ebenfalls verhaftet wurde ein wiederholt vorbestrafter Tagelöhner, der in einem hiesigen Geschäft mehrere Zentner Karloffeln erschwindelte und zu Geld machte.

Wegen Betrugs verfolgt wird durch die hiesige Staatsanwaltschaft der 24 Jahre alte, zuletzt in Berlin wohnhafte Agent Karl Egerl. Derselbe stammt aus Draubach a. Rh.

Kupferdrabstahlhülle. Vor einigen Tagen wurden auf der Erbenheimer Höhe die Fernsprecherleitungen durchschnitten und etwa 185 Meter Kupferdrabstahl von 4,5 Millimeter Stärke gestohlen. Das Telegraphenamt hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß weitere 100 M. Belohnung ausgesetzt sind für die Ermittlung der Täter, die vor einigen Wochen zweimal die Kupferdrabstahl der Oberleitung der Straßenbahn (Millendraht 9 Millimeter) auf der Erbenheimer Höhe durchschnitten haben. Zweckdienliche Meldungen nimmt Zimmer 5 der Polizeidirektion entgegen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Aurhaus. Die Aurbewegung hat für morgen Sonntag ein um 4 Uhr nachmittags beginnendes Gartenfest abgeräumt. Um 5 1/2 Uhr wird die bekannte Aeronautein Miß Bolla wieder einmal einen Aufstieg unternehmen. Außer dem Aurbewegungsleiter noch die Kapelle des Artillerie-Regiments von Craun. Das abendliche Feuerwerk bringt 40 Nummern, darunter zahlreiche Effektkunde, wie Plouin auf der Feuerkugel, Vulkan in der Nacht, vom Schwan gezogen, der Ausbruch eines Vulkans u. a.

Operntheater Wiesbaden. Spielplan vom 12. bis 18. August: Montag, den 12.: „Der Kaffeebinder“. Dienstag, den 13.: „Ein Walzertraum“. Mittwoch, den 14.: „Der Postvogel“. Donnerstag, den 15.: „Poluische Wirtschaft“. Freitag, den 16.: „Verletzt Nr. 10“. Samstag, den 17.: „Krausfahrt“. „Faulheit Detektiv“. Sonntag, den 18.: „Faulheit Detektiv“.

Selbsttheater. Spielplan vom 11. bis 17. August: Sonntag, den 11. nachm. 4 Uhr: „Breziofa“. Abends 8 1/2 Uhr: „Krausfahrt“. Montag, den 12.: „Das böse Fräulein“. Dienstag, den 13.: „Krausfahrt“. Mittwoch, den 14.: „Krausfahrt“. Donnerstag, den 15.: „Krausfahrt“. Freitag, den 16.: „Die Hoffnung auf Segen“. Samstag, den 17.: „Breziofa“.

Wiesbadener Künstler auswärts. Die „Tollkühler“ schreibt: Der Salist des gestern abend im Saale des „Sälschischen Hofes“ stattgefundenen Streichkonzerts der Kammerkapelle, Herr Fritz Werner, Königl. Kammermusiker aus Wiesbaden, genießt seit langem in der deutschen Konzertwelt den sehr begründeten Ruf als einer der wenigen Meister auf seinem Instrument. Auch gestern traten die Vorgesänge seiner Kunst wieder voll in Erscheinung. Unter den von Herrn Werner zum Vortrag gebrachten Stücken fiel das letzte gehörte „Einig will ich dir gebären“ von A. v. Hüllschiffel als eine besonders liebenswürdige Komposition auf. Das Publikum war entzückt und erzwang sich mehrere Zugaben. Mit dem Lied „Einig will ich dir gebären“ unserer einheimischen Komponistin hatte der Künstler auch in dem schönen Erfolge. Der Herr von Anhalt ließ nach dem Vortrag dieses Liedes seinen besonderen Dank aussprechen.

Nassauische Nachrichten.

Größere Pionierübungen 1912 am Mittelrhein.

So. Quartier der Leitung, Baderbad, 9./10. August. Am Abend des 8. August, 8.20 Uhr, war die Brücke bei Lorch-Ahndelbach eingebaht. Sofort begann das Übersehen der auf dem rechten Rheinufer noch befindlichen Truppen des 18. Armeekorps — 2. Div. Division. Die „Roten“ Infanterie-Regiment 87, Feldartillerie-Regiment 25, die Kriegsschule bayrische und sächsische Pionier-Kompagnie — 1. und 2./80 sowie 1. und 3./88 waren vom 8. August ab den „Blauen“ zugeteilt —, unter dem Kommando des Obersten v. Gabain vom Regiment 87, hatten unterdessen mit Hilfe der bayrischen und sächsischen Pionier-Kompagnien die Stellung, die am 8. August, abends, besetzt war, 2 Kilometer westlich des Weilers Neurath, 1 Kilometer südlich vom Habentopf entfernt, durch Schützen- und Deckungsgräben und Artilleriedeckungen hergestellt. Masten und Scheinmasten in Gestalt eines dünnen durchlaufenden Balkens errichteten die feindliche Beobachtung, Gezierröhren durch Draht verstärkt, Baum- und Astwerk sowie Drahthindernisse sicherten nach

dem Feinde und erschwerten das Vormarschbringen. Südlich der „Blauertruppe“ hatten 1. und 2./87, nördlich derselben 3./87 nach Vollaufen der Feldbefestigungen dieselben vom 9. August, 11 Uhr vormittags, besetzt, nachdem die Besatzung eingelaufen, daß „Blau“ in Linie Rheinböllen-Elbern-Rheinböllerhütte eingetroffen, 10./87 mit einem Handgranaten- und Besatzungstrupp hatte am rechten Flügel der Stellung eine vorwärts liegende Anhöhe besetzt und besetzt und ein Drahthindernis, gespannt bis Brust-, bezw. Mundhöhe, angelegt. Rechts und links des Detachements Gabain schloß sich, angenommen, die weiteren besetzten Feldstellungen des 18. Armeekorps an. Von der „Blauen“ Armee, deren Detachement Freitag am Abend des 8. August in die Linie Rheinböllen-Rheinböllerhütte zurückgegangen war, wurden am Vormittag des 9. August auf die Nachricht von dem Übergang der „Roten“ bei Caub und Lorch über den Rhein, von der Stellung Mainz aus drei Divisionen, angenommen, auf Rheinböllen in Marsch gesetzt, um die übergegangenen Teile von „Rot“ über den Rhein zurückzuwerfen. Das „blaue“ Detachement Freitag, nunmehr von dem Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade, Generalmajor Franke, geführt, erhielt den Auftrag, diesen Angriff mit den Infanterie-Regimentern 117, das am 9. August, früh 7 Uhr, von Mainz mit der Bahn nach Bingerbrück befördert, um 8 Uhr den Marsch über Stromberg nach Rheinböllen entsetzt und 1/2 Uhr zu dem Detachement trüb, 1. und 2./80, 1. und 3./88, Pionier 25 und Feldartillerie-Regiment 61, durchzuführen. Der „blaue“ Kommandeur brach deshalb 3/4 Uhr nachmittags mit seinen Truppen von Rheinböllen auf und besetzt den Vorposten, 2. und 1./80 und Pionieren 25, sich in den Besitz des Waldes „Krauswald“, östlich des Ortes Erbach und nördlich der „Blauertruppe“ und der Höhe 456 südlich davon, zu setzen, unter deren Schutz die Artillerie auf letzterer Höhe in Stellung gehen sollte. Um 6 Uhr nachmittags gelang den Vorposten dies. Als die „blaue“ Artillerie auf Höhe 456 in die Feuerstellung einrückte, erhielt sie von der „roten“ Artillerie Feuer. Infolge des Anrückens der Kräfte von Mainz entschloß sich das Armeekorps-Oberkommando von „Rot“, die nachfolgenden Armeekorps 19. und 20. nicht über die Kolonnenbrücke bei Lorch zu setzen, sondern bei Caub über den Rhein zu bringen, um sie auf dem rechten Flügel des 18. Armeekorps zur offensiven Verwendung bereitzustellen. Der Abbruch der Brücke bei Lorch wurde deshalb, nachdem die letzten Teile des 18. Armeekorps sie passiert, in der Frühe des 9. August besetzt (er war um 11 Uhr bezogen) und sie unmittelbar bei Caub über den Rhein zu schlagen. Um 8 Uhr abends stand sie, das 19. und 20. Armeekorps setzten über (angenommen). Die „blaue“ Artillerie auf der Höhe 456 richtete, nachdem sie die „rote“ Artillerie mit Schrapnell und Granaten besetzt, ein verheerendes Feuer auf den rechten Flügel der „roten“ Stellung, so daß 10./87 in Grund und Boden geschossen und mit den übrigbleibenden sich auf die hinteren Linien zurückzog. Dem „blauen“ 2./80 und den Pionieren 25 gelang es mühselos, trotz des Drahthindernisses, um 6 1/2 Uhr die Einnahme dieses Teiles der „roten“ Position durchzuführen. Aber durch die Maschinengewehre der „Roten“ auf die Stelle, war der Erfolg ein zweifelhafter. Der Bataillonführer sammelte deshalb sein Bataillon (2./80) und sandte schwache Schützenlinien auf die von 10./87 geräumte Anhöhe, während Pioniere 25 weiter gedacht durch Wald vorrücken und geschützt sich unmittelbar an die „rote“ Stellung heranzuwagen. Der Kommandeur von „Blau“ entschloß sich, die Infanterie erst während der Dunkelheit auf die entsprechende Entfernung auf den linken „roten“ Flügel auf die Höhe hart nördlich Rammsbach zu dirigieren. Mit Tagesgrauen gelang es der „blauen“ Artillerie, die „rote“ Artillerie zu niederknallen, daß die „blaue“ Infanterie deren Feuerbereich durchschreiten konnte. Unter dem Donner der Geschütze und dem Kratzen der Maschinengewehre erfolgte gegen 4 Uhr der Sturm auf die Höhe nördlich von Rammsbach. Er gelang. Die „rote“ Stellung wurde genommen. Die „Roten“ traten den Wäldchen auf Bacharach zu. Da verteilte „Das Ganze“ den Schluß der Übung. Der Generalinspektor des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie Muden, sprach am Ende der Übung den Pionierbataillonen 15, 21 und 25 seine vollste Anerkennung für ihre tüchtigen Leistungen und ihre kriegsmäßige Ausbildung aus. — Die Brücke bei Caub wurde heute vormittag von 5 Uhr ab außer dem Rahmen der Übung wieder abgebrochen. — Die Truppen werden heute im Laufe des Tages, nachdem sie abgedacht, von Bacharach aus in ihre Garnisonen mit 13 Extrazügen befördert, wo sie heute sämtlich noch eintrifften.

Neue Funde im Römertempel Sugmantel

Ht. Wstein, 8. August. In den letzten Tagen sind bei den Ausgrabungen im Römertempel Sugmantel Funde gemacht worden, die zu den hervorragendsten aller bisher entdeckten gerechnet werden dürfen. Zunächst legte ein Arbeiter am Brunnen 286 unter einem ehemaligen Hofen einen großen Münzschatz frei, der aus 140 ausgedient erhaltenen römischen Silbermünzen besteht. Die Geldstücke wurden dem Saalburgmuseum überwiesen. Ferner wurden gestern die Ausgrabungsarbeiten an dem genannten, aber letzten letzten Brunnen beendet. Der Saal hat eine Tiefe von 13 Metern und einen Durchmesser von etwa einem Meter; er war völlig mit Geröll und Schlammsteinen angefüllt. In einer Tiefe von 11 Metern fand man auf einen soliden Fund, eine vollständig erhaltene Wanne. Der Wannenboden, ein ungleichmäßiger Hebel, besteht aus Kupfer, während die beiden Wände aus Blei gegossen sind. Resten zeigen noch die Spuren eines feingearbeiteten Bronzemantels. Von hervorragender Schönheit sind die zwei 14 Zentimeter breiten bronzenen Wannen, von denen leider eine etwas beschädigt ist. Den Schalen sind vier Beine angefügt, die mit dem Wannenboden durch einfache Gliederfalten verbunden waren. Außerdem fand man ein großes Wannenrad mit vollständig erhaltenen Speichen und Felgen; die Speichen waren aus Eisen, die Felgen aus Buchen gearbeitet. Von einem zweiten Rad ist noch der Kranz vorhanden. Ferner förderte man aus dem Brunnen Nr. 286 mehrere gewaltige Rührsteine aus Basalt aus Tagelicht, die nahezu 80 Zentimeter Durchmesser haben, dann eine zerbrochene, aber noch in allen Teilen vorhandene: mittels hölzerner Röhre mit Gerüst (Walzen) zum Anwinden des Wassers. Kleinfunde brachte fast jeder Spatenstich. Von diesen Sachen sind besonders erwähnenswert: mehrere Lederstücke, die man ausnehmend zum Schmücken der Pferdewägen verwendete, Reste von Schalen, Kiesel, Beschläge. In dem größten aller bislang freigelegten Keller Nr. 85 wurden ein Bronzefloß mit Schlüssel, 300 Räder 12 Silbermünzen und etliche Schüsseln gefunden. Besondere Beachtung verdienen mehrere durchlöcherter legierartige Tonformen von 20 bis 30 Zentimeter Höhe; man kann sie wohl als Gewichtstücke für Wechsellagen betrachten. Die Zahl der in diesem Sommer freigelegten Kellerräume beträgt 30, die der Brunnen 4. Zugewandt ist jetzt die Lage von 300 Metern bekannt. Diese lassen nun allmählich den Grundplan der Ansiedlung erkennen. Durch die Auffindung der Tischformen konnte auch die bisher ungelöste Frage nach der Wasserversorgung festgestellt werden. Gleichfalls war es möglich, die Ausdehnung des großen Kaffeehofes und des neuen, 500 Meter südlich vom Kaffeehof gelegenen Friedhofes zu bestimmen. Die Arbeiten im letzten dauerten bis zum Mai d. J. und dürften vorläufig als be-

endet ange... ber ein... Dalkens... dürfte ein... leicht kan... oder aber... die jezt d... tiege Pro... den hollä... haupt ist... # M... Rain... Fische... hoch... in Fran... zeit ist d... des Main... und zum... der Fische... in Zusam... des Main... und wo k... den lebha... durch die... Aber viel... schlechte... non Fische... führung... und betag... wie die a... haben. E... in die gan... ständig... Qualität... eigenartig... ausgepräg... trifft in... minde... ganz der... fisch lieg... an das E... dings ge... allzu lan... auf und... wament... = S... 4 Jahre... del am... effi Wo... dessen E... bestimmt... von Sch... lied zum... der hiesi... Schiffer... sonderes... such zu... = O... im Un... Hopfen... nend zu... Berichte... jährt tu... Preis, d... — Info... haben E... ein Leb... zernehm... ht... sich in d... Landwirt... Abjällen... Ursache... und ent... genmäßig... so gewo... fabrik... Explosio... berrnute... rauchte... Aussicht... war b... hürtig... weilen... berlegt... die Er... wüßte... Steinen... der aus... vor dre... reze ta... so groß... Boden... schossen... bedrohli... fliegend... Bahn i... wehr i... Stadje... nach i... sofort... Explosio... jede we... suchte... brannt... Explosio... schreck... angetu... haus... unter... seinen... Nacht... eingele... beirat... R... Sp... weil n... bäude...

endet angeleben sein. Auffallend ist es, daß diese Gräber an Beigabem weit reicher sind, als die der Saalburg. Wo die Reste der einst hier vorhandenen gemauerten Beigabekammern des Daktenus, Vitruvius usw. sich befinden, das zu erfahren, dürfte eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sein. Vielleicht stand das Beigabem im Bereiche des neuen Friedhofes oder aber, wie man neuerdings vermutet, an der Stelle, über die jetzt die Bahnhofsstraße führt. Erst wenn dieses wichtige Problem gelöst ist, wird es auch möglich sein, Näheres über den vollständigen Namen der Befragung und der Bestattung überbaut festzustellen.

Waisfischerei.

■ Aus dem Mittelmaingau, 8. August. Ehedem war der Main mit Fischen verschiedenster Art reich bevölkert. Die Fischer von Niederrad, Griesheim, Schwanheim, Nied und Höchst brachten schwere Traglasten guter Ware auf den Markt in Frankfurt, wo die Fische sehr begehrt waren. In der Neuzeit ist das anders geworden. Zunächst hat der Fischreichtum des Maines zu abnehmen, daß der Main kaum noch lohnt, und zum andern ist die Qualität der Fische so miserabel, daß das bessere Publikum Waisfische nicht kauft. Die Abnahme der Fische bringt man einmal mit der Kanalisierung des Maines in Zusammenhang, indem man sagt, durch die Kanalisierung des Maines sind die Bachläufe der Fische befreit worden, und so heute noch ein Waisfisch laßt, wird die Brut durch den lebhaften Schiffverkehr vernichtet, und zwar wird der Laich durch die Brandung übers Ufer geworfen, wo er verrotten. Aber viel mehr als Kanalisierung und Schiffahrt schädigt die schlechte Qualität des Mainwassers den Fischfang. Abwässer von Fabriken, Einführung von Ortsskanalisationen, Überführung von Klärbettentrüben haben das Wasser verpestet und vergiftet, daß man schon hundertmal beobachten konnte, wie die armen Fische einen jähen Tod im Main gefunden haben. Es ist der Schmutz, der sie umbringt. Dieser fest sich in die hartgebaute Kiemen und führt bei den Fischen den Erstickungstod herbei. Das Schmutzwasser beeinträchtigt auch die Qualität des Fischfleischs. Haben Fische so wie so schon einen eigenartigen Geruch, so ist er bei Waisfischen besonders hart ausgeprägt, so daß das Fleisch geradezu unappetitlich ist. Man trifft im Main nur noch Kottauge, Weißfische und andere minderwertige Arten, während Döste und Barbe fast ganz verloren haben. Neuerdings bietet der Main keine Ausbeute, ganz besonders wieder in diesem Jahre. Dieser Edelstich liegt sogar den Baudenkmälern, heißt bei Nacht und Nebel an das Land, um sich im sauren Geruch zu erholen. Allerdings geht es ihm schlecht, wenn er seine Nachkommen auf so lange ausbeutet. Die Waisfischerei greift ihn morgens auf und bereitet ihn zum schmachtigen Mahle; das soll heute namentlich in der Gegend von Alsterbach geschehen.

■ Schlagenbad, 9. August. Zur Erinnerung an die vor 4 Jahren erfolgte Einweihung der hiesigen Christuskirche findet am nächsten Dienstag, den 13. August, abends 8 1/2 Uhr, ein Wohlthätigkeitskonzert in dieser Kirche statt, dessen Ertrag zur inneren Ausschmückung des Gotteshauses bestimmt ist. Baroness Bathilde v. Krausopf wird wieder von Schubert und Regner sowie ein russisches Volkslied zum Vortrag bringen. Außerdem haben der 1. Violinist der hiesigen Kapelle Herr Krüger sowie Herr Organist Schiffer ihre freundliche Mitwirkung zugesagt. Da kein besonderes Eintrittsgeld erhoben wird, dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

■ Grenzhausen, 8. August. Die Ernteaussichten im Untereisenwalddistrikt sind durchweg sehr gute. Die Hopfenente in der hiesigen Gemarkung verspricht recht lohnend zu werden; die Preise dafür stehen noch hoch, wie die Berichte vom Hopfenmarkt in Nürnberg angeben. Im Vorjahr wurden bis zu 300 M. für den Zentner gezahlt, ein Preis, der seit vielen Jahren nicht mehr erreicht worden war. — Infolge der hohen Rechenmittelpreise am hiesigen Platz haben eine Anzahl Personen sich zusammengeschlossen, um ein Lebensmittellager zu gründen, ein Unternehmen, das nicht ohne Aussicht auf Erfolg ist.

Aus der Umgebung.

Explosionskatastrophe.

ht. Frankfurt a. M., 9. August. Heute abend 8 Uhr trat sich in der hiesigen Garage der Opelwerke in der Rainzer Landstraße eine folgenschwere Explosion zu. Beim Abwürgen von Benzin explodierten aus bisher nicht aufgekläarter Ursache ein Hof, jetzt im An das ganze Gebäude in Brand und entzündete auch den Inhalt der übrigen Häuser, die unter gewaltigen Krachen in die Luft flogen. Der Luftdruck war so gewaltig, daß in der gegenüberliegenden Herzlichen Schuhfabrik alle Fensterscheiben zersprangen. Leider fielen der Explosion auch mehrere Menschenleben zum Opfer. Es wird vermutet, daß eine bei dem Abwürgen wehende Person rauchte. Der 30jährige Buchhalter Friedrich Goetze, der zur Aufsicht dabei stand, wurde durchschlagen in Stücke gerissen und war sofort tot. Der 20jährige aus Nollheim bei Mainz gebürtige Garagenmeister Anton Froisch und der in der Nähe wehende Chauffeur Rath wurden durch Stichflammen verletzt, daß sie hoffnungslos im Krankenhaus liegen. Durch die Explosion war das Wasser an der Abfüllstelle aufgewühlt. Als die Feuerwehr aufbrannte, bemerkte sie den mit Steinen und Erde bedeckten Leichnam des Goetze zuerst nicht, der ausgegraben werden mußte. Die Benzinanlage war erst vor drei Wochen fertiggestellt und enthielt in drei Tanks mehrere tausend Liter Benzin. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß das Gebäude völlig zertrümmert wurde, der Boden war tief aufgewühlt, die gewaltigen Stichflammen schossen bis in die Mitte der Rainzer Landstraße hinein und bedrohten die Menschen in schwerster Weise. Durch umherfliegende Eisenstäbe gerieten die Leitungsdrähte der Straßenbahn in Verwirrung, so daß der Betrieb stockte. Die Feuerwehr war, als sie das Weisheit über die Stadt vernehmbar Krachen hörte, ohne jeden Alarm ausgerückt und kam schon nach wenigen Minuten auf der Brandstätte an. Sie setzte sofort die gesamten Lagerräume unter Wasser, um weitere Explosionen zu verhindern. Nach halbständiger Arbeit war jede weitere Gefahr beseitigt. Als man die Unglücksstätte absuchte, fand man am Eingang zum Keller einen Schwerverbrannten, den Chauffeur Rath, der in dem Augenblick der Explosion an dem Gebäude vorüberging und nun hier ein so schreckliches Ende finden mußte. Er wurde zwar noch lebend angetroffen, starb aber bereits auf dem Wege zum Krankenhaus. Auch Garagenmeister Froisch lebte noch, als man ihn unter den Trümmern herabzog, jedoch hauchte auch er bald seinen Geist aus. Die Staatsanwaltschaft hat bereits in der Nacht den Leichnam aufgenommen und eine Untersuchung eingeleitet. Von den Geisteskranken war Buchhalter Goetze verheiratet, die übrigen sind ledig.

R. Mainz, 9. August. Nachdem, wie gemeldet, mit den Sprengungen am Binger Thor aufgehört wurde, weist man eine Beschädigung der in der Nähe befindlichen Gebäude befürchtete, hat man nun versuchsweise die Nieder-

legung durch Unterhöhlungen herbeigeführt gesucht. Man unterhöhlte zunächst deshalb getrennt die Hauptwölbung des inneren Lores, in der Erwartung, daß diese heute früh zusammenbrechen werde. Sie ist aber bereits gestern abend unter lautem Getöse eingestürzt und die gewaltigen Quadersteine liegen nun zerstreut auf der Straße. — Heute früh kam das Feldartillerie-Regiment Nr. 27 von seiner vierwöchigen Schießübung und Befestigung bei Darmstadt nach seinem Standort Jonenheim zurück. In vier Wochen geht es auf die Sennfelder Schießplätze. — Infolge der in den letzten Tagen reichlich niedergegangenen Regenmengen ist das Wasser des Rheins und seiner Nebenflüsse im Steigen begriffen. Für die nächsten Tage ist ein weiteres Steigen des Rheins zu erwarten, da der ohnehin stark angeschwollene Bodensee in den letzten 24 Stunden um etwa 0,20 Meter gestiegen ist. Der Schiffsverkehr auf Rhein und Main ist sowohl zu Thal als auch zu Berg recht lebhaft. — Beim Rheinübergang hat es schon einige Pleffierer gegeben. Von einem Sanitätsbattalion wurden zwei Pioniere und ein Artillerist, die sich Verletzungen zugezogen haben, in das Rainzer Garnisonlazarett transportiert.

■ Frankfurt a. M., 10. August. Die laut gewordenen Zweifel, ob nach dem Diebstahl der Kaiserfette weitere Kaiserwettkämpfe stattfinden würden, wurden durch eine Äußerung des Monarchen beseitigt. Der Kaiser erklärte gelegentlich der von 750 Arbeitern und Angestellten der Kruppischen Werke unter Leitung des Königl. Musikdirektors Neumann dargebrachten Serenade dem Dirigenten, er erwarte, daß auch die Kruppischen Sänger im nächsten Jahre zum Kaiserfest nach Frankfurt kommen würden. Daraus ist zu entnehmen, daß für die gezielte Kaiserfette Erprobung geschaffen wird und das Wettspielen im Frühjahr nächsten Jahres hier stattfindet. — In die bekannte Angelegenheit der Bodenentkrantungen, die noch länglich in der Presse lebhaft erörtert wird, hat jetzt dazu geführt, daß die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren gegen den Impfgegner Dr. Spöhr eingeleitet hat, der von den Entkrantungen in seinem Hause nicht die vorgeschriebene polizeiliche Anzeige erstattete und dadurch andere Bodenentkrantungen fahrlässig veranlaßt haben soll.

sh. Hanau, 9. August. Das Jubiläum der Firma Krupp in Essen ist auch auf den ihr gehörenden Werken unserer Nachbarschaft feierlich begangen worden. Die Angestellten und Arbeiter der Eisenergarube Vieber bei Gehlhäusen sowie der Speerfabrik erhielten Erinnerungsmedaillen und Geldzeichen. Lokomotiven und Bahnhöfe der Speerfabrik waren feierlich geschmückt.

w. Gießen, 9. August. (Amuliche Kleidung.) Heute morgen 5 Uhr ist im Eisenbahn-tunnel Eichenberg auf der Strecke Bebra-Gießen am Bahnhof Oberrieden, wo Dichtungsarbeiten ausgeführt werden, aus der Mitte des Gewölbes etwa 15 Kilometer Mannwerk und Felsen losgerissen und durch starken Druck im Gebirge eingestürzt. Menschen sind nicht verletzt. Entleerungen und Beschädigungen von Betriebsmaterial sind nicht vorgekommen. Die Gleise sind vorläufig gesperrt. Das weiltige Hauptgleise wird voranschließlich in 24 Stunden wieder schaffbar sein, so daß einseitiger Betrieb eingerichtet werden kann. Bis dahin steigen die Reisenden an der gesperrten Stelle um. Der Durchgangsverkehr wird heute umgeleitet.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Die großen Ereignisse des Rennsports spielen sich diesmal in Köln ab, wo das bereits am Freitag begonnene August-Meeting am Sonntag mit dem Rheinischen Zuchrennen fortgesetzt wird, aber erst am Montag, dem Schlußtag, mit dem Preis von Donauweiching seinen Höhepunkt erreicht. Für die im Mittelpunkt des Sonntagprogramms stehende Zweijährigenprüfung im Wert von 27 000 M. wird nur eine kleine Schar herauskommen, in welcher sich in dem Weiler Hengst „Hofparade“ und dem Weinbergischen Vertreter „Emperador“ zwei noch nicht an der Öffentlichkeit erprobene, aber in ihren Ställen sehr hochgehaltene Zweijährige befinden. Der Grodiber „Reichel“, der erst einmal gelaufene Galtst-More-Sohn, vollbrachte mit seinem Sieg im Großen Preis von Hannover über „Catena“ eine ausgezeichnete Leistung, und sollte den gefährlichsten Gegner für „Reichel“ abgeben. Um die 50 000 M. des Preises von Donauweiching bewerben sich nur drei Pferde, da die Gegnerchaft eines „Dolomiti“ abschreckend gewirkt hat. Trotzdem der Ard Patrik-Sohn des Reichherrn v. Oppenheim an seine beiden Gegner „Semmering“, und namentlich an „Rathos“, reichlich viel Gewicht wegzugeben hat, sollte er das über 2200 Meter führende Rennen leicht gegen den Grodiber „Semmering“ gewinnen. — Die Sportgemeinde der Reichshauptstadt muß sich diesmal mit den bescheidenen Genüssen der Straußberger Rennbahn begnügen. Wenn auch eine Konkurrenz mit dem hiesigen Namen, Großes Straußberger Hürdenrennen, auf dem Programm steht, so sind die Preise doch immer nur auf den gewohnten Rahmen der kleinen Waldbahn zugeschnitten. Von den Rennen in der Provinz erhalten die zu Königsberg i. Pr. dadurch allgemeines Interesse, daß verschiedene Ställe die zweite Reife nicht geachtet haben, um ihre Pferde im Großen Königsberger Hürdenrennen, einem über 2400 Meter führenden 10 000-Mark-Rennen, laufen zu lassen. „Nex 2“ hat alle seine letzten Rennen in so überlegenem Stil gewonnen, daß er trotz seiner schweren Bürde auf dem Rücken auch diesen wertvollen Preis gegen „Mandfeld“ und „Wasser“ landen sollte. Weitere Rennen finden am Sonntag in Wänschen, Döberan, Hannover, Danzig-Joppot, Frankfurt a. S. O. und Medlinghausen statt. Während der hiesigen Rennen gegenwärtig nimmt in Wudapest, das sich über mehrere Wochen erstreckende August-Meeting seinen Anfang. In Frankreich wird die Wäderkampagne in Deauville fortgesetzt. — Der Radspart bringt auf der Clumpiabahn den Großen Preis von Berlin der Dauerfahrer, der in drei Läufen über je eine halbe Stunde ausgefahren wird. Günther, A. Stellbrin, Janke, Lavalade und A. Wanderslust beitreten das Rennen, während für das gleiche Rennen der Rieger Dourlier-O. Meyer, Rütt-Moretti, Ellegard-Doreng sich in Zweier-Rathes gegenübersehen werden. Für den Goldenen Pokal von Breslau, ein 100-Kilometer-Rennen, wurden Guignard, Linart, Schövermann und Walthour verpflichtet; der Schlußtag der Salbow dürfte in Bremen einen neuen Erfolg feiern und im Großen Jubiläums-Preis von Mainz statin

Gert, Weiß und Bismann. Auf der Landstraße werden die Fernfahrten Bittau-Leipzig über 204 Kilometer und Ludwigsfelde-Basel-Ludwigsfelde (530 Kilometer) entschieden. Zwei Vierundzwanzigstunden-Mannschaftsfahren gibt es in Belgien, und zwar in Brüssel, sowie in Gent. Außerdem fahren in Charleroi die Hamburger Nischoff und Sonntag, sowie der Ostpreuße Appelhans mit dem Luxemburger Francois Haber zusammen in einem Vierundzwanzigstunden-Mannschaftsfahren. — Der Ruderstport bringt als Abschluß der großen Veranstaltungen die 7. deutsche Meisterschafts-Ruderregatta in Berlin-Grinow, wo sich im Einer, Zweier ohne Steuermann, Vierer ohne Steuermann und Achter nochmals die besten Mannschaften gegenüberstehen werden.

Pferderennen.

* Köln, 9. August. Eröffnungs-Rennen. 8500 M. 1. Bestw Gradih „Gavotte“ (F. Bullock), 2. „Animalo“, 3. „Calvados“, 24:10; 12, 12:10. — Unna-Gürdenrennen. 4000 M. 1. B. Hagemanns „Bibao“ (Gehrke), 2. „Korena“, 3. „Salut“, 58:10; 14, 17, 12:10. — Gadenichts-Rennen. 5000 M. 1. F. H. S. A. v. Oppenheims „Azur“ (Kraßwald), 2. „Pro Patria“, 3. „Foltergeist“, 20:10; 12, 12, 20:10. — Preis vom Rhein. 20 000 M. 1. v. Schmieders „Colleon“ (Ranc), 2. „Royal Blue“, 3. „Liffec“, 57:10; 21, 15:10. — Preis von Werheim. 5000 M. 1. v. Weinbergs „Perilla“ (Foz), 2. „Bilja“, 3. „Aranches“, 42:10; 22, 27:10. — Preis von Kückingen. 6500 M. 1. F. de Brelle de Rippe „Saints Douche“ (Lyon), 2. „Beau Noir“, 3. „Herzog“, 19:10; 15, 18, 26:10. — Colonia-Jagdrennen. 7000 M. 1. v. Bennigens „Dollorprinzessin“ (Goloued), 2. „Niese“, 3. „Nidelfönig“, 25:10; 18, 33:10.

* Deauville, 9. August. Prix des Troenes. 3000 Franken. 1. B. R. Vandervelds „Alphite“ (C. Reil), 2. „Pampa“, 3. „Janit 2“, 32:10; 23, 37:10. — Prix du Gouvernement. 3500 Franken. 1. Ed. Gantiers „La Chanabenne“ (C. Reil), 2. „Templier 2“, 3. „Philippe 2“, 31:10; 19, 27:10. — Prix des Neufvoirs. 5000 Franken. 1. James Henneffs „Léonor“ (A. Reil), 2. „La Choizille“, 3. „Nidel“, 21:10; 37, 17, 43:10. — Prix du Coteau. 3000 Franken. 1. Gibrans „Garbeter“ (C. Reil), 2. „Au Revoir“, 3. „Saint Paul“, 65:10. — Prix Hocquart. 20 000 Franken. 1. Aumonts „Aloes 3“ (Stier), 2. „Rade in England“, 3. „Rasoir“, 55:10; 21, 34, 105:10. — Prix Davout. 8000 Franken. 1. Durpeas „Vansher“ (Rac See), 2. „Scala“, 3. „Gendre de Chénee“, 24:10; 15, 20, 61:10.

* Die Vereinigung der Bundes-Radsportvereine von Wiesbaden und Umgebung — bestehend aus den Vereinen: Radsportverein 1898-Schierstein a. Rh., Radsportklub 1900-Bierstadt, Radsportverein 1904-Wiesbaden, Radsportklub 1907-Wiesbaden, Radsportklub 1909-Wiesbaden — veranstaltet am Sonntag, den 11. August d. J., ihre erste Wanderschaft durch das Wäpferal. Die gemeinsame Zusammenkunft und Abfahrt erfolgt am Sonntagfrüh 6 Uhr auf dem Sedanplatz, für Damen und ältere Herren ist Fahrgelagenheit geboten, und zwar per Bahn ab Wiesbaden (Hauptbahnhof) 5 Uhr 59 Min. und ab Dohheim 6 Uhr 18 Min. bis Eiserne Hand. Von da aus gemeinsame Weiterfahrt nach Schwobach zur Wäpferloux. Ungefähre Ankunft in Schierstein a. Rh. nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr; daselbst Auflösung. Freunde des Radsports können teilnehmen und werden gebeten, sich bei Beginn der Fahrt beim Fahrwart anzumelden.

* Radrennen. In einem Stundenrennen hinter Motor-Schrittmachern, das in Paris auf der Buffalobahn zum Austrag kam, wurde der Berliner Bruno Denke Sieger. Der Franzose Sevels siegte mit 73,950 Kilometer vor Goor und Simar.

* Schwimmfest in Coblenz. 50 Meter Schwimmen der 1. Abteilung. 1. A. S. R. Eberfeld 34,2 Sekunden, 2. Seifert (Lüdenscheid), 100-Meter-Rüdenschwimmen. 1. Pfäller (Duisburg) 90 1/2 Sek., 2. Hügers (Duisburg), Dreikampf der 1. Abteilung. 1. Köhring (Coblenz) 29 1/2 P., 2. Hemfath (Duisburg) und Schmidt (Dortmund) 25 1/2. Gauaufgabe über 500 Meter. 1. Gau 2 Düsseldorf-Coblenz 6,20 Min., 2. Gau 5 Dortmund-Münster 6,33 Min. Kürspringen der 1. Abteilung. 1. Mertens 2 (Düsseldorf) 18 1/2 P., 2. Schneider (Eberfeld) 17 1/2. Damenspringen. 1. Castor 1 (Duisburg) 16 1/2 P., 2. Breimann (Düsseldorf). Hauptschwimmen über 200 Meter. 1. Panke (Eberfeld) 177 Sekunden, was einen neuen Rekord bedeutet, 2. Schumacher (Eberfeld) 180. Militärtafelie. Ehrenrang des Jung-Deutschland-Bundes. 1. Pionier-Bataillon Nr. 7 (Cöln) 174 S., 2. Infanterie-Regiment Nr. 159 (Münster) 177 1/2, 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 23 (Coblenz) 181. Wasserballspiel um die Meisterschaft der deutschen Schwimmerschaft. Sieger war der Kölner S. R.

Handel, Industrie, Verkehr.

Gemeinverständliche Erläuterung des Reichsbankausweises.*)

III. Wechsel, Lombardbestand, Effektenbestand, sonstige Aktiva. Der Wechsel, den wir hiermit als nächsten Posten auf Seiten der Aktiva behandeln, findet bekanntlich im Kreditverkehr eine sehr ausgedehnte Verwendung. Wenn der Kaufmann oder Handwerker nicht über das erforderliche Bargeld verfügt, dann stellt er einen Wechsel aus, d. h. er verpflichtet sich, wie wir schon früher in einem besonderen Artikel darlegten, schriftlich, seinem Gläubiger an einem bestimmten Tage den schuldenden Betrag in Bar zu bezahlen. Der Lieferant, der den Wechsel an Zahlungsstatt annimmt, würde nun selbst unter Umständen in die größte Verlegenheit geraten, wenn er die Ablauffrist des Wechsels abwarten müßte, um in den Besitz des Geldes zu kommen. Hier treten nun vermittelt die Banken, insbesondere die Reichsbank, ein. Sie diskontiert die Wechsel, d. h. sie gibt gegen eine entsprechende Entschädigung das Bargeld für den Wechsel. Durch diesen Geschäftszweig, der Diskontierung von Wechseln, auf der die Hauptbetätigung der Reichsbank beruht, erhält das Institut seine große Bedeutung als wichtiger Faktor im wirtschaftlichen Leben. Befinden sich Handel, Industrie und Gewerbe in aufsteigender Entwicklung, ist also das Geschäftsleben im allgemeinen besser, dann wird naturgemäß die Einreichung von Wechseln größer sein, als Folge davon wird die Reichsbank zur weiteren Ausgabe von Noten schreiten müssen usw. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens noch besonders auf den Unterschied hingewiesen, der zwischen den

*) Vergleiche Abendblatt vom 31. Juli und Abendblatt vom 8. August.

Ausstellung Der Mensch

Darmstadt August-Okt. 1912

Ausgewählte Gruppen aus der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 Im Großherzoglichen Residenzschloß

Ämliche Anzeigen

In unser Handels-Register A, Nr. 1266 ist heute bei der offenen Handels-Gesellschaft in Firma Bürgener u. Loewenstein mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Hans Bürgener ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Wiesbaden, den 27. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Serbinigung.
Die hölzernen Rolläden für den Neubau der Landesbibliothek an der Rheinstraße hier, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Bedingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgesetzgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkasse oder befristete Einzahlung von 50 Pf. (keine Preismarken und nicht gegen Kostennachnahme) bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift S. A. 88 versehenen Angebote sind spätestens bis
Samstag, den 17. August 1912, vormittags 9 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Aufschlagsfrist: 80 Tage.
Wiesbaden, den 8. August 1912.
Städt. Bauamt.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß das städtische Leihhaus an jedem Mittwoch nachmittags geschlossen ist. Eventuelle Verlangungen, deren Verfalltag ein Mittwoch ist, müssen an diesem Tage vormittags von 8 bis 10 Uhr bewirkt werden.
Städt. Leihhaus-Verwaltung.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.
Geburten:
Juli 15.: Tagelöhner August Koller in Sonnenberg e. S. Otto. — 18.: Maler Emil Schick in Rambach e. S. Emil. — Maurer Heinrich Wilhelm Fink in Rambach e. S. Dorotea Kunz. — 21.: Läufer Ludwig Schmidt in Rambach e. S. Walter Actar. — Postboten Wilhelm Birtz in Sonnenberg e. S. Maria Luise. — 24.: Dekorationsmaler Emil Herzborn in Sonnenberg e. S. Maria. — 28.: Fabrikarbeiter Franz Ernst in Sonnenberg e. S. Johanna. — 29.: Schlosser Georg Schmidt in Sonnenberg e. S. Marie. — 30.: Maurer Karl Nilson in Sonnenberg e. S. Maria.
Eheschließungen:
Juli 19.: Gärtner Wilh. Ludwig Beck mit Bäckerin Auguste Wilhelmine Trebbach in Sonnenberg. — 20.: Gärtner Wilh. August Diemer mit Elise Kaufmann, ohne Beruf, in Sonnenberg. — 27.: Maurer Karl

Philipp Kerbe mit Karoline Wilhelmine Deuder, ohne Beruf, in Rambach. — 30.: Architekt Otto Traulsen in Bremen mit Rosa Luise Damerow in Essen. — August 7.: Drogerie Franz Karl Wilhelm Wengel in Manchester in England mit Luise Christiane Seelgen, ohne Beruf, in Sonnenberg.
Sterbefälle:
Juli 10.: Robertin Karoline Margarethe Henzette Zuber in Sonnenberg, 20 J. — 27.: Maria Anna, geb. Werner, Ehefrau des Kapitäns a. S. a. D. Karl Oge in Sonnenberg, 85 J. — Stulleure Karl August Christian Schwein in Rambach, 58 J. — August 4.: Karl Wilhelm, Sohn des Landwirts Karl Schmitz in Rambach, 4 J.

Nichtämliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Es wird zur Kenntnis gebracht, daß vom 18. Juli d. J. ab wöchentlich Montag und Donnerstag, vormittags, Gurkenmarkt in Ußheim bei Mainz stattfindet, wozu alle Käufer eingeladen sind. Es werden circa 160 bis 170 Morgen Gurken gepflanzt, 6 Kilometer von Station Raunheim (bei Groß-Gerau) entfernt. F 288
Das Marktkomitee.

Nichtämliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Es wird zur Kenntnis gebracht, daß vom 18. Juli d. J. ab wöchentlich Montag und Donnerstag, vormittags, Gurkenmarkt in Ußheim bei Mainz stattfindet, wozu alle Käufer eingeladen sind. Es werden circa 160 bis 170 Morgen Gurken gepflanzt, 6 Kilometer von Station Raunheim (bei Groß-Gerau) entfernt. F 288
Das Marktkomitee.

Neroberg

Morgen Sonntag: Grosses Militär-Konzert
der Kapelle des Füß.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk.**
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Säureerei.
Gegr. 1886.
Telefon 111. 1809
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Übernahme von Lieberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Verzogen nach Friedrichstr. 14.
Dr. med. L. Katzenstein
Sprechstunden 8-9^{1/2}, v.m., 3-4 nchm.
Telephon 3417.

Dr. Walther
verreist
bis 10. September.
Vertreter: Herr Dr. Vigener, Paulbrunnenstrasse 1.

Dr. Laser
ist von der Reise zurückgekehrt.

Nachlaß-Verkauf.
Der Nachlaß der verstorbenen Frau **Margarethe Lewison**, bestehend aus Mobiliar, Einrichtungsgegenständen und Garderobe, soll durch mich verkauft werden.
Kaufangebote nehme ich täglich, außer Sonntags, in meinem Büro entgegen. F 388
Wiesbaden, 9. Aug. 1912.
Rechtsanwalt **Dr. Rosenthal**, gerichtlich bestellter Pfleger für den Nachlaß der Frau Lewison.
„Wenn Sie von hartnäckigen K163

Flechten
jüngenden Hautausschlägen usw. gepflagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen **Auder's „Saluberna“** rasche Hilfe.“
Verak. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Wüh. Nachenheimer, Bismarckring 1, G. Forstl, Rheinstr. 67, Ch. Tauber, Kirchstraße 20, F. D. Müller, Bismarckring 31, S. Arab, Bellisstraße 25, Drogerie Hergl, Reichelsberg, Drogerie Minor, Schwalbacher, Sde Mauritiusstraße, C. Mebus, Launstraße 33.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K108
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Von der Reise zurück.
Dr. Böhmer.

Jeder soll den wahren Wert alter Zahngebisse erfahren. Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk. Kaufe auch solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zu hohen Preisen an. L. Grosshat, Mehrgasse 27.

Warnung!
Niemand werfe alte, auch zerdr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. :
Mehrg. 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Keuchhusten-
leidenden teilen wir aus Dank gerne gratis mit, wie unsere Kinder schnell mit bestem Erfolge geheilt wurden.
Frau Bühr, Sonnenberg, Gartenstr. 9, Frau Beck, Mehrgasse, Poststraße.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie **Geschlechtskranke,**
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsabbr., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, disk. verschl., Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thissen's Biochemische Heilverfahren, K61n, A. d. Domink. 8 (Hauptbahnhof).

Gegen zirka 2000 Mk. Kautions
errichte ich einer geleht. Dame ein Zweiggeschäft meines gutgehenden Unternehmens. Sache ist unbedingt reell und wird Kautions irgendwo sichergestellt. Angenehme Tätigkeit. Zdr. nur von ernstl. Damen erbet. unt. Z. 129 an den Tagbl.-Verlag. B 16038

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich hiermit Allen herzlichsten Dank.
Gemma Klein,
Schiersteiner Straße 4, 1.
Wiesbaden, 10. August 1912.

Wanzen mit Brut
vertilgt allein u. Garantie
Lehmann's
Desinfektionsinstitut
„Hygiea“,
Heilmundstr. 27. Tel. 2282.

Für sofort
wird ein
tüchtiges sauberes Mädchen
gesucht, welches Lust hat, die Kaffeeküche zu erlernen. Selbiges muß auch Reichzeugen können. Anfangsgehalt 35 Mk. monatlich. Gest. Offerten unter D. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Neelle Seirat!
Kfm., in geordn. Verb. wünscht Seirat mit netter, liebevoller Geschäftsbabe oder Witwe o. F., Alter 30-40 Jahre, nach ausswärts. Strengste Verschwiegenheit. Off. u. A. 768 a. d. Tagbl.-Verl.

Damen-Portemonnaie mit Inhalt
Rittwochabend zw. 11 u. 12 Uhr verl. G. a. Belohn. abg. Adelsheidestr. 67, 3.

Gold, Manschettenknopf
mit Damen-Photogr. verl. Abzug gegen Belohnung Hotel National, Bortier.

Entlaufen
schwarz-grauer junger Hund, auf Rufname „Rar“ hörend, m. Hundemarke Nr. 1897, Gegen gute Belohn. abzugeben. Johannsberger Str. 3, 4 r.

Entlaufen sichelb. Forterrier,
Kopf schwarz-braun gefärbt. Wiederbringer gute Belohn. Frau Oberst Schulz, Al. Frankfurter Straße 8.

Am 9. d. M. entschlief sanft und unerwartet, kaum ins Privatleben zurückgekehrt, unser seitheriger Teilhaber,

Herr Georg Fuchs in Wiesbaden.

Seit ca. 23 Jahren widmete er seine volle Tätigkeit unseren Firmen. Als begabter Fachmann stellte er uns uneigennützig seine reichen Erfahrungen zu Diensten; stets ein wohlwollender Chef, so bleibt uns sein Andenken für die Zukunft unvergesslich.

Hochheim a. M., den 10. August 1912.
Wiesbaden,

Im Namen der Firmen:
Hochheimer Schaumwein-Gesellschaft und **Moumier & Cie.**
Fuchs & Werum und **Châtel St. Germain,**
sein treuer Freund und Mitinhaber:
Wilhelm Werum,
sowie das gesamte Personal.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit vom 1. August bis 20. August

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm) 1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, daß unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Samson & Cie.,

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

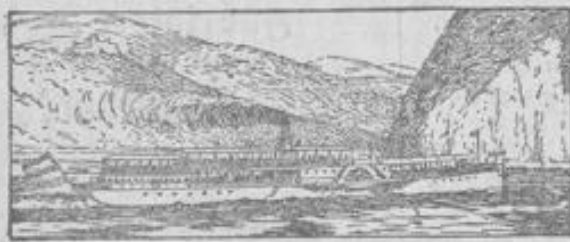
12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

12 Postkarten von 1.90 an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Niederländer Dampfschiffahrt.



Auszug aus dem Personentarif:

	Einfache Reise		Hin- u. Rückreise	
	Salon	Vorkaj.	Salon	Vorkaj.
Coblenz	8.60	2.40	6.—	3.80
Ponn	6.50	4.30	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50	62.25	39.80
London	38.20	23.—	49.—	
Hull	29.50			

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pf. pro Bett extra. Vorausbestellung erforderlich.

Schnellfahrt täglich Schnellfahrt täglich 9.35 Köln bis 3.55 Coblenz

Anschluss in Köln an das 6^{er} Boot, weiter nach Rotterdam, London und Hull.

F 317

Abfahrten:

Ab Biebrich Sonntags 7.20 bis Rotterdam
Wochentags 6.20
Zu Tal (Anschluss nach London u. Hull täglich, ausser Sonntags).

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Schürmann & Co., Biebrich.

Alle Sorten Tafelobst stets frisch offeriert

J. Scheben, Obstplantagen, Frankfurter Straße 88.

Fallobst

zu verkaufen Villa Sorrento, Sonnenberger Straße 48.

Dickesch. Gele. Kefel, 10 Pf. 45 Pf., dicke Kochbirnen, 10 Pf. 50 Pf., Abierstraße 65, S. 1.

Gutbürger, Mittag 70 u. Abendbrot 50, m. Süßspeise, Seelenstr. 24, Frankfurt.

Carow's Zahn-Praxis

Inhaber

Max Wagner, Dentist,

44, I, Kirchgasse 44, I,

Sprechzeit 8-12 und 2-7.

Fernruf 139.

Sonntags 9-1.

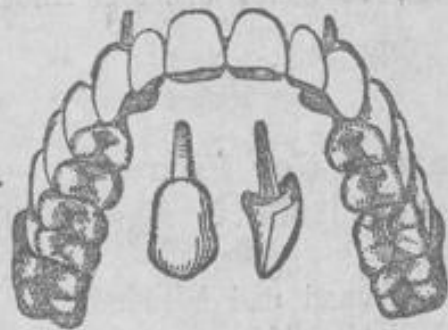
Echte Platin-



mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Victoria verarbeitet. Da ich nur Zähne von anerkannt vorzüglichen Zahnfabriken, wie Justi, de Trey, Kugemann etc. führe, so hat der Patient die Gewissheit und Garantie, einen Ia Zahn zu erhalten, welcher seinen Anforderungen vollauf genügt. Klammern aus Victoriametall kostenlos, Goldklammern 8 Mk. per Stück. Umarbeitungen nicht sitzender Gebisse billig.

Zahnziehen fast schmerzlos Mk. 1.—

- Ganze Gebisse Mk. 56.—
- Aluminium-Gebisse pro Zahn Mk. 5.—
- Zähne mit Porzellan-zahnfleisch pro Zahn Mk. 4.—
- Goldplatten billig und preiswert.



- Zähne ohne Gaumenplatte.
- Goldkronen.
- Stiftzähne.
- Porzellanarbeiten.
- Goldfüllungen in feiner Ausführung.
- Plomben von Mk. 2.— an.

Machen Sie einen Versuch!

F 41

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, den 11. August 1912, ab 4 Uhr:

Gartenfest.

4 Uhr: Konzert. Etwa 5 1/2 Uhr: Ballon-Fahrt der Aeronautin Miss Polly mit einem Riesenballon von 1200 Kubikmeter Inhalt. — Passagier-Anmeldungen an der Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.)

5 1/2 Uhr: Militär-Konzert. 8 Uhr: Konzert. 9 1/2 Uhr: Militär-Konzert. Etwa 9 1/2 Uhr: Grosses Feuerwerk.

Tagesfestkarte: 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten und Kurtaxkarten-Inhaber: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. — Bei ungesegneter Witterung 4 1/2 und 8 1/2 Uhr: Abonnements-Konzerte im Saale. P 249

Städtische Kurverwaltung.

Kenn-Klub Wiesbaden. E. V.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Dienstag, 3. September 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel Metropole.

Tages-Ordnung:

- Genehmigung zur Aufnahme einer Hypothek.
- Satzungsänderung.

Wiesbaden, 10. August 1912.

F 370

Der Vorstand:

C. Kalkbrenner, Vorsitzender.

Ev. Arbeiter-Verein. E. V.

Sonntag, den 11. August, von nachmittags 4 Uhr an:

Sommerfest

in sämtlichen Räumen der Klostermühle. — Musik- und Gesangsvorträge, Kinderspiele, Tanz. Von 2 Uhr an: Großes Preisfest.

Der Vorstand.

Bayern-Verein „Bavaria“.

E. V. (Älterer Verein).

Sonntag, den 11. August, findet auf der „Alten Adolfs-höhe“ unser diesjähriges

Sommer-Fest

statt. — Garten-Konzert und Tanz im Saal. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

B 16049

Der Vorstand.

Achtung.

Mit dem Austritt von 5 Vorstandsmitgliedern aus dem Bayern-Verein Wiesbaden (gegr. 1908) haben wir nichts zu tun und betrifft folches unseren Verein in keiner Weise.

Der Vorstand

des Bayern-Verein „Bavaria“, E. V., gegr. 1892.

B 16048

Zur Nachkirchweihe in Dobheim.

Anlässlich unserer am Sonntag, den 11. August, stattfindenden Nachkirchweihe laden höflich ein

Ludwig Haberstock, „Zum Deutschen Kaiser“, Wilhelm Scheld, „Zur Krone“.

NB. Für prima Speisen und Getränke, sowie von nachmittags 4 Uhr an Tanz u. ist bestens georgt.

1. Ziehung der 2. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 9. und 10. August 1912.) Nur die Gewinne über 96 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. Ohne Gewähr.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

9. August 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

518 641 700 830	1199 202 624 735 808	2325 511 56	(200)
789 839	90314 429 67 78	(200)	99 555 (400) 776 921 91620 89 894
991 92084 554 797 836 912	(200)	99101 (200)	74 228 54 839
(1000) 75 94174 991 95117 53 89	97043 49 233 310 54 430	(200)	23
92 96398 416 600 851 89	97043 49 233 310 54 430	(200)	23
512 36 57 647 94834 99109 237 437 50 809 656 932 (400)			
100176 316 415 510 627	101140 (60000)	297 329	102053
220 410 22 34 66 (200)	968 944	103029 82 939	104360 689
730 73	105254 325 41 449 639	105027 135 69	72 323 469
(400) 678 712 53	107514 442 600	108223 401 636 96	504 8 794
109066 182 279 318 (400)	418 636 638 819 23-84 (200)		
110210 14 461 517 743 833 994	111053 103 201 27 94 529		
65 653 734 829	112319 513 35 82 604	710 49 94 844 83 991	
113017 103 63 71	216 95 (200)	879	114110 207 493 705 49
115024 230 451 60 513	116046 228 61 445 534	117070 114	
33 78 280 99 325 476 535	118106 416 31 94 856 (200)	119235	
80 876 779			
120069 261 401 645 995	121016 18 238 623 65 85 792 808		
122275 468 707 819	123013 352 74 571	700 884 (200)	124255
853 39 531 46	125008 198 280 427 566 (200)	126323 421 592	(200) 702 929
127709 956 70	128384 602 59 98 919	129009	
173 324 45 95 242 518 72 798			
130013 189 656 778 856	131025 132047 92 117 (200)	84 533	
655 89 083 89	132029 122 (200)	606 727 63 93	134116 217
87 232 465 615 92 778 84 934	133188 639 797	134017 86 136	
297 74 387 409 86 597 (200)	627 820 88	137023 (200)	117 75 626
82 99 719 60	138064 (200)	65 290 658 (200)	859 72 922 (200)
139069 294 99 482 634 87 870 902			
140250 55 512 633 53 874 924	141052 219 429 72 706 83		
621 142114 91 286 460 993	143370 (200)	406 510 605 731 34	
894 932 144139 214 490 645 59 946	145355 644 (200)	731 817	
919 146124 322 452 525 606 81	793 839	77 992 (200)	147541
678 740 148081 221 307 532 59 615 46 99 809 71	149210 538		
41 658 757 99 832 916 35			
150459 (200) 717 38 563 87	151002 43 468 511 636	152354	
660 765	153163 420 52 606 38	154046 75 172 (200)	594 674
942	155040 95 128 70 985	156257 893 402 927	157748 897
(200)	158101 210 765 908 76	159233 365 75 89 641	724 939
160122 94 201 7 376 405 513 738	161336 411 516 844 61		
64 992	162042 607 745 48	163036 168 4 275 651 (200)	706
(200) 73	164160 205 875 896 59	165072 441 591	166075
479 507 612 80 899 909 (200) 49	167051 (200)	56 232 73 662	
805 47 79 930 (200)	168467 587 641 (200)	739	169091 301
487 509 69 621			
170011 741 53 806	171233 392 410 673 739	879 903	
172008 73 793	173022 570	174008 787 963 (400)	175037
373 649 176451 694	177018 293	178024 258 78 322 877 960	
179232 323 608 81			
180066 186 689 768 837 43 949	181134 439 64	182448	
777	183237 39 367 461	508 21 45 74 743 924	184085 163
514 426 530 719 849	185023 618 63	186064 182 230 483 557	
187032 86	188134 56 82 228 645 851	189093 123 57 (200)	241
684 802 37			
190026 99 861	191165 254 352 98 458 75 597 48 763 83		
192285 (1000)	425 665 856 969 94	193076 424 88 678	194401

1. Ziehung der 2. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 9. und 10. August 1912.) Nur die Gewinne über 96 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. Ohne Gewähr.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

9. August 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

319 53 292 325	1091 209 84 550 919	2145 276 424 918	
8772 84 296 314 594 696 777	4020 (200)	142 295 306 (200)	471
547 91 612 736 834	5307 497 656	6009 463 502 653 736 (200)	
44 975 7074 117 218 58 310 455 79 517 942 (200)	8054 104 243		
803 705 9109 22 307 412 516 717 38 50 89	910 23 25		
10018 143 747 957	11470 518 929	12228 828 36	13242
48 488 5-9 648	14000 103 (200)	442 45 65 693 73	15069 149
80 235 486 783 87	16171 229 329 488 512 65 604 72 90	905	
17151 632 766 828 62 902	18050 130 458 85 633 796 961	19378	476 994
20013 137 78 663 (200)	725 958	21123 398 409 532 77	
22336 467 573 (200)	647 24372 53 (200)	763 845 59 813	24010
198 336 478 675 715	25133 420 70 520 833	26032 80 292 89	
733 438 957	27608 620 806	28155 237 381 413 631 827 95 958	
29105 28 898 420 47 934			
30076 400 590	31207 809 (1000)	43 72 (200)	403 70 635 50
32321 51	32536 659 807 53 639 09	34132 87 429 519 (400)	
626 44 878	35041 61 324 592 767 806 974	36043 83 183 (200)	
44 37047 197 504 621 743 889 975	38306 438 55 78 528 628		
759 821 89 27	39415 90 512 42		
40140 398 429 55 638 45 (200)	755 936 52 58	41175 801	
45 67 93 94 443 920 67	42062 390 408 688 775 840	43029 285	
50 595 725	44017 289 634 84 965	45235 (400)	357 495 652
46023 430	47675 387 523 805 945	48074 312 13 428 690 951	
48078 486 812 (200) 939			
50009 274 764 956	51043 542 622 842	52211 408 14 659	
(200) 820	53045 105 44 226 374 756 822 89 986 (200)	54005	
17 262 324 554 624	55234 463 655 916 98	56093 127 680	
57119 80 261 90 50 413 18 39 74 542 76 608 968 83	58003 207		
434 547 813 979 84	59036 164 313 87 453 (200)		
60029 46 86 233	61400 (200)	41 808 54 932	62017 74 124
222 546 524 650	63339 438 536 59	64115 316 67 429 46 879	
648 931	65097 153 272 556 827 982	66795 (200)	484 67323
622 34	68262 305 400 647 775 85 (200)	69372 (200)	650 723
70829 770	71179 297 767	72021 450 61 645	73032 272
877 519 (200)	839 912 55	74044 593 762	75007 82 127 251
633 709 806 942	76000 95 158 279 575 697	77181 820 654 915	
78004 70 (200)	302 70 854 (200)	85 79105 838 565 773	
80148 83 489 580 713 61 827	81092 49 68 98	808 481 934	
82052 54 201 618 58	83066 203 70 313 98 467 648	84015 149 64	
273 322 449 669	717 843 964	85005 54 91 92 415 577	86069
743 249 72 688 721 674	87139 19 399 541 94 (200)	630 (2000)	98
777 888 908	88159 400 13 515 783 958 86	89019 816 971 81	
90104 924 390 413 626 23 57 817 992	91548 64 911	92375	

789 873 998 85229 64 535 966 96 80132 440 617 33 77

90314 429 67 78 (200)	99 555 (400)	776 921	91620 89 894
991 92084 554 797 836 912 (200)	99101 (200)	74 228 54 839	
(1000) 75 94174 991 95117 53 89	97043 49 233 310 54 430	(200)	23
92 96398 416 600 851 89	97043 49 233 310 54 430	(200)	23
512 36 57 647 94834 99109 237 437 50 809 656 932 (400)			
100176 316 415 510 627	101140 (60000)	297 329	102053
220 410 22 34 66 (200)	968 944	103029 82 939	104360 689
730 73	105254 325 41 449 639	105027 135 69	72 323 469
(400) 678 712 53	107514 442 600	108223 401 636 96	504 8 794
109066 182 279 318 (400)	418 636 638 819 23-84 (200)		
110210 14 461 517 743 833 994	111053 103 201 27 94 529		
65 653 734 829	112319 513 35 82 604	710 49 94 844 83 991	
113017 103 63 71	216 95 (200)	879	114110 207 493 705 49
115024 230 451 60 513	116046 228 61 445 534	117070 114	
33 78 280 99 325 476 535	118106 416 31 94 856 (200)	119235	
80 876 779			
120069 261 401 645 995	121016 18 238 623 65 85 792 808		
122275 468 707 819	123013 352 74 571	700 884 (200)	124255
853 39 531 46	125008 198 280 427 566 (200)	126323 421 592	(200) 702 929
127709 956 70	128384 602 59 98 919	129009	
173 324 45 95 242 518 72 798			
130013 189 656 778 856	131025 132047 92 117 (200)	84 533	
655 89 083 89	132029 122 (200)	606 727 63 93	134116 217
87 232 465 615 92 778 84 934	133188 639 797	134017 86 136	
297 74 387 409 86 597 (200)	627 820 88	137023 (200)	117 75 626
82 99 719 60	138064 (200)	65 290 658 (200)	859 72 922 (200)
139069 294 99 482 634 87 870 902			
140250 55 512 633 53 874 924	141052 219 429 72 706 83		
621 142114 91 286 460 993	143370 (200)	406 510 605 731 34	
894 932 144139 214 490 645 59 946	145355 644 (200)	731 817	
919 146124 322 452 525 606 81	793 839	77 992 (200)	147541
678 740 148081 221 307 532 59 615 46 99 809 71	149210 538		
41 658 757 99 832 916 35			
150459 (200) 717 38 563 87	151002 43 468 511 636	152354	
660 765	153163 420 52 606 38	154046 75 172 (200)	594 674
942	155040 95 128 70 985	156257 893 402 927	157748 897
(200)	158101 210 765 908 76	159233 365 75 89 641	724 939
160122 94 201 7 376 405 513 738	161336 411 516 844 61		
64 992	162042 607 745 48	163036 168 4 275 651 (200)	706
(200) 73	164160 205 875 896 59	165072 441 591	166075
479 507 612 80 899 909 (200) 49	167051 (200)	56 232 73 662	
805 47 79 930 (200)	168467 587 641 (200)	739	169091 301
487 509 69 621			
170011 741 53 806	171233 392 410 673 739	879 903	
172008 73 793	173022 570	174008 787 963 (400)	175037
373 649 176451 694	177018 293	178024 258 78 322 877 960	
179232 323 608 81			
180066 186 689 768 837 43 949	181134 439 64	182448	
777	183237 39 367 461	508 21 45 74 743 924	184085 163
514 426 530 719 849	185023 618 63	186064 182 230 483 557	
187032 86	188134 56 82 228 645 851	189093 123 57 (200)	241
684 802 37			
190026 99 861	191165 254 352 98 458 75 597 48 763 83		
192285 (1000)	425 665 856 969 94	193076 424 88 678	194401

1. Ziehung der 2. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 9. und 10. August 1912.) Nur die Gewinne über 96 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. Ohne Gewähr.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

9. August 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

511 26 749	92015 273 77 872 (200)	682 710 855 908	94152 68
214 273 472 630 769	95131 203 (400)	384 675 624 960	96228
340 60 82 84 85 572 674 891 (200)	97020 373 666 889	98130	

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Sommerhandschuhe zu waschen.

Wenn auch die Ausgaben für die weißen oder hellfarbigen Zwirnhandschuhe nicht erheblich sind, und es selbst für billige Preise recht gefällige Muster zu kaufen gibt, so werden doch im Laufe eines Sommers auch bei bescheidensten Ansprüchen mehrere Paare davon gebraucht. Durch entsprechende Behandlung im Gebrauch und bei ihrer Reinigung, kann man sie jedoch lange Zeit in tadellosem Zustand erhalten und erspart auf diese Weise manche Ausgabe, die anderenfalls bald nötig würde, denn die feinen Gewebe lassen sich selten ganz unschädlich stopfen, und diese Stopffellen an den Fingerspitzen sind oft die einzige Ursache, ein Paar Handschuhe auszuscheiden und durch neue zu ersetzen.

Wer noch wichtiger, wie die sachgemäße Reinigung von Zivillin, ist diejenige feidener Handschuhe. Diese können schon in der ersten Wäsche vollständig verdorben werden, ein Schaden, der eine viel höhere Ausgabe für den notwendig werdenden Ersatz derselben bedingt. Die wichtigste Vorschrift zur Schonung gewebter Handschuhe ist: sie nicht erst wirklich schmutzig werden lassen. Fingerspitzen, die durch Schweiß, Staub und durch Anrühren schmutziger Gegenstände fleckig geworden sind, müssen unbedingt besonders behandelt werden, um sie sauber zu bekommen, und dieses vermehrte Reiben an ihnen nützt sie natürlich auch schneller ab, und so werden sie schon schadhast, ehe noch an den Längen der Handschuhe auch nur eine Rasche zerissen. Sind jedoch die Handschuhe nur leicht angeschmutzt, so sind sie — und das ist überaus wichtig — ohne jedes Reiben und Waschen zu reinigen, und zwar in folgender Weise: In kaltes Wasser legt man die Handschuhe, sortiert, also weiße, gelbe, graue und braune für sich in je einen kleinen Topf. Nun gießt man eine fette Lösung weicher, geschüttelter Seife (auf 1 Liter derselben 1 Teelöffel Veray gerechnet) zu dem kalten Wasser, so daß das Wasser weich und schaumig wird, setzt die Handschuhe auf den Herd und bringt sie langsam zum Kochen. Sind sie abgekühlt, so brüht man sie, ebenfalls gesondert, so lange, bis sie rein sind, im Seifenwasser, ohne jedes Reiben aus, spült sie in reid. klarem Wasser und hängt sie im Freien, im Notfall auch an einer Schnur des geöffneten Fensters, mit den Fingerspitzen nach oben, mit Stecknadeln angeheftet, auf. Weiße Handschuhe blaut, creme Handschuhe färbt man leicht durch, ehe man sie trocknet. Vollig ausgetrocknet, plättet man sie dann zwischen zwei Tüchern mit heißen Eisen, wenn sie nicht durch Überziehen auf die Hand sich glatt ausdehnen.

Sind doch einmal die Fingerspitzen gewebter Handschuhe schmutzig geworden, so lasse man sie zunächst nur heiß werden, nehme sie dann heraus, bürste die Finger einzeln auf glattem Küchenbrett mit einer Handbürste nach einer Seite und lege sie dann in das Wasser zurück, um sie ebenfalls bis zum Kochen kommen zu lassen. Jedes Reiben muß unbedingt vermieden werden. Ist es nicht möglich, sie im Freien oder an geöffnetem Fenster zu trocknen, so stelle man im Trockenraum wenigstens starke Zugluft her, da sie anderenfalls freitragend trocknen würden.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß es äußerst lohnend ist, neue Handschuhe vor Gebrauch in den Fingerspitzen von links rechts mit gleichfarbiger Seife zu durchziehen. Mit feiner Nadel ausgeführt und möglichst wenig durchgezogen, ist von dieser Arbeit rechts nichts zu sehen, sie trägt aber in hohem Maße zur Schonung der sehr empfindlichen Fingerspitze bei.

Die Temperatur der Speisen.

In der heißen Jahreszeit ist die Temperatur der Speisen, die wir genießen, für die Gesundheit des Organismus von mindestens so großer Wichtigkeit, wie an kalten Tagen. Man kann sogar mit Fug und Recht behaupten, daß die heißen Tage zu einer noch größeren Vorsicht mahnen, denn der Magen und Darm sind bei Hitze und Trockenheit Erkrankungen mehr ausgesetzt, als bei normaler oder kalter Temperatur. Das Thermometer wird sich in der Küche unentbehrlich erweisen, denn je, und eine gewissenhafte Köchin oder Hausfrau darf die Speisen weder zu heiß, noch zu kalt auf den Tisch bringen. Man neigt natürlich sehr dazu, Getränke und Suppen sehr kalt zu genießen, weil man glaubt, dadurch sehr erfrischt zu werden. Seht man sich unmittelbar nach einem Weg oder nach einer größeren Arbeitsleistung zu Tisch, ist der Körper erheitert, der Organismus angestrengt, dann muß man es mehr als sonst vermeiden, dem Magen durch die kalte Nahrung eine zu große Belastung zuzuführen. Eisgekühlte Suppen, Obstsuppen oder Bouillon schmecken wohl im Moment sehr gut und zeigen im Augenblick eine scheinbar erfrischende Wirkung. Sobald der erste Durst gelöscht ist, stellt sich die große Spannung ein, die immer dann zutage tritt, wenn der Magen in unverständlicher Weise überfordert wurde. Die kalten Speisen bekommen und nur, wenn sie mindestens eine Temperatur von 8 bis 9 Grad Reaumur haben. Sobald das Glas, aus welchem wir trinken, beschlagen ist, und sich in der Hand eiskalt anfühlt, ist die Temperatur des Getränks bereits zu niedrig. Auch bei dem Genuß der getrockneten Soden von Eis und Obsterne darf man eine gewisse Vorsicht nicht außer acht lassen. Jedenfalls muß man darauf bedacht sein, daß man die sogenannten Erfrischungen nicht häufig und niemals auf den nüchternen Magen genießt. Auch muß ein häufiger Wechsel dem Magen geboten werden. Es ist durchaus erforderlich, daß man zu dem Eis ein Stückchen Kuchen oder einen Kaffee trinkt, um dem Magen etwas Abwechslung in der Temperatur zu bieten. Natürlich ist es ebenso falsch, allzu heiße Speisen und Getränke zu sich zu nehmen. Sonderbarerweise ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß heißer Kaffee, heißer Tee, eine besonders gut erwärmte Suppe vor Durst schützt. Zu dieser Annahme liegt nicht die geringste Veranlassung vor, und wer an einem heißen Tage sein Blut noch mit heißen Getränken erheitert, der wird sich, wenn die Einsichtskraft nicht zu groß ist, bald davon überzeugen, daß sich die Wärme dem Körper in unangenehmer Weise mitteilt und daß der Durst auch nicht mehr gelöst ist, als von kalten Getränken. Eine zu heiße Nahrung beschädigt in erster Linie Nerven und Gaumen. Man kann

beobachten, daß Menschen, die beständig sehr heiße Speisen und Getränke genießen, ihre Geschmacksnerven mit der Zeit so abtumpfen, daß sie kaum noch etwas empfinden. Der Schmelz der Zähne wird angegriffen, und es stellen sich schmerzende und schädigende Erkrankungen der Zähne ein. Die Durchschnittstemperatur der Speisen ist für Erwachsene 30 bis 32 Grad Reaumur. Heißere Nahrung sollte man im Interesse seiner Gesundheit niemals zu sich nehmen. Kinder dürfen Getränke von 20 bis 22 Grad Reaumur genießen. Größere Kinder sollten niemals etwas zu sich nehmen, das heißer ist als 30 Grad Reaumur, und ältere als 9 Grad. Gerade in dieser Beziehung wird sehr viel gesündigt, und die zahlreichen Erkrankungen des Magens und Darms, die oft sehr unangenehme Anlässe haben und mit hohem Fieber aufzutreten pflegen, sind nicht selten die Folge eines zu frühen Wechsels von hoher und niedriger Temperatur.

Welche Kleidung schützt vor der schädlichen Einwirkung der Sonnenstrahlen?

Sommermode und Sommerkleidung sind zwei untrennbare Begriffe für die gesamte Frauenwelt. Selten ist es wohl der Gedanke an den Sommer allein, der die leichte, helle Sommerkleidung wählen läßt, sondern die Voraussetzung, daß in der leichteren und helleren Kleidung die Sommerwärme nicht so fühlbar ist wie in schwerer, dunklerer Garderobe. Trotzdem ist nicht zu leugnen, daß das schöne Geschlecht viel leichter und schneller heiß wird und in Schweiß gerät, wie das stärkere Geschlecht, abgesehen dieses in der Mehrzahl mit dickeren, dunkleren Stoffen bekleidet ist. Nach den eingehenden Untersuchungen eines ersten Hochscholers wird diese Tatsache durch die Farbe der beiderseitigen Kleidung begründet. Wenn auch noch feinen Feinheiten eine Kleidung von weißer Farbe die Wärme nur in Höhe von 100 aufnimmt und mit jeder dunkleren Farbe sich steigert, so z. B. bei Hellgelb mit 102, Dunkelgelb 140, Hellgrün 155, Türkisrot 165, Dunkelgrün 180, Hellblau 190, um mit Schwarz die höchste Ziffer aufzuweisen, nämlich 208, so hat dennoch die farbige Kleidung mit Ausnahme von Hellblau den Vorteil für die Trägerin, daß sie in ihr vor den schädlichen Wirkungen der ultravioletten Strahlen der Sonne geschützt ist. Diese letzteren, die die, namentlich dem zarten Geschlecht so unangenehmen Entzündungen durch Ergüsse der Haut hervorruhen und nicht selten dieselbe sogar direkt verbrennen, können durch helle Kleidung allein niemals vom Körper abgehalten werden. Um einen wirksamen Schutz des Körpers gegen ihre Einwirkung zu erhalten, sollte deshalb das zarte Geschlecht, das Teint und Hautfarbe gern schützen möchte, eine doppelte Kleidung anlegen, und zwar ein weißes Oberkleid zum Abhalten der Sonnenwärme und ein rotes Unterkleid zum Schutz des Körpers gegen die ultravioletten Strahlen der Sonne. Die diesjährige Sommermode kommt dieser Forderung einer zweckentsprechenden Sommerkleidung auch entgegen. Noch immer trägt man die verklärten Gewänder, hell- oder dunkelfarbige, durchsichtige Obergewand aus absteifender Unterkleidung. Angestellte Versuche, z. B. eines hellen oder cremefarbenen Tüllkleides auf rotem Untergewand, mit rot unterlegtem Schürzen und Hut, werden dem schönen Geschlecht bald beweisen, daß es sich ungestraft dem belebenden Strahl der Sonne aussetzen darf, ohne den gefährlichsten Sonnenbrand der Haut als Folge davon zu fürchten.

E. v. Steffen.

Gemüse für den Winter aufzubewahren.

Die Gemüsesorten haben zum großen Teil augenblicklich ihren Höhepunkt, und die sorgsame Hausfrau wird daran denken, die Gemüsesorten für den Winter aufzubewahren. Einige Kohlsorten kommen freilich erst später dran, die Hauptzeit aber für die Aufbewahrung des Gemüses beginnt jetzt. Der Aufbewahrungsort des Gemüses für den Winter wird immer der Keller sein. Es ist aber für das Gemüse und seine Erhaltung im guten Zustand von größter Wichtigkeit, daß der Keller so beschaffen ist, um das Gemüse vor Verderbnis und schlechten Gerüchen zu schützen. Der Keller muß erst einmal völlig trocken sein. Hiedurch achtet man darauf, daß keine fauligen und muffigen Gerüche in der Kellerluft vorhanden sind. Ehe man also daran geht, das Gemüse im Keller unterzubringen, durchsuche man ihn auf das gründlichste, damit nicht irgendwo eine faulende Frucht liegt, die schlechte und schädliche Gerüche verbreitet. Dann erst kann man das Gemüse einbringen, aber man darf es nicht zu früh in den Keller legen, will man es lange behalten. Nachdem das Gemüse eingebracht ist, muß man den Keller von neuem lüften, man achte aber darauf, daß nicht zu viel warme Außenluft eindringe, es wird sich bei den kalten Nächten, die wir jetzt haben, empfehlen, das Fenster nachts über offen zu lassen, und so die Luft zu erneuern. Das Gemüse, das im Keller überwintern soll, muß ausgedreht liegen, durch den Druck wird es feucht und schlecht. Von Zeit zu Zeit muß man nachsehen, ob sich nicht faulige Gemüseteile einfinden, die müssen sogleich entfernt werden. Geoparter Raum ist immer ein Verlust an Vorrat. Auch das Licht, das man für den Herbst aufzubewahren beginnt, muß vor allen Dingen viel Platz haben, weil es nur so sich hält. Schlechte Stellen sind sofort zu entfernen.

Wie man nach der Sommerreise leben soll.

Der August ist der Monat, der die Ferienwanderer wieder in Scharen zurückbringt. Es ist durchaus zu empfehlen, daß der Sommeraufenthalt bereits eine Woche vor Beginn der Arbeitszeit abgedröht wird, damit die Menschen, die sich arbeitslos haben, nicht sogleich in den Zwang der täglichen Tätigkeit gezwungen werden. Man bringt von dem Ferienaufenthalt auch einige kleine Unannehmlichkeiten mit nach Haus, dazu gehören die Mückenstiche, deren Juckreiz noch eine zeitlang anhält. In der Stadt bilden sie eine unangenehme Beigabe zur Beschäftigung des Tages, und die Kinder namentlich sind geneigt, sich diese Stellen kratig und wund zu kratzen, wenn

sie nicht behandelt werden. Als Mittel dagegen empfiehlt sich eine leichte Betupfung mit Jodtinktur, die den unangenehmen Reiz auslöst. Die Kinder, die täglich in der heißen Luft waren, dürfen nun nicht plötzlich in den Zwang der Arbeiten gedrängt werden. Nach und nach sollen sie sich an die Arbeit wieder gewöhnen, und es empfiehlt sich, die Kinder nicht täglich mehr als eine Stunde arbeiten zu lassen, sie auch nicht mit Musikunterricht usw. zu überlasten. Die Tatsache, daß so viele Kinder nach den Ferien an verdorbenen Magen und an Verdauungsstörungen leiden, rührt daher, daß eine plötzliche Verschiebung der Essenszeit eintritt. Ist man zurückgekehrt, dann soll man die Mahlzeiten noch eine zeitlang so halten, wie man es im Urlaub gewohnt war. Der Hausfrau ist dringend davon abzuraten, gleich nach der Rückkehr auf der Sommerreise ein großes Scheuerfest zu veranstalten. Kann sie sich nicht den Luxus leisten, das Hausmädchen einige Tage vor der Heimkehr die Wohnung instand setzen zu lassen, so muß sie sich damit begnügen, die Umhüllungen von den Gegenständen zu nehmen. Es ist weit wichtiger, eine angenehme Behaglichkeit vorzufinden, als ein großes Putzwerk vorzunehmen. Die Kerben reagieren nach der Erholung besonders stark, und es ist Arbeit, sie sogleich wieder zu überanstrengen. Auch dem Körper muß man ebenso wie unterwegs Zeit und Aufmerksamkeit widmen. Diejenigen, die an der See waren, werden die Wohltat des täglichen Bades wohl empfunden haben. Das Fortsetzen nimmt am Tage nur eine geringe Zeit ein, mindestens aber sollte ein tägliches, kaltes Abreiben, eine Waschung mit warmem Wasser erfolgen, der sich eine Bewegung von 5 Minuten leicht oder unbedeutend anschließen muß. Gleichzeitige bilden diese Übungen zur Körperkultur ein vorzügliches Mittel gegen die Erkältungen des Winters, und wenn man sich schon im Sommer daran gewöhnt hat, werden sie auch später beibehalten werden. Dem arbeitenden Mann sind einige Erholungsstunden nach der Heimkehr von dem Ferienaufenthalt sehr zu gönnen, damit er, der sonst immer unterwegs ist, auch einmal die Freuden eines gemächlichen Heims kennen lernt. Es ist die Aufgabe der Hausfrau, dem arbeitenden Mann gerade in der Zeit jede Erholung und Erleichterung zu verschaffen. Das Essen wird sich ja den alten Gewohnheiten von früher her anpassen, doch kann die Hausfrau auch auf die Hygiene des Essens insofern Rücksicht nehmen, als sie die Gemüts des Tages, die gerade dem Verdauungsorgan sehr zuträglich sind, auf den Tisch bringt. Das sind die einfachsten Regeln für die Heimkehrer, und sogleich, wenn die Ferien vorbei sind, muß man damit beginnen, damit die Erholung noch einige Zeit anhält. Wer sich in einem Heilbad befunden hat, der wird noch in den nächsten Tagen eine zeitlang nach der Vorschrift des Arztes leben müssen, und auch dann ist es von Vorteil, wenn man schon eine Zeit vor dem Beginn der Arbeit nach Hause zurückkehrt.

Kassauischer Küchensettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. a) Pilsuppe. Barisch Kraut, Kartoffelbrat, Schweine - Koteletten, Heidelbeere - Pfannkuchen. — b) Meisenbraten, Rindfleisch mit Zitronensaft, Kalbsbeef und Tomaten Salat und Birnenkompott. Eis-Torte.
- Montag. a) Griesuppe. Grüne Bohnen in weißer Mehlschwitze mit Salzkartoffeln und warme Würstchen. — b) Risotto in brauner Brühe. Warme Käsebraten, Petersilienkartoffeln, Blumenkohl, Ringer Torte.
- Dienstag. a) Suppe vom übrigen Kartoffelbrat, kalte Schinken, Gelberüben, Salzkartoffeln. — b) Weisuppe mit Buttermilch, kalter Schinkenauflauf, Geringsalat, Ganze Leber, pilant, Kartoffel-Koteletten.
- Mittwoch. a) Himbeeraltbacken. Gefülltes Wirzjungfer, garniert mit ganzen Salzkartoffeln. — b) Durchgefridene Karottensuppe, Kalb in weißer Kapernsauc, Kartoffelbällchen, Hirsdbraten, Blumenkohl Salat, untermischt mit Gurken, Brombeerkompott.
- Donnerstag. a) Gerstensuppe. Speck und Eierkuchen, Kartoffelsalat, mit Gurken untermischt. — b) Vieruppe, Gebratene Windstuppe mit Sardellenbutter und panierte Kartoffeln oder mit Tomatensauce und Raffaroni (Warme Nudeln). Kalter Vanille-Pudding mit Vanillesauce.
- Freitag. a) Einlauksuppe, Brotkrumel mit Kartoffelsalat, untermischt mit fein geschnittenem Spinat. — b) Gerings, grüne Bohnen, mit Olivenaugen belegt. Gebratene Nudeln, Gefüllte Kartoffeln, Gurkenkompott.
- Samstag. a) Fleischbrühe mit eingetriebenen Kartoffeln und einer geriebene Karotte, fogen. kalte Hühnersuppe. Suppenfleisch, Zwiebelcreme, Kartoffelsalat. — b) Fleischbrühe mit Leberpasteten, Suppenfleisch, überfrucht, Blumenkohl in weißer Rahmsauce, garniert mit ausgebackenen Kartoffeln, Käsebraten.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

Frau M. M. (Frage.) Kann man eine Milcherin Anleihe geben, wie man Vogelmilch in dieser Form herstellt? Ich besitze eine große Anzahl Vogelmilch, wie sind dieselben zu behandeln. Meine Vogelmilch wurde bisher in kurzer Zeit ungenießbar sauer und maulig und blieb dünnflüssig wie süße Milch. Besten Dank im voraus.

„Wissend.“ (Frage.) Es wird bittlich gebeten, ein Rezept zu der Speise „Apfelfisch“ angeben zu wollen. Vielen Dank für gütige Bemühung.

H. S. (Antwort.) Als wirksamstes Mittel gegen Mitter bei sich stets kohlensäurehaltiges Wasser bewahrt. Um diese unangenehmen Juckreizer der Schönheit des Gesichtes fernzuhalten, reibe man regelmäßig abends und morgens das Gesicht damit ein.

Frau S. (Frage.) Als wirksamstes Mittel gegen Mitter bei sich stets kohlensäurehaltiges Wasser bewahrt. Um diese unangenehmen Juckreizer der Schönheit des Gesichtes fernzuhalten, reibe man regelmäßig abends und morgens das Gesicht damit ein.

Eine dankbare Mutter. (Antwort.) In einer gründlichen Ausbildung des Pubertäts sind mindestens zwei Saisons nötig unter Voraussetzung von Talent und Fleiß. Sie müssen als Volontärin in einem Lehrgang einziehen. Geschlechte Begeisterung hat 2 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit muß ein Gesellenstück geleistet werden. Um eigenes Geschäft führen zu können, muß eine Meisterprüfung vor einer Handwerkskammer stattfinden. Die Ausbildung der Lehrlinge muß sich an diese Bedingungen. Eine eventuelle Beteiligung an einem bestehenden Geschäft nach einer gründlichen Ausbildung wäre zu empfehlen. G. S. — Ferner liegt noch ein Brief für Sie eine Treppe hoch am Ausfunftschalter des „Tagblatt-Hauses“.

Kranke und A. S. (Antwort.) In Ihrem Falle ist zu Tee, Wodung usw. zu raten. Neben Sie sich nach Walfischstraße 15. (Es liegt ferner noch ein Brief für Sie eine Treppe hoch am Ausfunftschalter des „Tagblatt-Hauses“.) A. S. möge sich auch dahin bemühen, ich hätte dadurch gute Erfolge.

Josephine.

